

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 37 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.30 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite Petitzeile kostet 20 Pf. — Die Restameile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach-Konto Breslau 12347
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die Eröffnungs-Sitzung des Reichstages.

Das neue Reichstags-Präsidium.

In seiner konstituierenden Sitzung am Dienstag nahm der Reichstag die Neuwahl des Präsidiums vor. Es wurden gewählt: Abg. Göring (NSDAP.) als Präsident; Abg. Esser (Zentrum) als 1. Vizepräsident; Abg. Rauch (BBP.) als 2. Vizepräsident; Abg. Lohse (SPD.) als 3. Vizepräsident.

Das Bild der gestrigen Eröffnungssitzung des neuen Reichstags unterschied sich wenig von dem, das sich in dem letzten kurzlebigen Reichstag bot. Die braunen Partei-Uniformen der Nationalsozialisten füllten auch diesmal den größten Teil der rechten Seite des Hauses aus. Nur ein Mitglied ihrer Partei war in Zivil erschienen, der Alterspräsident General von Lohmann, der unter den stürmischen Heil-Rufen seiner Parteifreunde den Präsidenten-

sitz einnahm, von dem aus vor einigen Monaten die Kommunistin Klara Zetkin den vorigen Reichstag eröffnet hatte.

Man erinnert sich, daß bei der vorigen Eröffnungssitzung die große bolschewistische Agitationsrede der Alterspräsidentin als eine Neuerung empfunden wurde, die nur deshalb nicht zu großen Störungen führte, weil die Nationalsozialisten, um eine vorzeitige Auflösung zu vermeiden, eiserne Ruhe bewahrten.

aufgelöst wird, muß der Reichstag vor allem an eins denken: An Vaterland! (Beifall bei den Nationalsozialisten, erneute Rufe bei den Kommunisten: Ihr habt Südtirol verraten!)

Darauf nimmt der provisorische Schriftführer Abg. Laverenz (Deutschnat.) den

Namensaufruf

zur Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses vor. Beim Namensaufruf meldet sich Abg. Buchmann nicht. Die Kommunisten rufen: Der sitzt im Gefängnis!

Nach dem Namensaufruf wird das Schreiben verlesen, in dem Reichkanzler von Schleicher seine Ernennung und die Zusammensetzung der neuen Regierung mitteilt.

Weiter werden die eingegangenen Vorlagen und Verordnungen bekanntgegeben.

Der Alterspräsident teilt mit, daß nach der Zählung 566 Abgeordnete anwesend sind, das Haus also beschlußfähig ist.

Gastentlassungsanträge.

Die Abgg. Dr. Fried (Natsoz.) und Torgler (Komm.) beantragen, die in Haft befindlichen nationalsozialistischen Abgg. Kellner und Grezisch und die kommunistischen Abgg. Maddalena, Buchmann und Lohm freizulassen. Abg. Torgler beantragt weiter, die Aufhebung der Bürgerrechtsnotverordnung.

Abg. Dittmann (Soz.) nimmt der Gastentlassung der drei Kommunisten zu und richtet an die Nationalsozialisten die Frage, ob es richtig sei, daß die Abgeordneten, deren Freilassung sie fordern, wegen Totschlags und Bombenlegerei im Gefängnis sitzen. Diese Fälle müßten erst dem Geschäftsausschuß überwiesen werden.

Abg. Dr. Fried (Natsoz.) erklärt, nach dem Widerspruch des Abg. Dittmann gegen die sofortige Gastentlassung der Nationalsozialisten widerspreche er auch der sofortigen Gastentlassung der Kommunisten. (Lärm links.)

Alterspräsident von Lohmann erklärt:

Wir kommen nun zur Wahl des Präsidenten...

Die Kommunisten unterbrechen ihn lärmend mit dem Ruf: „Sie müssen erst unsere weiteren Anträge zur Abstimmung stellen!“

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) schlägt den Abg. Göring zum Reichstagspräsidenten vor.

Abg. Steinhoff (Dnat.): Trotz unserer Bedenken gegen die Person des Abg. Göring würden wir für ihn stimmen, wenn die Nationalsozialisten ihre Bedenken gegen...

Der Schluß des Sazes geht unter in den lärmenden Rufen der Kommunisten: „Wir verlangen Abstimmung!“

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, seine Freunde könnten zum Reichstagspräsidenten nicht den Vertreter einer antiparlamentarischen Partei wählen. Er schlägt als Gegenkandidaten den Abg. Lohse vor.

Abg. Kemmle (Komm.) schlägt den Abg. Torgler (Komm.) vor. In der Stichwahl würden aber die Kommunisten für Lohse stimmen (Gürtel klappern), obwohl sie den Sozialdemokraten nach wie vor die Hauptschuld an der Stärkung des Faschismus beimeßen.

Der Alterspräsident läßt hierauf die Wahl des Reichstagspräsidenten in Form des Hammersprungs vornehmen. Die Abgeordneten verlassen den Saal und geben beim Wiedereintritt ihre Stimmarten ab.

Zur Wahl stehen außer den Abgg. Göring (Nat.-Soz.), Lohse (Soz.) und Torgler (Komm.) auch der Abg. Graef (Dnat.).

Abg. Steinhoff, dessen Erklärung im Lärm der Kommunisten unverständlich blieb, hatte den Abg. Graef vorgeschlagen mit der Begründung, die nicht einseitige Stellungnahme der Nationalsozialisten für dessen Wahl zum Vizepräsidenten mache es den Deutschnationalen unmöglich, für den Abg. Göring bei der Präsidentenwahl zu stimmen.

Göring ist Reichstagspräsident.

Bei der Präsidentenwahl erhielten

Abg. Göring (Nat.-Soz.) 279, Abg. Lohse (Soz.) 120, Abg. Torgler (Komm.) 92 und Abg. Graef (Dnat.) 51 Stimmen.

Abg. Göring ist somit im ersten Wahlgang zum Reichstagspräsidenten gewählt, da die absolute Mehrheit 273 Stimmen beträgt.

Die Nationalsozialisten begrüßen mit lauten „Heil“-Rufen die Verkündung des Wahlergebnisses und dann den Präsidenten Göring, als er den Präsidentensitz einnimmt.

Präsident Göring

dankt zunächst dem Alterspräsidenten von Lohmann, der als Sieger des Weltkrieges jetzt in ungebrochener Frische der Volksgemeinschaft diene. Die deutsche Volksgemeinschaft sei in

Der Verlauf der Sitzung.

Die Tribünen und die Diplomatengalerien sind schon lange vor Beginn (3 Uhr) bis auf den letzten Sitzplatz überfüllt. Auch die Abgeordneten, mit Ausnahme der Nationalsozialisten, haben ihre Plätze größtenteils schon eingenommen, ehe die Glocken zum Sitzungsbeginn läuten. Wenige Minuten vor 3 Uhr strömen dann auch die Nationalsozialisten, die wieder geschlossen in Parteiuniform auftraten, in den Saal. Die Regierungsbänke bleiben leer, während am Reichsratsisch die Vertreter der Länder Platz genommen haben, an der Spitze Ministerialdirektor Dr. Badi für die Regierung Braun.

Punkt 3 Uhr betritt Alterspräsident Lohmann, als einziges Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion in Zivil, auf der Brust das Eiserne Kreuz 1. Klasse, um die Sitzung zu eröffnen. Die nationalsozialistische Fraktion erhebt sich von den Plätzen und bringt dem Alterspräsidenten ein dreifaches „Heil“ dar. Lohmann dankt mit dem Reichstagsgruß. Die Kommunisten rufen stürmisch „Nieder!“; auch einige Besucher der Publikumstribüne stimmen in die „Nieder“-Rufe ein.

Alterspräsident Lohmann

stellt zunächst fest, daß nach der Geschäftsordnung der an Jahren älteste Abgeordnete den Vorsitz zu übernehmen hat. Er sei am 22. Januar 1850 geboren und somit 82 Jahre alt. Da niemand älter sei, eröffne er die Sitzung. (Die Kommunisten rufen: Der General der geschlagenen Armee!) Als Schriftführer beruft der Alterspräsident die Abgg. Kaufmann und Linder (Natsoz.), Laverenz (Deutschnat.) und Schwarz-Frankfurt (Ztr.).

Der Alterspräsident nimmt dann das Wort zu seiner

Eröffnungsansprache:

Unsere Macht haben, so führte er aus, haben in den letzten 14 Jahren sich reichlich Mühe gegeben, das deutsche Volk an Enttäuschungen zu gewöhnen. (Zustimmung der Kommunisten.) Die Enttäuschungen vom 13. August und 26. November schlagen trotzdem schmerzliche Wunden. Das Volk hoffte, daß nach dem jahrelangen fruchtlosen Experimentieren der Reichspräsident die befriedende Tat eintreten lassen würde und glaubte, daß er, wie früher, den Führer der stärksten politischen Bewegung mit der Führung der Regierung betrauen würde. Das hätte in diesem Falle den Mann getroffen, der allein fähig ist, das Vaterland zu retten. (Beifall bei den Nationalsozialisten. — Gelächter, Lärm und Rufe der Kommunisten: Nieder mit Hitler!) Statt dessen wurde ein parlamentarischer Schein-gefecht geführt. Man wollte unserem Führer nicht die Macht überlassen, indem man ihm unerfüllbare Bedingungen stellte. (Zuruf von den Kommunisten: Ich denke, Hitler kann alles!) — Heiterkeit.) Derselbe Herr Reichspräsident, der einem Hermann Müller, einem Brüning und einem Franz von Papen sein volles Vertrauen geschenkt hatte (Zuruf bei den Kommunisten: Wofür Sie den breiten Rücken hinhielten!), verlor sein Vertrauen dem Manne, in dem Millionen Deutscher den Größten und Besten sahen, den Deutschland gegenwärtig besitzt (stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten, Lärm bei den Sozialdemokraten und bei den Kommunisten), der seit 14 Jahren und länger an dem Problem gearbeitet hat, wie Deutschland zu retten ist. In seinem Brief an den Reichspräsidenten vom 28. November, der an Grabschheit, Klarheit, Wärme (Lärm links) nicht zu übertreffen ist, hat Adolf Hitler unter dem Einsatz seiner Person sich dem Herrn Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt. Dieser hat ihn abgelehnt. Das Ergebnis der Papen-Regierung ist innerpolitisch das Chaos, außenpolitisch die Isolierung Deutschlands.

Die Not des deutschen Volkes (Zuruf bei den Sozialdemokraten: An der Ihr schuld seid!) ist grenzenlos. Im



Die Eröffnungs-Sitzung des Reichstages.

General Lohmann eröffnet als Alterspräsident die erste Sitzung des neugewählten Reichstages

Monat Oktober d. J. haben in Berlin 193 Menschen sich selbst das Leben genommen. (Zurufe bei den Kommunisten: Aber keine pensionierten Offiziere!) Täglich bekomme ich erschütternde Briefe von ehemaligen Untergebenen und ihren Hinterbliebenen. Die Briefschreiber sind der Meinung, daß der Reichspräsident über die Zustände in Deutschland nicht im klaren ist. Genau 18 Jahre ist es her, daß Feldmarschall von Hindenburg sich zum Retter Deutschlands machte. Am 28. November 1914 fand der Durchbruch nach Brzeziny statt, im Anschluß daran die Schlacht bei Lodz. Die glückliche Wendung wurde durch meine Infanteriebrigade herbeigeführt und Hindenburg gab zu, daß er uns den Feldmarschallstab zu danken habe. Heute handelt es sich für ihn um Wichtigeres, als den Feldmarschallstab. Es handelt sich darum, daß er dem historischen Fluch entgeht, das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben, dem Bolschewismus preisgegeben zu haben, obwohl der Retter bereit stand. (Lärm links.)

Das Wohl und Wehe von Volk und Vaterland muß die einzige Richtschnur unseres Denkens und Handelns sein. Vorurteil und Wunsch des Einzelnen oder einer Gesellschaftsschicht, einer politischen Partei oder gar einer auswärtigen Macht dürfen dabei ganz und gar keine Rolle spielen. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten; Lärm und Rufe bei den Kommunisten: Denken Sie an die Komroßel Südtirol! — Gegenrufe der Nationalsozialisten: Tiere seid Ihr, keine Menschen!) Gleichgültig, ob er von Dauer ist oder ob er in scherzhafter Anwendung des Art. 1 der Reichsverfassung „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ bald wieder

letzter Zeit herabgewürdigt worden. Man habe von überlegtem Parlamentarismus gesprochen im Gegensatz zu einer autoritären Staatsführung. Auch wir sind gegen eine überlebte Parteiherrschaft, aber die Regierung hat alles getan, um den Begriff der Autorität gründlich zu zerstören. Der Kuhhandel der letzten Wochen steht einzig da, und selbst erprobte Parlamentarier könnten vor Neid blaß werden, wenn sie an diesen Kuhhandel der autoritären Staatsregierung denken. (Heiterkeit und Beifall.) Wir brauchen eine autoritäre Staatsführung, aber sie muß der Verfassung gemäß sich fügen auf die Kraft des deutschen Volkes und nicht auf Bajonette, denn Bajonette sind zu allem möglichen gut, aber nicht, um darauf zu sitzen. (Beifall.)

Wir bedauern, daß durch die Ernennung des Wehrministers zum Reichskanzler unsere kleine, aber ausgezeichnete Reichswehr in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Niemals darf unsere Wehrmacht benutzt werden, um im Innern als Polizei gebraucht zu werden. (Beifall und Hörl. Hörl.) Mit dem Artikel 48 wird jetzt so regiert, daß der reine Absolutismus an der Tagesordnung ist. Wenn man der Volksvertretung das Recht nehmen will, durch ein Mißtrauensvotum eine Regierung zu stürzen, so ist das niemals mit der Verfassung vereinbar. Man mag zur Auflösung des Reichstages jedesmal andere Gründe heranziehen, um dem Buchstaben der Verfassung zu genügen, aber dem Geist der Verfassung entspricht dieses Verfahren nicht. (Beifall.) Nach der Verfassung geht die Staatsgewalt vom Volke aus und darum hätte mit der Staatsführung Adolf Hitler betraut werden müssen, hinter dem ein Drittel des ganzen Volkes steht. (Unruhe bei den Komm.) Ich trete mein Amt an als Diener des deutschen Volkes. (Beifall b. d. Nat.-Soz.)

Für die Wahl des ersten Vizepräsidenten

schlägt Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) den Abg. Esser (Ztr.) vor.

Abg. Löbe (Soz.): Wir schließen uns diesem ausgezeichneten Vorschlag an. Wir hoffen dabei, dem Herrn Reichstagspräsidenten Göring eine Hilfe zur Seite zu stellen für seine Bemühungen um die Parlamentsrechte und um die Verfassung von Weimar. (Heiterkeit.)

Von den Kommunisten wird der Abg. Torgler vorgeschlagen.

Abg. Esser erster Vizepräsident.

Zum ersten Vizepräsidenten wird der Abg. Esser (Ztr.) gewählt mit 445 Stimmen. Auf den Abg. Torgler (Komm.) fielen 98 Stimmen.

Zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten

schlagen die Sozialdemokraten den Abg. Löbe, die Nationalsozialisten den Abg. Rauch (Bayr. VP.), die Deutschnationalen den Abg. Graef (Dnat.) und die Kommunisten den Abg. Torgler (Komm.) vor.

Die Wahl ergibt für den Abg. Rauch (Bayr. VP.) 195, für den Abg. Löbe (Soz.) 198, Graef (Dnat.) 58 und Torgler (Komm.) 98 Stimmen.

Demnach hat keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht und es muß Stichwahl zwischen den Abg. Rauch und Löbe stattfinden.

Abg. Rauch (Bayr. VP.) zweiter Vizepräsident.

In der Stichwahl wird Abg. Rauch (Bayr. VP.) mit 205 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. 202 Stimmen fielen auf den Abg. Löbe (Soz.).

Als dritter Vizepräsident

wird von den Nationalsozialisten vorgeschlagen Abg. Dr. Hugo (Dvp.), von den Sozialdemokraten Abg. Löbe, von den Kommunisten Abg. Torgler und von den Deutschnationalen Abg. Graef.

Stimmen erhielten Abg. Dr. Hugo 204, Abg. Löbe 198, Abg. Torgler 87 und Abg. Graef 52. Es findet also Stichwahl zwischen Hugo und Löbe statt.

Abg. Dr. Hugo (Dvp.) dritter Vizepräsident.

Als Ergebnis der Stichwahl stellte Vizepräsident Esser fest, daß sowohl für den Abg. Löbe (Soz.) wie für den Abg. Dr. Hugo (Dvp.) je 205 Stimmen abgegeben seien. (Gr. Heiterkeit.) Außerdem seien 105 ungültige Stimmen abgegeben. Nach diesem Ergebnis erklärt der Vizepräsident, müsse der dritte Vizepräsident durch das Los festgelegt werden. Vizepräsident Esser zieht das Los und verkündet dann, daß der Abg. Dr. Hugo gewählt sei. (Erneute gr. Heiterkeit.)

Dann folgte die Wahl der Schriftführer.

Die Wahl der 12 Schriftführer wird in einem Wahlgang vollzogen. Das Ergebnis dieser Wahl wird in der Mittwoch-Sitzung verkündet werden.

Hierauf benennt das Haus die

Mitglieder für den Auswärtigen Ausschuss und den Überwachungs-Ausschuss,

die sich am Mittwoch konstituieren sollen.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt erneut die sofortige Abstimmung über die Haftentlassung der in Haft befindlichen drei kommunistischen Abgeordneten. Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) erklärt, er werde der sofortigen Abstimmung nicht widersprechen, wenn sie zugleich auch für die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten gelte.

Widerspruch wird diesmal nicht erhoben und die Haftentlassung der fünf Abgeordneten wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten beschlossen.

Damit ist der Arbeitsstoff der ersten Sitzung erledigt.

Die nächste Sitzung soll nach dem Vorschlag des Vizepräsidenten Esser am heutigen Mittwoch, 2 Uhr nachmittags, stattfinden. Auf der Tagesordnung soll nach seinem Vorschlag stehen der Gesetzentwurf über die Vertretung des Reichspräsidenten, Anträge auf Änderung der Rechtsverordnung vom 4. September, Amnestie-Anträge und Anträge auf Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung.

Abg. Löbe (Soz.) beantragt, auch die Entgegennahme der Regierungserklärung und die Anträge auf Abschaffung der Sondergerichtsbarkeit auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Torgler (Komm.) meint, es sei interessant, daß der nationalsozialistische Präsident die entscheidenden Abstimmungen gegen das neue Kabinett Schleicher noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe. Die Kommunisten müßten verlangen, daß schon Mittwoch die Anträge auf Aufhebung aller Rechtsverordnungen und die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Schleicher auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nach dem nationalsozialistischen Westdeutschen Beobachter sei doch die neue Regierung nur ein dürrig renoviertes Papen-Kabinett. Dieses Blatt habe den neuen Reichskanzler „Primo de Schleicher“ genannt. Nun sollten die nationalsozialistischen Farbe bekennen und Mittwoch schon über das Mißtrauensvotum abstimmen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) widerspricht dem kommunistischen Verlangen, Mittwoch schon über den Mißtrauensantrag abzustimmen. Die neue Regierung habe einen Ruf nach dem, mit ihrem Programm gehört zu werden.

Die Fünfer-Besprechungen in Genf.

Communiqué berichtet von einem ersprießlichen Fortschritt. — Entschiedene Haltung des deutschen Außenministers. — Grundsätzliche Anerkennung des deutschen Gleichberechtigungsanspruchs von französischer Seite.

Ueber die Besprechung am gestrigen Dienstag wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

„Die zwanglosen Besprechungen, die in Genf zwischen den fünf Mächten vereinbart worden waren, sind heute unter dem Vorsitz von Macdonald eröffnet worden. Die Delegierten trafen am Vormittag und am Nachmittag zusammen und haben einen ersprießlichen Fortschritt erzielt. Macdonald und Herriot müssen Genf heute abend verlassen, beabsichtigen aber, Ende der Woche zurückzukehren. In der Zwischenzeit werden die Fünfmächtebesprechungen zwischen den anderen Delegierten fortgesetzt werden.“

Ueber das bisherige Ergebnis der Fünferbesprechungen teilt eine eigene Meldung des Berliner CNB. folgendes mit:

Durch das Eingreifen und die entschiedene Haltung des deutschen Außenministers ist die Erörterung wieder auf ihr eigentliches Thema, die Frage der deutschen Gleichberechtigung, zurückgeführt worden. Dabei ergab sich, daß auch von französischer Seite grundsätzlich, wenn auch noch in sehr unbestimmter Form, der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung anerkannt wird. Der französische Ministerpräsident Herriot hat hierzu im Namen seiner Regierung eine Erklärung abgegeben, die nach allgemeiner Auffassung vor sechs Monaten noch nicht möglich gewesen wäre, und die trotz aller gebotenen Vorbehalte einen Schritt vorwärts bedeutet.

Neben dieser französischen Erklärung steht im Vordergrund der weiteren Verhandlungen der Fünfmächtekonferenz ein Vorschlag des deutschen Außenministers, wonach alsbald durch eine öffentliche Erklärung nicht nur das Prinzip, sondern auch die tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands festgelegt werden soll. Weiterhin soll, da über die Einzelheiten eine Einigung jetzt noch nicht erreicht werden kann, eine Kommission von fünf Mächten eingesetzt werden, die bis Ende Januar die weiteren Beschlüsse der Hauptdelegierten vorbereitet.

Ueber den Verlauf der gestrigen Besprechungen verlautet noch u. a.: Macdonald erklärte eingangs, es liege keine Verabredung vor. Der deutsche Außenminister wies darauf hin, daß der amerikanische Plan weiter nichts als eine wesentliche Verschiebung aller zu lösenden Fragen darstelle. Er unterbreitete dann im Laufe des Nachmittags selbst die bereits skizzierten Vorschläge, auf deren Erörterung Macdonald im Augenblick mit Rücksicht auf ihren weitgehenden Charakter nicht eingehen wollte.

Im Namen der französischen Regierung gab dann Herriot folgende Erklärung ab: Frankreich erkennt an, daß es das Ziel der Konferenz ist, Deutschland und den anderen durch die Friedensverträge entwaffneten Mächten die Gleichberechtigung in einem Regime zu gewähren, das für alle Nationen wie für es selbst die Sicherheit im Gefolge haben würde.

Angeichts dieser französischen Erklärung, wurde der deutsche Außenminister gefragt, ob unter diesen Umständen der Wiedereintritt Deutschlands in die Abrüstungskonferenz möglich wäre. Der Reichsaußenminister von Neurath ging auf diese Frage nicht ein, sondern behielt sich die Stellungnahme zu der französischen Erklärung vor.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will wissen, daß England, wenn Deutschland dem amerikanischen Vorschlag gegenüber auf seinem ablehnenden Standpunkt beharre, seine halbe Zusage zurücknehmen werde. Im Grunde genommen laufe alles darauf hinaus, daß die französische und die deutsche These unvereinbar seien. Ueberdies bedeute die französische These von den Sicherheitsgarantien heute mehr denn je eine Konstruktion im leeren Raum. Erstens wegen des Unwetters, das bald über die französisch-amerikanischen Beziehungen hereinbrechen werde, zweitens, weil Norman Davis bereits Gelegenheit genommen habe, wenigstens einer Delegation zu erklären, daß Amerika überhaupt keine Sicherheitsgarantie für irgendjemand bewilligen würde, drittens, weil England sich wahrscheinlich der negativen Haltung Amerikas anpassen werde.

So sehe die Wahrheit aus. Alles übrige sei nur Beiwert.

In der nun folgenden Abstimmung

wird der kommunistische Antrag, das Mißtrauensvotum schon am Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen, mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten rufen zu den Nationalsozialisten hinüber: „Die Retter Schleichers!“

Gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten wird auch der sozialdemokratische Antrag auf Regierungsprogramm-Debatte abgelehnt. Es bleibt beim Vorschlag des Präsidiums.

Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr abends.

Löbe dritter Vizepräsident.

Die amtliche Nachzählung des Abstimmungsergebnisses nach Schluß der Sitzung hat ergeben, daß auf den Abg. Hugo (Dvp.) nur 204 Stimmen und auf den Abg. Löbe (Soz.) 205 Stimmen entfielen. Abg. Löbe (Soz.) ist somit zum dritten Vizepräsidenten gewählt.

Ältestenrat des Reichstages.

Der Ältestenrat des Reichstages hielt am Dienstag abend seine erste Sitzung ab. Es wurde bestätigt, daß nach dem endgültigen Ergebnis der Abg. Löbe zum 3. Vizepräsidenten gewählt ist.

Im übrigen fand im Ältestenrat eine Aussprache über die Erledigung der Tagesordnung statt. Auf die Tagesordnung sind nachträglich noch sämtliche mit den Notverordnungen zusammenhängenden Anträge gesetzt worden, die aber größtenteils den Ausschüssen überwiesen werden dürften. Staatssekretär Pland wies darauf hin, daß in den Fragen der Amnestie und der Winterhilfe auch die Regierung die Absicht habe, Vorschläge zu machen. Ueber den Zeitpunkt und die Durchführung dieser Vorschläge konnte er noch nichts mitteilen. Er erkannte an, daß in der Frage der Amnestie eine Regelung durch Notverordnung während der Reichstagsvertretung nicht möglich sein würde. Die Freitagsung des Reichstages soll schon zeitig beendet werden, damit die Abgeordneten noch die Nachmittagszüge erreichen können. Der Ältestenrat regelte weiter die Vorfälle in den Ausschüssen. Im Überwachungsausschuss haben wieder die Sozialdemokraten, im Auswärtigen die Nationalsozialisten den Vorsitz, während im Haushaltsausschuss der Vorsitz den Kommunisten zufällt.

Wie das Nachrichtenbüro des V.D. aus parlamentarischen Kreisen noch hört, ist damit zu rechnen, daß auch die Anträge über die Winterhilfe wegen der finanziellen Frage den Ausschüssen zur Vorbereitung überwiesen werden. Möglicherweise wird dann die Reichsregierung im Benehmen mit den Ausschüssen von sich aus eine Regelung treffen. Dagegen ist in der Amnestiefrage eine endgültige Beschlussfassung des Reichstages durchaus möglich. Auch die Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der September-Notverordnung wird voraussichtlich endgültig beschlossen werden. Endlich wird das Stellvertretergesetz für den Reichspräsidenten in allen drei Lesungen verabschiedet werden.

An der Vertagung des Reichstages und damit der politischen Aussprache bis zum Januar wird in parlamentarischen Kreisen nicht mehr gezweifelt. Dagegen werden die Ausschüsse noch vor Weihnachten ihre Arbeiten aufnehmen, um das ihnen überwiesene Antragsmaterial vorzubereiten.

Reichsrat erst nächste Woche.

Berlin, 7. Dezember. Die für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Reichsrates ist wegen des katholischen Feiertages auf Donnerstag nächster Woche verschoben worden.

Führungslid: 11 Personen ertrunken.

Belgrad, 7. Dezember. Auf der Neretva ist heute eine Fähre, die den Verkehr zwischen der Eisenbahnstation Buna südlich von Mostar und der am anderen Ufer des Flusses gelegenen Stadt Humar vermittelte, gesunken. 11 Passagiere ertranken; nur einer konnte sich retten.

Was soll ich schenken?

Eine schöne Kaffeetasse erfreut die ganze Familie.

Wir können Ihnen in Fischwäschle eine grosse Auswahl zu billigen Preisen bieten.

GRAU

Inhaber Bruno Hoffmann

demokraten mit großem Mißtrauen gegenüber, zumal die Ernennung von Dr. Bracht zum Innenminister erkennen läßt, daß der bisherige Kurs fortgesetzt werden soll. Die Kommunisten wollen aber mit ihrem Antrag viel weniger die Regierung stürzen, als den Parlamentarismus untergraben.

Abg. Torgler (Komm.): Uns liegt nur etwas an Latein, nichts am Reden.

Abg. Löbe (Soz.): Das muß ausgerechnet Herr Torgler sagen (Heiterkeit). Wenn zuerst über die Mißtrauensanträge abgestimmt wird, dann können wir die sozialpolitischen Anträge gar nicht mehr erledigen.

Der Gottesdienst zur Reichstags-Eröffnung.



Dem Zusammentritt des Reichstages ging ein Gottesdienst im Berliner Dom voraus, an dem auch Reichspräsident von Hindenburg teilnahm.

Auf unserem Bild verläßt er, umgeben von den Spitzen der evangelischen Geistlichkeit, das Gotteshaus. 1. von Hindenburg; 2. Staatssekretär Meißner; 3. Oberkonsistorialrat Dr. Richter; 4. Oberprediger Dr. Burkhardt.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 287.

Mittwoch, den 7. Dezember 1932.

Aus dem Kreise Grünberg.

a. Bässen, 5. Dezember. Ein weißer Schwan, der die Ober entlang von Südosten nach Westen flog, wurde dieser Tage beobachtet. Wahrscheinlich handelte es sich um ein aus Privatbesitz abhanden gekommenes Tier.

ff. Schleifschneffow, 5. Dezember. Vom alten Friedhof. In den kommenden Wochen wird mit der Regulierung des alten Friedhofsteiles, welcher an den neuen grenzt, begonnen. Die Arbeiten werden zum Teil mit Wohlfahrtsempfängern verrichtet. Hinterbliebene, die dort ein Grab weiter pflegen wollen, müssen dieses künstlich erwerben. Die Gemeinde besitzt noch ein altes Kirchhofgelände. Da dort die Verhältnisse sehr schwierig sind, und auf dem neuen Gelände am Bergwerk sich ein Bassin mit Leitung befindet, ist dieses Vorhaben von großer Wichtigkeit. — Ein französischer Luftballon, der aus dem Pariser Warenhaus Lafayette stammt, wurde im Walde gefunden. Lehrer Neumann setzte sich mit der Pariser Firma in Verbindung und erhielt von dieser für die Schulkinder ein Paket lustiger Spiele und Bilder, später sogar noch ein Paket Luftballon, was unter den Kindern große Freude hervorrief.

—n. Scherndorf, 6. Dezember. Der Männerturnverein versammelte bekanntlich am Sonnabend seine Mitglieder und die Eltern der Schüler und Schülerinnen zu einem Werbeabend im Vereinslokal. In ganz kurzer Zeit war der große Saal so gefüllt, daß niemand mehr unterkommen konnte. Die turnerischen Vorführungen dauerten ohne Unterbrechung von 1/8 Uhr bis 9 Uhr. Zum Gruß klang ein Turnerfanon als Mahnruf in die Herzen der Turner, teils dem Wahlspruch des Altmeisters Bahn „frisch, fromm, frohlich, frei“ nachzuleben. Daran schlossen sich kurze Worte des Vorsitzenden an, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß sich die Jugendabteilung des Turnvereins so schnell und glänzend entwickelt hat. „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft, und wenn sich die Jugend in solchen Scharen in den Turnverein drängt, dann ist's mir um die Zukunft unseres Vereins nicht bange.“ Ein Reigen der Kleinsten „Hoch zu Roß“ zeigte, wie eifrig auch die kleinsten Turner bei der Sache sind. Volkstänze der größeren Mädchen waren mit viel Sorgfalt und Mühe eingeübt worden. Geräteturnen der Schüler am Barren folgte. Hier erwies sich, daß gerade das Geräteturnen mit seiner Straffheit, Mannesgute und Willensbildung gute Erfolge erzielen kann und besonders bei den Jungen nie zu vernachlässigen ist. Die Pyramiden der Jungen waren schön ausgewählt und exakt ausgeführt. Der Beifall, den die Mäde bei ihren Vorführungen erzielte, war groß und zeigte ehrliche Freude der Eltern über die Leistungen der Kinder. Nicht minder großen Beifall erzielte die Männerriege, die leider wegen Platzmangels nur am Barren trunten konnte. Die sauberen Übungen bewiesen, daß einige Turner nicht umsonst die Übungsstunden des großen Grünberger Turnvereins besucht haben. Noch lange blieben Turner und Turnfreunde bei frohlicher Unterhaltung, Spiel und Tanz beisammen.

rn. Großschneidau, 6. Dezember. Die Ortsgruppe des Junglandbundes war am Sonntag im Schröterschen Saale mit Damen zu einem geselligen Zusammensein der noch bodenständigen Landwirtschaft versammelt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen. Gemeinsames Essen schloß sich einem Tanzkränzchen an.

—h. Raumburg (Bober), 5. Dezember. Der Kriegerverein hielt am Sonntag einen gut besuchten Appell ab, welcher vom Vorsitzenden, Kamerad Späth, geleitet wurde und eine reichhaltige Tagesordnung aufwies. Es wurde u. a. beschlossen, das Wintervergnügen in althergebrachter Weise im Januar 1933 zu begehen. Als Vergnügungsleiter war Kamerad Baier bereit, die Theateraufführung zu übernehmen, ihm wurde Kamerad Wank zu seiner Unterstützung beigegeben. Eine lebhaft entwickelte sich über das am 18. Juni 1933 stattfindende 60jährige Jubiläum. Der Vorsitzende gab bekannt, wie Vorstand und Festauschuß sich diese Feier gedacht haben. Einig ging die Versammlung mit ihnen, daß von der Anschaffung einer neuen Fahne abgesehen wird, weil gerade die alte Fahne ein Symbol der nationalen Einigkeit ist und immer sein soll. Das Jubiläum soll nicht bloß ein Fest der Kameraden und alten Soldaten sein, sondern als wahres Volksfest im Kuffhäusergefecht verankert werden. Ein namhafter Betrag dazu wurde vom Verein bewilligt. Kamerad Fischer gab noch verschiedene Anregungen dazu, welche aufgegeben wurden. Zum Schluß bat der Vorsitzende um tatkräftige Unterstützung des Festauschusses durch alle Kameraden. Mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und Abfingen des Deutschlandliedes wurde der Appell geschlossen.

(o) Steinborn, 5. Dezember. Zur Förderung des Schießsports wurde vor einiger Zeit ein Kleinkaliberschützenverein gegründet. Die Gründungsversammlung wurde im Gasthaus Krug abgehalten, das auch als Vereinslokal gilt. Vorsitzender wurde Inspektor Lehmann vom Rittergut Pärben. Der Verein zählt 15 Mitglieder. Der Verein hat bereits mit dem Bau eines Schießstandes begonnen, der auf der Sandgemietung Krug, etwa 100 Meter hinter dem Gasthaus, errichtet wird. Die Arbeiten werden von Mitgliedern des Schießvereins selbst ausgeführt, so daß keine Kosten entstehen. — Die Stahlhelmortgruppe hatte am Sonnabend ihren Pflichtabend. Ein Mitglied wurde wegen Interesslosigkeit ausgeschlossen, 2 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Besprochen wurde u. a. ein Werbeabend mit deutschem Tanz, der im Januar veranstaltet werden soll.

× Hartmannsdorf, 6. Dezember. Sein 25jähriges Ortsjubiläum begeht Pastor Wittner am Mittwoch dieser Woche.

× Fürstena, 5. Dezember. Konzert. Die Neufalzer Stadtkapelle veranstaltete am Sonntag in Kluspf Saal ein Streichkonzert und fand damit freudige Aufnahme.

× Oberherzogswaldau, 6. Dezember. Die Schützengilde hielt am Sonnabend bei Zehle ihre Generalversammlung ab.

Neuregelung der Zuständigkeit der Finanzämter.

19 Gemeinden dem Finanzamt Grünberg zugeteilt.

Nach einer Verordnung über die örtliche und sachliche Zuständigkeit von Finanzämtern im Bezirke des Landesfinanzamtes Breslau (veröffentl. im Ministerialblatt) werden

von den bisher zum Bezirke des Finanzamtes Sagan gehörenden Gemeinden 19 dem Finanzamt Grünberg

und 24 dem Finanzamt Rothenburg zugeteilt. Die Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten aller Pflüchtigen dieser 43 Gemeinden erfolgt bis zum 31. Dezember durch das bisherige zuständige Finanzamt.

Von den bisher zum Bezirke des Finanzamtes Sagan gehörenden Gemeinden werden im Zusammenhang mit der Neuordnung der Kreisgrenzen die Stadt

Raumburg, Bober,

und die Ortshaften

Mitleppen,
Kosel,
Großdobritsch,
Großschneidau,
Kleinobritsch,
Kottwitz,
Kunzendorf,
Neufleppen,
Neufaldau,
Pagau,

Peterswaldau,
Popowitz,
Pondritz,
Reichenbach,
Schneidau,
Therern,
Tschirau und
Zebelsdorf

dem Finanzamt Grünberg i. Schlef. zugeteilt.

Hoffentlich fallen die Entscheidungen über den Anschluß der neuen Kreisteile auch in Beziehung auf die Gerichtsbarkeit, auf das Grundbuchamt, auf das Arbeitsamt und die Krankenkasse in aller nächster Zeit, damit die Verwaltungseinheit in der Kreisstadt Grünberg vorhanden ist.

Die bisher zu dem Bezirke des Finanzamtes Freystadt gehörigen Gemeinden, Beuthen a. D., Schlawa, Aufzug, Beitzsch, Wielawa, Bösau, Carlsdorf, Deutsch-Larnau, Gölle, Grochwitz, Groß- und Klein-Würbisch, Hammer, Hohenborau, Krempine, Krollwitz, Laubegau, Malschwitz, Renkersdorf, Pfaffenborn, Pürschkau, Rädchen, Thiergarten, Reinberg, Rosenthal, Sperlingswinkel, Barnau, Zöbelwitz und der Gutsbezirk Carolather Heide, Forst werden dem Finanzamt Glogau zugeteilt.

Die Zuteilung dieser Gemeinden zum Finanzamt Glogau hat in Freystadt starke Beunruhigung hervorgerufen, weil man fürchtet, daß sie der erste Schritt zur Auflösung des Finanzamtes Freystadt sei.

Dem Bericht über das Herbstschießen folgte u. a. eine Besprechung über das neue Vertragsverhältnis. Beschlissen wurde die Abhaltung eines Wintervergnügens.

× Weichau, 6. Dezember. Der Militärverein hielt bei Kargel seine Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht folgte die Vorstandswahl, wobei alle alte im alten blieb. Für das Wintervergnügen wurde ein Ausfluß gewählt. Geplant ist die Bildung einer Jugendgruppe. — Waserin. Wegen Neuerkrankungen von Schülfern mußte die Volksschule nochmals, u. zw. bis 9. d. M. geschlossen werden.

—d. Freystadt, 6. Dezember. Auflage erhoben. Gegen den Leiter des Konsumvereins hat die Staatsanwaltschaft Auflage wegen Untreue nach dem Genossenschaftsgesetz vor der Großen Strafkammer in Glogau erhoben. Der Fehlbetrag, der durch Buchprüfer festgestellt worden ist, soll außerordentlich hoch sein. — Kreislehrerverversammlung. Am 11. d. M. hält der Kreislehrerverband Freystadt seine Versammlung in Neufaldau ab. Unter anderem werden Lehrer Weiland-Hermigsdorf über Jugendrotkreuz, Schulrat Hartmann über Grundriss des zum Stoffplan, Schneider i. Freystadt über Notmaßnahmen im Schulleben der Gegenwart sprechen, worauf der Vorsitzende des Kreislehrerates verschiedene mitteilen und der Vorschlag zum Hauskaltplan zur Beratung gestellt werden wird. — Hohes Alter. Der in weiten Kreisen bekannte Tiefbauunternehmer Heinrich Krause kann am 11. d. M. seinen 75. Geburtstag begehen. — Der Militärverein beschloß eine Weihnachtsfeier abzuhalten. Eingebunden wurde die Reichsgründungsfeier besprochen. Es folgte ein Vortrag über „Die Schlacht bei Roßbach“ und die Erörterung von Verbands- und Jugendfragen. — Goldene Hochzeit begehen am 10. d. M. das Rentner Ehepaar, am 12. d. M. die Lokomotivführer Ehepaare.

u. Neustadt, 6. Dezember. Eine Abendfeierwoche hat hier vom 30. November bis 4. Dezember im Zeichenaal der städtischen Volksschule unter Leitung des Lehrers Alfred Heinrich stattgefunden. Bürgermeister Dr. Schneider begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus der Stadt und den Nachbarröfern zusammengekommen waren, auf den bedeutenden Wert des Singens, insbesondere des gemeinsamen Singens, welches alle Schichten miteinander vereine, hinweisend. Darauf übergab Kreisjugendpfleger Lehrer Fiedner-Poppowitz, der Grüße von Seiten der Regierung und des Landrats überbrachte, dem Lehrer Heinrich die weitere Leitung. Dieser versand es ausgezeichnet, bei den Teilnehmern die Freude am gemeinsamen Singen zu wecken und zu fördern, so daß im Verlauf der Abende eine größere Anzahl zum Teil sehr alter Advents- und Weihnachtslieder eingeübt werden konnten. Mit einem öffentlichen Singen am Sonntag nachmittag in dem mit Adventsfränzen und Kerzen festlich geschmückten Saale des „Weißen Roß“ fand die Singwoche ihren Abschluß. Nach Ansprachen durch Lehrer Fiedner und Lehrer Heinrich folierten Advents- und Weihnachtslieder, sowie ein Musikstück für Klavier und Geigen und gaben Zeugnis von dem Gelernten. Allen Teilnehmern der Adventsfeierwoche aber wird diese noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. — Der Gerichtstag am geistigen Montag hatte wiederum einen sehr regen Geschäftsverkehr aufzuweisen.

h. Deutschwartensberg, 5. Dezember. Winterhilfe in der Schule. In einer hiesigen Schule war ein armer Hülfeunge eingeschult, dessen Gewandung mehr als mangelhaft war. Bei gutem Beispiel des Schulleiters wurde nun unter den Schulkameraden eine Art Schulkwinterhilfe unternommen, an der sich auch die jüngsten ABC-Schützen mit ihrem „Böhm“ beteiligten. Ergebnis: wenn auch noch nicht alles neu, so doch das Allernötigste.

— Droßkau, 5. Dezember. Beschlagnahme wurden bei einem Landwirt einige Mähen, die ihm in der vorigen

Woche billig verkauft worden waren, angeblich doch einem Grünberger Kürschnermeister gestohlen worden sein sollen.

—v. Voos, 5. Dezember. Konzert. Festhin gab die Standardkapelle 58 (Glogau) der NSDAP. bei Thonke einen wohl gelungenen Konzertabend, der recht gut besucht war. Neben verschiedenen mit Schneid vorgetragenen Militärmärschen fanden besonders die Fansarenmärsche mit Kesselpauken und die Märsche früherer schlesischer Regimenter reichen Beifall. Dem Konzert folgte ein gemütlicher Deutscher Tanz.

h. Bonabel, 5. Dezember. Von Wegelagerern angehalten wurde am Sonnabend in früher Abendstunde auf der Chaussee nach Kleinitz in der Nähe des Vorwerks Henriettenhof, am Birkenberg, ein Arbeiter von hier. Dieser kam auf dem Fahrrad von seiner auswärtigen Arbeitsstelle und hatte den Arbeitslohn von 14 Tagen bei sich. Als er sich an der bezeichneten Stelle befand, sprangen plötzlich zwei Männer aus dem dort gelegenen kleinen Wäldchen, hielten ihm Blendlaternen entgegen und zogen ihn vom Rade. Während der eine Wegelagerer nach Geld suchte, hielt der andere den Radfahrer fest. Glücklicherweise hatte der Ueberraschene das Geld so gut verborgen, daß es den Uebellätern nicht in die Hände fiel. Die raublustigen Burken ließen ihn dann frei, drohten aber, falls sie ihn noch einmal erwischen sollten, würde er nicht so glimpflich davon kommen. An der gleichen Unfallstelle ist erst vor einigen Wochen von zwei Männern ein Ueberfall auf einen anderen Arbeiter aus Kleinitz verübt worden.

h. Kleinitz, 5. Dezember. Die Freiwillige Feuerwehr alarmierte Sonnabend nachmittags zu einer Übung. Angenommen wurde ein Scheunenbrand mit Schutz der Nachbargebäude und ein Dachstuhlbrand mit Steigerübungen. Anschließend fanden Übungen der Pflichtfeuerwehr statt. Die Gespanne zur Wasserzufuhr waren rechtzeitig und ausreichend zur Stelle. Am Abend hielt die freiwillige Feuerwehr bei Gastwirt Rogosch die Generalversammlung ab. Nach Kassenprüfung und Entlastung des Rechnungsführers berichtete der Vorsitzende, Brandmeister Alois Scholz, über die Tätigkeit der Wehr im abgelaufenen Jahre. Es haben stattgefunden: 2 Vorstandssitzungen, 8 Versammlungen (darunter 2 nach erfolgtem Alarm), verschiedene Saal- und Ordnungsdienste. Teilgenommen hat die Wehr am Verbandstage in Bonabel am 16. Juli und tätig war sie einmal bei einem Scheunenbrand in Sedschin am 1. Oktober. Der Vorsitzende berichtete auch über die Zusammenlegung der Kreisverbände Grünberg und Freystadt und über Unfallangelegenheiten und empfahl der Gemeinde den Anschluß einer Feuer-Helferverversicherung und den Beitritt zur Feuerwehr-Unfallkasse. Beraten wurde ferner über die Ausgestaltung der Feier des 25jährigen Jubiläums der Wehr im Mai oder Juni n. J. Eine lange Debatte ergab die noch immer ungeklärte Frage des Steigerturmbaus. Die Versammlung beschloß, durch die Gemeinde beim Kreisbauamt Vorschläge zu erbitten, sowie Zeichnung und Kostenanschlag, damit wegen Beifügen und Beschaffung des Materials das Nötige in die Wege geleitet werden kann. In Anerkennung der außerordentlichen Wichtigkeit eines Steigerturmes für die Übungen sowie einer Trockenanlage für die Schläuche wollen die Mitglieder der Wehr durch freiwillige Hilfsdienste den Bau verbilligen helfen. Man hofft, daß bei der Jubiläumsfeier die Einweihung des neuen Turmes wird erfolgen können. — Landverkauf und Verpachtung. Die Schleifische Landgesellschaft hat annähernd 200 Morgen Weide und Wiese sowie Ackerland an hiesige und Dorotheenauer Landwirte verpachtet und verkauft. Der Pachtpreis beträgt 13 bis 18 RM. pro Morgen, als Kaufpreis werden 300 RM. pro Morgen genannt.

h. Dorotheenau, 5. Dezember. Eine Advents- und Nikolausfeier veranstalteten am Sonntag hier selbst die beiden Kleinitzer Jugendorganisationen, der Marienbund



Die hohe Lichtleistung, verbunden mit großer Wirtschaftlichkeit, macht die OSRAM-Lampe zum meistgebrauchten Lichtspender.



OSRAM

mit der Jungmädchenportableitung und der kathol. Jungmännerverein mit der Deutschen Jugendkraft.

—d. Sechsin, 6. Dezember. Von der Anlage der Brandstiftung freigesprochen. Unter der Anlage der vorläufigen Brandstiftung stand vor der Großen Strafkammer in Glogau der Landwirt S. Nachdem die Scheune des Angeklagten am 1. Oktober in Brand geraten war, richtete sich der Verdacht der Täterschaft gegen ihn, der durch zwei Zeugen schwer belastet wurde. Diese wollten gesehen haben, wie der Angeklagte kurz nach Ausbruch des Brandes aus der Scheune des Landwirts S. kam, wo der Brand zuerst ausgebrochen war und aus der das Feuer auf die Scheune des Angeklagten übergegriffen hatte. Der Angeklagte bestritt die Täterschaft und machte geltend, daß er an der Brandlegung kein Interesse hatte, da er unterversichert gewesen sei. Die Belastungszeugen stellten er als unglaubwürdig hin, da diese mit ihm verfeindet waren. Die Große Strafkammer sprach den Angeklagten von der Anlage der vorläufigen Brandstiftung frei, Motive zur Tat wären nicht im genügenden Maße vorhanden und deshalb ein Freispruch mangels Beweises am Platze gewesen.

5. Karlsruh, 5. Dezember. Die Ortsgruppe der SPD. hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung im Woyewodschen Lokal ab. Parteisekretär Wagner aus Glogau referierte über die letzte Reichstagswahl. Auch nahm er Stellung zur gegenwärtigen politischen Lage. Stunden der Unterhaltung schlossen sich an. — Kontrolle von Fahrzeugen und Fahrern nahm der zuständige Landjäger in voriger Woche in den Abendstunden vor, wobei mehrere Personen, deren Fahrzeuge nicht beleuchtet waren, gefaßt wurden.

(a) Kolzig, 5. Dezember. Die Ortsgruppe des Reichsbundes deutscher Kriegsbeschädigter hielt bei Krug eine gut besuchte Versammlung ab. Ehrend wurde zunächst des verstorbenen Kameraden Gollisch gedacht. Bezirksvorsitzender Silberberg sprach über die neue Notverordnung, welche dem Reichsbund zu verdankende Verbesserungen auf dem Gebiete der Elternrente, der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gebracht habe. Verschiedene Anträge fanden Berücksichtigung. Neu eintretende Mitglieder wurden eingeführt. Auf Beschluss wurden sämtlichen Mitgliedern die Beiträge für Januar erlassen, wofür jedoch das Weihnachtsgeld ausfällt. — Jubiläum. Der Amts- und Gemeindevorsteher Wilhelm Becker feierte am 1. Dezember sein 50jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher. Als Amtsvorsteher hatte er bereits 1920 die „B.“ gefeiert. — Schweinemarkt. Der heutige Schweinemarkt war mit 151 Ferkeln besetzt. Ein erhebliches Anziehen der Preise war bemerkbar. Es wurden gezahlt für Tiere bis 6 Wochen 12 RM., für ältere und stärkere teilweise bis 20 RM. Ein großer Teil blieb unverkauft.

5. Glaschütte, 6. Dezember. Hohes Alter. In dieser Woche feiert das älteste Einwohnerpaar unseres Dorfes seine Geburtstage. Ernst Koebe vollendet am Sonnabend sein 85. Lebensjahr, seine Ehefrau Anna Koebe am 4. Dezember 80 Jahre alt. Beide erfreuen sich, ihrem Alter entsprechend, noch guter Gesundheit. Vor 5 Jahren konnten sie das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Bibelfest. In der Schule wird hier am morgigen Mittwoch abends Gottesdienst in Form einer Bibelfestung abgehalten werden, wodurch besonders auch den ganz Alten wieder ein Wunsch erfüllt wird, da ihnen im Winter der Weg zur Kirche nach Kolzig schwer fällt und zum Teil unmöglich ist.

Kreis Eppelau.

Eppelau, 5. Dezember. Arbeitslager für weibliche Erwerbslose. Am Sonntag wurde hier das erste Arbeitslager für junge Mädchen eröffnet. Es sind darin 25 Mädchen aus Ortschaften des Kreises untergebracht, die dort für die Winterhilfe nähen und kochen sollen.

Kreis Glogau.

Schlawa, 6. Dezember. Gerichtstage 1933. Für 1933 sind vom Amtsgericht Glogau folgende Gerichtstage angelegt worden: 10. und 11. Januar, 7. und 8. Februar, 7. und 8. März, 4. und 5. April, 9. und 10. Mai, 13. und 14. Juni, 11. und 12. Juli, 19. und 20. September, 17. und 18. Oktober, 14. und 15. November, 12. und 13. Dezember. Gerichtstagskommissar ist wieder Amtsgerichtsrat Stephan. — Neuer Stadtverordneter. Am Stille der verstorbenen Stadtverordneten Frau Gutsche tritt Hotelbesitzer Schred (christlich-sozialer Liste) in die Stadtverordneten-Versammlung ein.

Beuthen (Oder), 6. Dezember. Der falsche Studienassessor. Vor dem Glogauer Schöffengericht hatte sich der „wissenschaftliche Lehrer“ Walter Reiche zu verantworten, dem es gelungen war, mit gefälschten Zeugnissen 70 Bewerber um eine Lehrstelle an der privaten höheren Knaben- und Mädchenschule hier selbst aus dem Felde zu schlagen. Reiche wurde angeklagt, ohne überhaupt die Lehrbefugnis zu besitzen. Trotzdem war man mit seinen Leistungen zufrieden, und man kam hinter seine Vergangenheit erst dann, als von Breslau aus die Behörde ersucht wurde, Reiche wegen Unterschlagung zu vernehmen. Dieser wurde sofort seines Amtes enthoben und verschwand aus Beuthen, wobei er verschiedene Geschäftskonten, die er um nicht unerhebliche Beträge angeordnet hatte, als Geschäftskonten zurückließ. Der Angeklagte ist mehrfach vorbestraft, u. a. in Westpreußen wegen gleichartiger Fälle. In Danabück hatte er sich als akademischer Lehrer an der höheren Mädchenschule eingestellt und war erst von dort verschwunden, als ihm der Boden zu heiß wurde. Hier in Beuthen verwendete Reiche u. a. das gefälschte Reisezeugnis des Gymnasiums Freiburg i. Br. das er selbst angefertigt hatte. Weiter hatte er sich Tätigkeitsbescheinigungen mehrerer Vorbereitungsanstalten hergestellt. Der Vertreter der Anklage beantragte 9 Monate Gefängnis. Das Schöffengericht ging über diesen Antrag erheblich hinaus und verurteilte Reiche, um ihn auf möglichst lange Zeit unschädlich zu machen, zu drei Jahren Gefängnis.

Glogau, 5. Dezember. Segelflugzeug „Lilienthal“ eingeweiht. Der junge Segelflugverein Glogau im Deutschen Luftfahrtverband konnte am Sonntag nach mehrmonatiger Kleinarbeit sein Eröffnungsfeier, das Segelflugzeug „Lilienthal“, aus der Taufe heben.

Wasserstand der Oder.

Datum	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
8 Uhr vormittag in Metern	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
5. 12.	0.94	2.08	-0.74	1.54	1.78	-0.66	0.87	0.89	0.74	0.66
6. 12.	0.95	2.14	-0.71	1.73	1.74	-0.72	0.95	0.85	0.74	0.62
7. 12.	0.95	2.18	—	1.50	1.76	-0.66	0.88	0.85	0.74	—

Stadtverordnetenversammlung in Rothenburg (Oder).

Umgemeindung. — Bürgersteuer. — Wahl des ehrenamtlichen unbefoldeten Bürgermeisters.

Der Stadtverordnetenversammlung lagen in ihrer Sitzung am 2. d. M. 11 Punkte und 2 Dringlichkeitsanträge vor.

Zur Kenntnis genommen wurde zunächst das Protokoll über die unvermutete Revision der Stadthaupt- und Sparkasse am 24. Oktober.

Im Landkreis Grünberg befinden sich, von der Gemarung Lanitz umschlossen, einzelne, verstreut liegende Grundstücke, die kommunalrechtlich zum Stadtkreis Grünberg gehören. Der größere Teil derselben soll nach dem Vorschlag des Kreisamts Grünberg in die Gemeinde Lanitz, der andere nordöstlich Rothenburg liegende Teil in einer Größe von etwa 3,125 Hektar ins Stadtgebiet Rothenburg eingegliedert werden. Die Versammlung stimmte dieser beabsichtigten Umgemeindung zu.

Vom Magistrat war beschlossen worden, für 1933 als Bürgersteuer 200 Prozent des Landessteuers zu erheben. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis.

Gebenfalls wurde von dem Bescheid der Oberpostdirektion betreffend Aenderung der Postbestellungen Kenntnis genommen. Ab 1. Dezember d. J. ist die Nachmittagsbriefbestellung in Postfall gekommen und die Frühbestellung mit der Spätmorgenspostbestellung zusammengelegt worden. Da dies für die hiesigen Verhältnisse einen unhaltbaren Zustand bedeutet, wurde der Magistrat gebeten, für Verbesserung der Postbestellung nachhaltig bemüht zu bleiben.

Kenntnis genommen wurde weiterhin von der ablehrenden Entscheidung der Eisenbahndirektion Osten auf die Bemühungen, den bisherigen Fahrplan beizubehalten. Leider ist nun die Tatsache zu verzeichnen, daß der E 79 (Berlin-Reppen-Breslau) hier nicht mehr hält. Die Eisenbahndirektion will aber versuchen, den Zug im nächstjährigen Sommerfahrplan zu entspannen, damit der gewünschte Aufenthalt verkehrsmäßig vorgezogen werden kann.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Wienitz, 6. Dezember. Radfahrerkontrolle: 158 Strafanzeigen. Von der Ortspolizeibehörde wurde vom 28. November bis 6. Dezember eine Kontrolle des Radfahrverkehrs hinsichtlich Beleuchtung und Rückstrahler durchgeführt. 158 Personen wurden angehalten und gegen sie Strafanzeige erstattet.

Janer, 6. Dezember. Keine Kreisfahrradkontrolle nach Janer. Amtlich wird mitgeteilt: Der Regierungspräsident hat am 4. Dezember dem Magistrat die Entscheidung des Ministers des Innern in der Kreisfahrradkontrolle mitgeteilt, die dahin geht, daß die angeordneten Ermittlungen hinreichende Gründe nicht dafür ergeben haben, die bisherige Entscheidung des Staatsministeriums abzuändern und den Kreisfahrrad nach Janer zu verlegen. Weitere Vorstellungen in dieser Angelegenheit würden keinerlei Aussicht auf Berücksichtigung haben, der Antrag auf Entsendung eines Staatskommissars sei damit erledigt.

Bunzlau, 6. Dezember. ZahlungsEinstellung beim Volksbank. Die Bunzlauer Volksbank-Gesellschaft teilt ihren Gläubigern mit, daß sie zu ihrem Bedauern gezwungen sei, ihre Zahlungen einzustellen. Nach einer von der Berliner Treuhandgesellschaft zum 13. Oktober aufgestellten Zwangsbißanz sollen die kurzfristigen Verbindlichkeiten nur zu 2 v. H. durch flüssige Mittel gedeckt sein. Der Verlust wird mit 57 389 RM. angegeben. Die Gesellschaft überläßt es ihren Gläubigern, zu entscheiden, ob durch einen Vergleich die Gesellschaft erhalten wird oder der Konkurs angemeldet werden soll.

Görlitz, 6. Dezember. Unter dem Verdacht, den Brand auf dem Dominium Dönnersdorf in der Nacht zum Freitag angelegt zu haben, wurde von der Zittauer Kriminalpolizei der Meister Herbert Balzer aus Markersdorf verhaftet. Er wurde auf Anordnung der Görlitzer Staatsanwaltschaft in das hiesige Polizeigefängnis übergeführt und einem eingehenden Verhör unterzogen. Balzer bestreitet die Brandstiftung begangen zu haben und will sein Alibi für die Zeit des Brandes nachweisen, worüber die weiteren Ermittlungen stehen. Andererseits werden dem Verhafteten aber auch zahlreiche Einbruchsdiebstähle in der hiesigen Gegend zur Last gelegt.

Schweidnitz, 5. Dezember. Einbrecher und Wildbische festgenommen. In der Nähe von Grätz hielten Oberlandjäger zwei Radfahrer an, die ohne Licht fuhren. In den Rückspiegeln der Radfahrer fand man zwei Gewehre und eine Pistole sowie zahlreiche Munition, einen Schlagring, einen Gummiknüppel, Sägen und Jagd- und Wildbische. Bei einem Verhör in Schweidnitz stellte es sich heraus, daß man die Mitglieder einer Diebes- und Einbrecherbande gefaßt hatte.

Reichenbach, 5. Dezember. Neuer Aussichtsturm im Culengebirge. Der Culengebirgsverein beabsichtigt, im mittleren Teil des Culengebirges, auf dem Aus- oder Turmberg, einen weiteren Aussichtsturm zu errichten. Der Turm soll aus Eisen, ähnlich dem Herleinbergsturm errichtet werden. Der Bauplatz verspricht eine herrliche Aussicht in den Gläser, Neurober- und Langenbieler Tal. Der Bau ist auf 7500 bis 8000 RM. veranschlagt. Ein Teil der Kosten ist bereits durch den geschaffenen Turmbaufonds gedeckt.

Breslau, 6. Dezember. Erwerbslosendemonstrationen. Hier kam es heute an drei verschiedenen Stellen zu Ansammlungen von Erwerbslosen. Aus dem Landkreise Breslau hatten die Erwerbslosen eine Deputation nach dem Landratsamt entsandt, der sich zahlreiche Breslauer Erwerbslose anschlossen. Es bildeten sich Sprechchöre, die eine große Menschenansammlung zur Folge hatten. In allen Fällen schritt die Polizei ein und zerstreute die Ansammlungen. Drei Personen wurden festgenommen. — In den Abendstunden sammelten sich, wie die Polizei meldet, etwa 300 Kommunisten zu einem Demonstrationsszug, die verletzten, den Stadtrathen entlang in Richtung Warenhaus Vertheim zu ziehen. Die Polizei löste den Zug auf und machte auch vom Gummiknüppel Gebrauch. Auf der Völschstraße sammelten sich 500 bis 600 Kinder in Begleitung älterer Personen, die Hunger- und Niederrufe ausbrachten. Auch diese Ansammlung wurde durch Polizeibeamte zerstreut. — Raubüberfall auf Bahnhof Breslau-Neukirch. Am 3. Dezember, 10.45 Uhr nachts, betrat ein maskierter Mann den Dienstraum des Bahnhofs Breslau-Neukirch und forderte den diensthabenden Beamten unter Bedrohung mit einem Revolver auf, die Hände hoch zu halten. Er ging dann rückwärts zum Fahrkartenschalter, entwendete rund 90 RM., verließ rücklings den Raum und entfloß über den Bahnsteig.

Der Kenntnisnahme diente auch die Mitteilung von der Uebertragung der Fürsorgeaufgaben durch den Kreis.

Die vom Erwerbslosenaussschuß beantragte Zuschunterstützung für die Erwerbslosen und Minderbemittelten von monatlich 80 RM. wurde für Dezember mit Rücksicht auf die vom Magistrat bereits in die Wege geleitete Winterhilfemaßnahme bis Januar zurückgestellt. Es wurde aber beschlossen, die Mittel für 200 Zentner Grünberger Kohlen zu bewilligen und die Verteilung wieder durch den Erwerbslosenaussschuß erfolgen zu lassen. Der weitere Antrag des Erwerbslosenaussschußes auf Niederlegung des Wasser-geldes für die in Frage kommenden Erwerbslosen wurde abgelehnt, da indirekt der betreffende Hauseigentümer den Vorteil haben würde.

Die in der Sitzung am 21. Oktober d. J. beschlossene Dratzsaktion über die Einrichtung der Stelle eines ehrenamtlichen unbefoldeten Bürgermeisters ist vom Bezirksaussschuß Riegitz genehmigt worden. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis. Auch wurde ein Schreiben der Regierung Riegitz verlesen, worin es heißt, daß die Regierung darauf drängt, sofort die Wahl eines ehrenamtlichen Bürgermeisters vorzunehmen und in einem Beschluß die Aufwandsentschädigung desselben festzusetzen. Auf Grund der Dratzsaktion und des Regierungsschreibens wurde nun zur Bürgermeisterwahl geschritten. Es lag nur ein Vorschlag, und zwar für den hiesigen Beigeordneten Leonhard Paulig, vor. Paulig wurde einstimmig gewählt. Die Amtsdauer bleibt der Entscheidung der Regierung vorbehalten. Herr Paulig erklärte die Annahme der Wahl. Die Dienstaufwandsentschädigung für den ehrenamtlichen Bürgermeister wurde auf 200 RM. pro Monat festgesetzt.

Der Ackerbürger M. von hier hatte beantragt, die Pacht für den Plothower Acker zu ermäßigen. Die Dringlichkeit wurde abgelehnt.

Die Verwertung des durch die Durchforstung des städtischen Waldes am Friedhof angefallenen Holzes wird dem Magistrat überlassen.

in Richtung Stabelwitz. Die von der Bahn-, Orts- und Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Ermittlungen waren bisher erfolglos.

Brieg, 6. Dezember. Mithlungener Fluchtversuch. Der am Sonnabend vergangener Woche als aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohen gemeldete Kaufmann Walter Rippert, der unter dem Verdacht der Beteiligung an der Löwener Muttat verhaftet worden war, ist wenige Stunden nach seinem Verschwinden entdeckt worden. Rippert hatte sich im Keller des Gefängnisses unter einem Haufen Weidenbark versteckt und wollte wahrscheinlich bei günstiger Gelegenheit entfliehen.

Glas, 5. Dezember. Ein verhängnisvoller Revolver-schuss. Am ersten Tage der Schwurgerichtsperiode verhandelte das Schwurgericht gegen den 22 Jahre alten Stellmacher Wilhelm Siedemann aus Herzogswalde bei Mittelwalde. Dieser hatte am 4. September den Landwirt und Kriegs-verlebten Seipel aus Herzogswalde mit einem Revolver erschossen. Nach einer Kirmesfeier hatte der Angeklagte seine Braut nach Hause begleitet und unterwegs wurde das Paar von Seipel mit einer Taschenlampe beleuchtet. Darauf zog Siedemann seinen Revolver und gab einen Schuß ab, der Seipel in die rechte Brustseite traf. Dieser Verletzung erlag Seipel nach einigen Tagen. In der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe sich bedroht gefühlt und in Notwehr gehandelt. Die Angaben des Angeklagten wurden durch die Weisaufnahme widerlegt. Das Urteil lautete gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf 10 Jahre und 1 Monat Zuchthaus. Bei dem Urteil mußte auch die sogenannte Terror-Notverordnung berücksichtigt werden, die bei Verbrechen mit Todesfolge eine Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus vorseht.

Gleiwitz, 6. Dezember. Mißglückter Handgranaten-ansatz. In der Nacht zum Sonntag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, unter das Fenster der Wohnung des Polizeihauptwachmeisters Roth in Schönwald eine Handgranate geworfen. Glücklicherweise explodierte sie jedoch nicht, so daß kein Schaden angerichtet worden ist. — Einbruch in eine Schrottholzstraße. Unbekannte drangen in die Schrottholzstraße auf dem Zentralfriedhof ein, rissen die Decken vom Altar und warfen sie auf den Fußboden. Die Kirchenschlüssel, die sich in der Sakristei befanden, haben sie wahrscheinlich mitgenommen. Gestohlen wurde nichts.

Beuthen OS., 6. Dezember. Verlegung des 2. Potempa-Prozesses. Der 2. Potempa-Prozess gegen die seiner Zeit gefaßten und im vergangenen Monat wieder ergriffenen Golombek und Ditzel, der am 9. d. M. vor dem Sondergericht Beuthen statfinden sollte, ist auf den 16. Dezember verschoben worden, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 6. Dezember. Bevorstehende Aenderung des Selbstverwaltungsgesetzes. Dem Schlesischen Sejm ist vom Wojewoden Dr. Grauzynski der Entwurf eines Gesetzes über die innere Verfassung der Wojewodschaft Schlesiens vorgegangen, durch das das seit 10 Jahren bestehende Selbstverwaltungsgesetz eine Aenderung erfahren soll. Das bisher geltende Gesetz hat zu zahlreichen Konflikten mit der schlesischen Volksvertretung geführt. Das neue Gesetz wird von der deutschen Minderheit in Oberschlesien als ein weiterer Schritt zur Angleichung der Wojewodschaft Schlesiens an das übrige Polen betrachtet. Bekannt sind auch die Bestrebungen einzelner politischer Gruppen, polnische und galizische Gebiete an die Wojewodschaft Schlesiens anzuschließen. Im Schlesischen Sejm wird es um diesen Gesetzentwurf einen interessanten Kampf geben, zumal auch die Korfanty-Gruppe ihm ablehnend gegenübersteht.

Aus der Provinz Brandenburg.

r. Trebisch, 5. Dezember. Der Kriegerversen hielt im Wipmannschen Lokal eine gut besuchte Versammlung ab. Es wurden geschäftliche Angelegenheiten und die Abhaltung eines Vergnügens besprochen. Lehrer Klafke verbreitete sich zwecks Bildung einer hiesigen Organisation des Luftschutzes über die Abwehr von Gasangriffen feindlicher Flieger. Neben den Mitgliedern des Kriegerversens und der Feuerwehren sollen sich alle an der Sache interessierte Kreise tatkräftig beteiligen. Für Aufklärung der Bevölkerung über Verhalten bei Gasangriffen wird weitestgehend Sorge getragen werden.

Schwiebus, 5. Dezember. Noch einmal Citig-Prozess? Die beiden kürzlich verurteilten früheren Inhaber der

Die Tätigkeit des Statistischen Amtes der Provinzial-Verwaltung.

Vortrag des Provinzial-Verwaltungsrates Dr. Dietel-Breslau.

Im Schließlichen Rundfunk hielt der Leiter des Statistischen Amtes der Provinzialverwaltung von Niederschlesien, Provinzialverwaltungsrat Dr. Dietel, einen Vortrag über die Tätigkeit dieses Amtes.

Statistik, so führte er u. a. aus, sei nicht das Betätigungsfeld wirklichkeitsfremder Zahlenfanatiker; den Ergebnissen dieser durchaus selbständigen Wissenschaft komme eine außerordentliche praktische Bedeutung zu. Namentlich die große Umwälzung nach dem Kriege auf staatlichem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet verlange heute von jedem Staatsbürger, daß er sich Klarheit über alles verschafft, was in der Umwelt vor sich geht; denn

die Statistik sei ja gewissermaßen das getreue Spiegelbild eines Volkes in zahlenmäßiger Beziehung.

Es treffe nicht zu, wie vielfach behauptet werde, daß „mit Zahlen alles zu beweisen“ sei, ja daß die Statistik Lüge. Allerdings gebe es, wie es ja eine Geschichtslitteratur oder eine Rechtsverdringung gebe, auch eine tendenziöse Auswertung der Statistik. Das liegt aber nicht an der Statistik als solcher, sondern an der Art, wie auch hier die Wissenschaft oft mißhandelt werde. Gefahren der Einseitigkeit seien nur dann gegeben, wenn aus den Zahlen mehr gefolgert werde, als diese nach der ganzen Art ihrer Feststellung zulassen — eine Gefahr, der allerdings statistische Dilettanten nicht selten unterliegen. Gerade weil die Statistik den Willen zur Wahrheit verkörpere, dürfe ihr dieser ethische Gehalt nie verloren gehen.

Die stark zunehmende Bedeutung der Wirtschaftsstatistik in der Praxis zeige ein Bild auf den Umfang, der ihr in der Literatur heute eingeräumt werde. Auch das wachsende Interesse in den maßgebenden Wirtschaftsvertretungen sei immer wieder festzustellen. Die Notwendigkeit weitgehender regionaler Gliederung der Wirtschaftsstatistik habe sich mehr und mehr geltend gemacht. Das bekannte Institut für Konjunkturforschung in Berlin (gegründet 1925) betreibe, in enger Verbindung mit dem Statistischen Reichsamt stehend, zentral für das gesamte Reich, die Konjunkturforschung mit immer mehr vertieften Ansätzen zu einer Konjunkturprognose und als Vorstufe dazu die Konjunkturbeobachtung. Diese lasse sich in drei große Arbeitsgebiete gliedern: Die Konjunkturbeobachtung des gesamten volkswirtschaftlichen Geschehens, dann die regionale Konjunkturbeobachtung in Bezug auf die örtlichen und gebietsweisen Sonderbewegungen und schließlich die Verfolgung der weltwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung. Die regionale Konjunktur- und Wirtschaftsbeobachtung weise — wenigstens in Deutschland — erst vereinzelte Ansätze auf (Freistaat Sachsen, Ruhrgebiet). Unter den preussischen Provinzen ging Ostpreußen mit der Errichtung eines eigenen Statistischen Amtes 1927 voran; die Provinzialverwaltung Niederschlesien folgte mit einem gleichen Amt im Herbst 1929. Ebenso besaß das Statistische Amt der Provinz Oberschlesien und neuerdings auch das des Landesdirektoriums für die Provinz Hannover mit solchen wirtschaftsstatistischen Fragen.

Es hat sich gezeigt, daß namhafte Wirtschaftsgebiete infolge ihrer besonderen wirtschaftlichen Grundbedingungen doch vielfach andere konjunkturelle Bewegungsbahnen aufweisen als der allgemeine Wirtschaftslauf. Das gilt auch für die ostdeutsche Wirtschaft.

Der Redner behandelte in diesem Rahmen den

strukturellen Aufbau der niederschlesischen Wirtschaft.

Diese gliederte sich ungefähr gleichmäßig in Landwirtschaft und Industrie (Grundstoffe- und verarbeitende Industrie). Weiterhin finde man neben einem vielfältigen Handwerk einen ausgedehnten Handel, der von jeher sehr wichtig in Niederschlesien gewesen sei, vor allem nach dem Osten und Südosten Europas. Schließlich sei die Bäderindustrie, wie überhaupt das Fremdenverkehrsgewerbe, stark entwickelt. Diese natürlichen Wirtschaftsbedingungen würden in ihrer Entfaltung in der Festzeit außerordentlich erschwert durch die einschneidenden Veränderungen infolge der Wirkungen des Friedensvertrages: unsinnige Grenzziehungen mit dem Verlust des Hinterlandes, Umstellung der Abfahrtsrichtung im Binnenverkehr, hauptsächlich nach dem Innern des Reiches, jedoch mit starker frachtlicher Vorbelastung. Aus allem ergeben sich daher Fragen von größter Bedeutung auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik (z. B. Steuerfragen, Lastenausgleich, Handelspolitik, Frachten, Wasserwirtschaft u. a. m.). Die notwendigen wirtschaftspolitischen Forderungen müßten daher bei Reich und Staat immer wieder nachdrücklich vertreten werden, wie überhaupt eine

Aufklärungsarbeit über die einzelnen Belange Niederschlesiens dringend geboten sei.

Diesen wichtigen Aufgaben habe die Provinzialverwaltung von Niederschlesien ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt, beginnend von der Aufstellung des „Niederschlesischen Programms“ im Jahre 1927 bis lehtin zur Mitarbeit an der Denkschrift der sechs östlichen Landeshauptleute über „Die Not der preussischen Ostprovinzen“. Die dazu erforderliche Sammlung von Material und seine Auswertung wurden systematisch vertieft und ausgedehnt durch die Einrichtung eines eigenen Statistischen Amtes der Provinzialverwaltung. Die von diesem im Rahmen eines Teilarbeitsgebietes — ein anderes ist die regelmäßige Bearbeitung einer Verwaltungsstatistik — aufgestellten und bearbeiteten „Niederschlesischen Wirtschaftszahlen“ werden in Tabellenform und mit Begleittext vierteljährlich und dann zusammengefaßt für ein Jahr im Mitteilungsblatt „Niederschlesien“ der Provinzialverwaltung veröffentlicht, zum Teil auch als „Statistische Sonderhefte“ mit Schaubildern. Die Beobachtung erstreckt sich auf die verschiedensten Gebiete: Arbeitsmarkt, Gütererzeugung und -absatz, Inflationen, Verkehr, Steuern, Geld- und Kapitalmarkt, Preise und Löhne. Der Ausbau werde ständig fortgesetzt und dabei besonderer Wert auf denjenigen einer Produktionsstatistik gelegt, die bis jetzt sechs Industriezweige umfaßt. Ferner erfaßt diese Statistik die

Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr, Bevölkerungs- und Wanderungsbewegung, Baulätigkeit und Wohnungswesen, Sparkassen, Sieblung, neuerdings den freiwilligen Arbeitsdienst

u. a. m. Zum Teil sind diese Mitteilungen als sogenannte „Statistiken“ auf die gesamten sechs östlichen Provinzen ausgedehnt.

Wie schon erwähnt, kommt es bei diesen Zahlen vor allem auf die richtige Auswertung an. Dazu muß man nicht nur mit den Methoden der Statistik vertraut sein, sondern auch mit den sich häufenden gesetzlichen Bestimmungen und Veränderungen und anderen Einwirkungen, wenn man nicht zu Trugschlüssen gelangen will. Der Redner führte das an Hand verschiedener Beispiele aus und verwies insbesondere auf den Arbeitsmarkt. So seien durch die Notverordnung vom 14. Juni d. J. statistische Vergleiche hinsichtlich der Höhe der Arbeitslosigkeit an sich — man habe den Begriff der „unsichtbaren Arbeitslosigkeit“ geprägt — oder in der Wohlfahrtsföhrerwerbslosenfürsorge z. T. erschwert und eingeengt.

Kalte Füße sind unangenehm und ungesund. Wir können Ihnen helfen! Gute Wollstrümpfe, Fußwärmer, Wollsocken, Unterziehstrümpfe und Bettschuhe finden Sie bei

A.O. Schultz

Vergleicht man die monatlichen niederschlesischen Zahlenreihen mit dem Reichsdurchschnitt, so beleuchten sie den wirtschaftlichen

Tiefstand Niederschlesiens.

So liegt die Arbeitslosigkeit im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1932 mit 99,4 auf 1000 Einwohner nicht unwesentlich über dem Reichsdurchschnitt mit 90,3 ‰, die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtsföhrerwerbslosen beträgt 38,9 ‰ gegenüber 34,32 ‰ im Reich. Für die einzelnen niederschlesischen Stadt- und Landkreise ergibt sich im genannten Zeitraum eine hohe Belastung durch die Wohlfahrtsföhrerwerbslosigkeit; so hat der Kreis Reichenbach eine Ziffer von 69 ‰, der Kreis Striegau von 59 ‰, der Kreis Schneidnitz von 55 ‰ und der Kreis Neustadt von 53 ‰, die Stadt Breslau von 68 ‰. In einzelnen Landgemeinden gehen diese Verhältniszahlen sogar über 100 hinaus: so in Peterswaldau (Kreis Reichenbach) mit 104 ‰, Ludwigsdorf (Kreis Neustadt) mit 134 ‰ und Hausdorf (Kreis Neustadt) mit 137 ‰. Auch die Inflationstatistik zeigt in Niederschlesien gegenüber dem Reichsdurchschnitt ein wesentlich ungünstigeres Bild. Die Höhe der Sparkasseneinlagen bleibt, wenn auch günstigere Momente in ihrer Entwicklung in der letzten Zeit zu beobachten sind, in Niederschlesien mit 119,0 RM. auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1932 erheblich hinter dem Reichs- und Staatsdurchschnitt mit 155,5

RM. bzw. 157,9 RM. zurück. Auch die Steuerkraft der Provinz Niederschlesien liegt wesentlich unter derjenigen im Reichsdurchschnitt, und zwar war bei Besitz- und Verkehrssteuern in den Monaten Januar bis September 1932 das Steueraufkommen um fast 42 Prozent geringer als im Reichsdurchschnitt.

Diese Zahlen zeigen, so schloß Dr. Dietel, den schweren Existenzkampf der Wirtschaft Niederschlesiens, die aber trotz allem ein wichtiges Glied innerhalb der deutschen Volkswirtschaft bildet. Daher ist eine intensive Verflechtung mit den übrigen Reichsteilen dringend notwendig, denn sämtliche Glieder des deutschen Wirtschaftskörpers sind in ihrem Gedeihen gegenseitig aufeinander angewiesen, und ein Verkümmern eines derselben muß zugleich schädigend auf die anderen rückwirken. Die Arbeit des Statistischen Amtes der Provinzialverwaltung wolle, so schloß der Redner, dazu beitragen, dem angestrebten und angedeuteten Ziele immer näher zu kommen.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Wien, 6. Dezember. Unter Leitung des Reichsministers a. D. Dr. Schiffer und des früheren österreichischen Justizministers Dr. Röllner hat heute die Rechtsangleichungstagung der deutsch-österreichischen und österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaften begonnen.

Ein deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen.

In der Meinung, daß in den nächsten Tagen zwischen Deutschland und Polen ein sog. kleiner Wirtschaftsvertrag abgeschlossen werden sollte, verlautet von ausländischer Stelle, daß es sich dabei nur um eine Ergänzung zum März-Vertrag dieses Jahres handelte. Im März-Vertrag waren bestimmte Richtlinien als eine Art Waffenstillstand während des gegenwärtigen Volkskrieges festgelegt worden. Diese Richtlinien sind jetzt in einigen Punkten erweitert worden.

Prager Feier zur Unterstützung der Wenden in Deutschland.

Prag, 6. Dezember. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des tschechischen Vereins zur Unterstützung der Wenden in Deutschland fand im Prager Rathaus eine große Feier statt, wobei der Vertreter des Bürgermeisters erklärte, es sei selbstverständlich, daß die Prager Stadtgemeinde und die tschechische Öffentlichkeit auch weiterhin die Lausitzer Wenden in ihren nationalen Bestrebungen unterstützen werden. Dazu sei die Gemeinde Prag in moralischer, nationaler und finanzieller Hinsicht verpflichtet. Der Geschäftsleiter der Gesellschaft erklärte, die tschechische Nation werde das Volk der Wenden, das nicht sterben wolle, nicht verlassen.

25 jähriges Regierungsjubiläum in Schweden.

Am 8. Dezember kann König Gustav V. von Schweden auf eine 25jährige Regierungszeit zurückblicken. Der König, der als Sohn Königs Oskars II. 1858 geboren wurde, kam nach dem Tode seines Vaters am 8. Dezember 1907 zur Regierung. Der König vermählte sich 1881 mit der Prinzessin Viktoria von Baden; die Königin ist vor zwei Jahren nach langem Leiden gestorben.

König Gustav hat es in den Jahren seiner Regierung verstanden, die auch in Schweden oft recht heftigen politischen Gegenstände als Träger der Krone wiederholt mit Erfolg auszugleichen. So besitzt der König hohe Sympathien und großes Ansehen, das in seiner geraden, rechtschinnlichen Persönlichkeit und in der maßvollen Staatsklugheit, die er oft betätigt hat, gut begründet ist. Der König ist trotz seines hohen Alters, wie allgemein bekannt, ein ausgezeichnete Sportsmann, vor allem noch heute ein aktiver Tennisspieler.

Glück ohne Hilfstruppen wäre OBERST zu oberst

Aber da viele Zigaretten-Raucher es gern sehen, liegen obenauf in jeder OBERST-Schachtel nette Soldaten-Bilder. Das ist nur eine kleine Beigabe. Hauptsache bleibt der gute echt macedonische Tabak, der gleiche wie früher, als OBERST noch 5 Pfennig kostete.

OBERST die 3 1/3 Pfg-Zigarette,
bei der nach teurer Marken Art
sich Milde mit AROMA paart.

WALDORF ASTORIA G.M.B.H.

Der Görlitzer Giftmordprozeß.

Zeugenvernehmungen. — Neuerliches Geständnis des Angeklagten, seine zweite Frau und die Familie Groba vergiftet zu haben.

Bereits am 1. Tage wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten und als erster Kriminalkommissar Kubitzky von der Mordkommission Breslau vernommen, der sehr ausführlich über die Ermittlungen aussagte. Nach anfänglichem Zögern habe der Angeklagte die verbrecherischen Taten eingestanden und als Grund angegeben, daß seine Frau bei der Erbschaft durch Groba benachteiligt worden sei. Beim erstenmal habe er nur wenig Arsen dem Kaffee zugegeben, von dem alle, auch er, genossen hätten, um keinen Verdacht gegen ihn aufkommen zu lassen. Der Familie Groba habe er dann eine größere Menge in Wasser verabreicht unter dem Vorwande, es würde gegen Kopfschmerzen helfen. Als er nach Görlitz übergeführt war, widerrief er vor dem Untersuchungsrichter dieses Geständnis. Bei seiner erneuten Gegenüberstellung mit dem Zeugen habe er dann nach Vorhalten von Belastungsmomenten das erste Geständnis wieder aufrechterhalten und schließlich auch zugestanden, seine zweite Frau gleichfalls vergiftet zu haben. Schuld an diesem Verbrechen soll seine damalige Schwiegermutter gehabt haben, weil sie darauf bestand, daß seine Frau ihn verlasse. Abschließend bemerkte Kriminalkommissar Kubitzky, daß man bei dem Angeklagten mit einem kaltschnäuzigen Burschen zu tun habe.

Der praktische Arzt Dr. D u n i c k aus Neu-Petershain, der die verstorbene zweite Frau des Angeklagten behandelte, betonte u. a., daß er die als lebensfähig bekannte Frau wegen Verschlimmerung ihres Zustandes ins Krankenhaus nach Cottbus überführen ließ. Sehr überrascht war er, als er erfuhr, daß die Frau nicht mehr am Leben sei.

Auch am 2. Verhandlungstage ist der Andrang des Publikums sehr stark. Es wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren.

Auf Befragen des Vorsitzenden widerholte der Angeklagte seine Aussagen, daß er nicht der Mörder seiner Angehörigen sei.

Dann wurde die Hebamme Bertha S t r a u ß aus Petershain (Krs. Calau) vernommen, die der zweiten Frau des Angeklagten bei der Entbindung beistand. Die Frau habe an einzelnen Tagen über furchtbare Schmerzen im Magen geklagt, aber eine nähere Untersuchung durch den Hausarzt abgelehnt, so daß dieser sie nach Cottbus ins Krankenhaus überführen ließ. Auch ihr gegenüber habe Frau Just erklärt, daß die Schmerzen nach dem Genuß von Christollen eingetreten seien. Selbstmordabsichten habe sie nicht geäußert. Ein schlechtes Verhältnis zwischen Mann und Frau hat die Zeugin nicht feststellen können.

Die Mutter der verstorbenen zweiten Frau, Karoline K a m p s, schloßerte den Angeklagten als einen wenig liebevollen Ehemann, der seiner Frau nicht nur das Wirtschaftsgeld weggenommen, sondern sie auch mehrfach geschlagen habe, so daß sie nicht mehr bei ihm bleiben wollte und sogar Selbstmordabsichten äußerte. Auch ihr gegenüber habe ihre verstorbene Tochter erklärt, daß sich nach dem Genuß von Christollen heftige Schmerzen und Brechreiz eingestellt hätten. Nach vorübergehender Besserung hätte sich ihr Zustand verschlechtert.

Der Angeklagte Just wies den Vorwurf der Zeugin Kamps zurück, seine Frau geschlagen zu haben. Er habe ihr lediglich einmal eine Ohrfeige gegeben. Seine Frau habe den Tod gesucht, weil ihre Mutter ihr öfters Vorwürfe gemacht hätte.

Nach kurzer Unterbrechung der Verhandlung macht der Angeklagte Just der Zeugin Karoline Kamps, seiner früheren Schwiegermutter, den Vorwurf, daß sie ihn aufgefordert habe, bei seiner schwangeren Frau eine Abtreibung vorzunehmen, um ihm auch das Mittel mitgeteilt habe. Diese Aussage bestreitet Frau Kamps ganz entschieden und bekräftigt ihre Befundung damit, daß sie als Mutter von 12 Kindern den Abtreibungsgedanken nicht propagierte.

Die Zeugin Hausdöchter Auguste Baldrich aus Alt-Petershain will wissen, daß Just mit seiner Frau öfter Auseinandersetzungen gehabt habe.

Der Zeuge Bergmann Richard W r a u ß aus Neu-Petershain sagt aus, daß Just schon wenige Tage nach dem Tode seiner Frau in einer Wirtschaft bei einer Feiernachversammlung einen „Stiefel“ Bier gestiftet und die Bemerkung gemacht habe, daß er durch den Todesfall von einer Lebensversicherung Geld bekomme. Auch habe er sich etwa drei Wochen später bereits wieder mit Mädchen amüsiert, was allgemein aufgefallen sei.

Der Zeuge F u c h s äußerte sich ausführlich zu den vier Sterbefällen im September. Wenige Tage vor dem ersten Todesfall habe Just ihm gesagt, daß er und seine Frau vergifteten Kaffee getrunken haben müßten. 2 oder 3 Tage danach habe ihm Just gesagt, daß zu Hause alles schwer krank sei und zwar vermutlich durch Vergiftung. Das Benehmen von Just ließ in ihm die Vermutung aufkommen, daß er bei den Krankheitsfällen irgendwie die Hand im Spiele gehabt habe. Daß die nacheinander verstorbenen Angehörigen von anderer Seite Gift bekommen haben könnten, darüber habe Just keine Andeutung gemacht. Nachdem Just verhaftet worden war, sollte er auf Anregung des Bruders des Angeklagten entlastende Angaben machen, um eine Haftentlassung zu erreichen. Den Angeklagten bezeichnet Fuchs als einen Großsprecher, der mehrfach den Wunsch ausgesprochen habe, die Wirtschaft seines Schwagers zu übernehmen.

Oberlandjäger F a s c h e - H o y e r s w e r d a befandete, daß der Angeklagte ihm gegenüber ausgesagt habe, seine zweite Frau sei an Lungenentzündung gestorben. Diese Aussage bestätigt auch Oberlandjäger T o l k s d o r f aus Hartha. Auffallend war ihm das Verhalten von Just, als er seinen Schwager Groba sprechen wollte. Er wies ihn in großer Aufregung zurück mit der Bemerkung, Groba sei schwer an Grippe erkrankt und infolgedessen nicht zu sprechen. Landjägermeister G r o h m a n n - H o y e r s w e r d a konnte nichts Bestimmtes ausfragen.

Knappschafsarzt Dr. S e n f - W e l z o w fand bei seinem Besuch den Schwiegervater Just's, T ür k e, mit furchtbaren Schmerzen vor und ließ ihn sofort ins Senftenberger Krankenhaus transportieren. Ihm habe Just erzählt, daß die ganze Familie Weiskohl gegessen hätte, von dem allen schlecht geworden sei. Bedächtig er sei davon verschont geblieben, weil er Schnaps getrunken habe. Just habe ihm weiter erklärt, daß man den alten T ür k e und Frau Groba in Senftenberg beerdigen lassen könne, obwohl beide noch am Leben waren.

Am Schluß des 2. Verhandlungstages äußerte sich Dr. S p r o m a n n vom Knappschafskrankenhaus Senftenberg über die Krankheitserscheinungen bei Frau Anna Groba und erklärte, Just habe ihm im Krankenhaus mitgeteilt, daß der Gemann Christian Groba an einer Lungenentzündung gestorben sei. Das Söhnchen sei an Darmenentzündung verstorben.

Um 10 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag vertagt. Für die nächsten beiden Tage sind mehrere Zeugen geladen worden.

Görlitz, 7. Dezember. Zu Beginn der heutigen Verhandlung legte der Angeklagte das Geständnis ab, seine 2. Frau im Jahre 1930 und die Familie Groba durch Arsenit vergiftet zu haben. Seine 2. Frau will er vergiftet haben, weil seine Schwiegermutter gedroht habe, ihm ihre Tochter wegzunehmen.



Am 11. haben wir Silberlinge das Wort!

Bevor wir ausgegeben werden, steht beim Kunden schon der Entschluß fest, was er für uns an Gegenwert haben will. Wenn wir also in großer Zahl auch in der Kasse der Kaufmannschaft sein sollen, dann darf nicht versäumt werden, unsere Besitzer schon recht früh auf die guten Kaufgelegenheiten aufmerksam zu machen. Am besten werden alle Kauflustigen gleich zu Hause beraten, und zwar durch den Anzeigenteil des „Grünberger Wochenblattes“, Zeitung für Stadt und Land, das vor Weihnachten in allen Familien mit erhöhter Aufmerksamkeit gelesen wird und für alle Kaufwilligen die bequemste und billigste Art der Einkaufsberatung ist.

Das „Grünberger Wochenblatt“ ist die gelesenste Zeitung im nördlichen Niederschlesien und den angrenzenden brandenburgischen Bezirken.

Lebensmittelläden in Berlin geplündert.

Berlin, 6. Dezember. Etwa 50 junge Burschen drangen gegen Geschäftsschluß in einen Fleischerladen im Norden Berlins ein und plünderten den Verkaufsstand. Gestohlen wurden vier Schinken, 75 Würste und Speckseiten.

Etwa ein Duzend junger Burschen drangen in ein Buttergeschäft im Südosten der Stadt. Sie raubten etwa 90 Pfund Butter und entkamen unerkannt.

Der Lohf der Heilsarmee.



Wie alljährlich, steht man auch diesmal in den Straßen der Städte die bekannten Sammelbüchse der Heilsarmee, deren Erlös zur Weihnachtsbescherung an Arme und Notleidende Verwendung findet.

Notale Nachrichten.

Grünberg, 7. Dezember 1932.

Aus der Magistrats-Sitzung.

Der Magistrat faßte in seinen letzten Sitzungen u. a. folgende Beschlüsse:

Das städt. Grundstück Niedertorstraße 8 zu verkaufen; den anlässlich der Heimatwoche in Grünberg weilenden Dichter Eberhard König als Gast der Stadt zu betrachten; die Bauungs- und Kulturpläne des Stadtförsters für das Jahr 1932/33 zu genehmigen; dem Wortlaut der neuen Sparfassenfassung zuzustimmen; den Polizeimeister Pfeiler zum Besuch eines Lehrganges für komm. Polizei-Kommissare zu beurlauben; das ehem. Fleischer'sche Grundstück zu parzellieren; die Bürgersteuer von 400 auf 500 Prozent zu erhöhen; den Siedlern des Marsfeldes und am Steingarten wöchentlich eine Brotkarte zusätzlich zu gewähren; dem Erlass einer Polizeiverordnung betr. Schlachthofbetrieb zuzustimmen; die Stelle des Studienrats Dr. Steinbrecher am Oberlyzeum vom 1. 4. 1933 ab einzuziehen; gegen den Verfasser eines Beschwerdeschreibens über Stadtarzt Dr. Richter Strafantrag zu stellen; die Pflichtarbeiten mit dem 9. November d. J. einzustellen; einen in der Steuerkasse an verantwortungsvoller Stelle tätigen Angestellten in das Beamtenverhältnis zu übernehmen; das Grundstück Oberhermsdorfer Straße 26 als Reichsheimstätte zu verkaufen; die Post der Verwaltung eine Woche lang mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren; einem Kaufangebot für das Gut Wölschitzberg näher zu treten; den Weihnachtsmarkt auf dem Ring vom 10. bis 11. Dezember und vom 17. bis 24. Dezember für Grünberger ambulante Gewerbetreibende zu veranstalten; das Holz aus der städt. Forst für Erwerbslose mit 50 Pf. pro Raummeter für Selbsthammer abzugeben; am Dreifaltigkeitsfriedhof eine elektr. Straßenüberspannungslampe anzubringen.

Außerdem erteilte der Magistrat verschiedene Baugenehmigungen und nahm Stellung zu einigen Konzessionsanträgen hiesiger Schankwirte.

* **Schlesische Missionskonferenz.** Nachdem am Montag nachmittag die einzelnen Missionsgesellschaften bei der Schlesischen Missionskonferenz in Breslau ihre Sonderversammlungen gehalten hatten, fand die Schlesische Missionskonferenz mit einer Versammlung in der Universität vor der Studentenschaft ihr Ende. Missionsinspektor D. Weichert von der Berliner Missionsgesellschaft wies darauf hin, daß die Mission seit langem, in einer Zeit, wo noch nicht das allgemeine Erwachen und Bewußtwerden seiner Eigenart durchs deutsche Volk ging, auf Volk, Volkstum und Volksgemeinschaft gestoßen sei und darum heute etwas zu sagen und zur Klärung dieser Begriffe beizutragen habe. Volk sei keine geographische, keine Spracheinheit, nicht Blut, nicht Rasse, sondern eine Gemeinschaft, die religiöse Bindung. Zu wahrer Volksgemeinschaft gehöre die religiöse Bindung. Bevor der Europäismus und der Amerikanismus die Grundlagen der afrikanischen Stämme erschütterten, sei dort diese Verbundenheit gewesen mit ihren Folgerungen auch für das wirtschaftliche Leben. In den Missionsgemeinden seien, so führte Missionsinspektor D. Weichert aus, nachdem Amerikanismus und Europäismus das Afrikanertum niedergewalzt hätten, diese uralten Bindungen vom Evangelium her wieder lebendig geworden. Das Volkstum, wie es Gottes Schöpfung sei, werde in der Gemeinde des Evangeliums wirksam in Sitten und Familie, in Kirchbau und Choral. Einen Platz hätten wir auch in Deutschland immer: die Kirche, in der heute wie gestern die Träger des Volkstums unerkennbar seien. Das Deutsche, was wir hätten, sei die Kirche. — Mit einem Dankwort schloß Generalsuperintendent D. Zanker die Schlesische Missionskonferenz.

* **An den hiesigen Fach- und Berufsschulen** haben die Weihnachtsferien mit dem heutigen Tage begonnen. Der Unterricht wird erst am 5. Januar 1933 wieder aufgenommen.

* **Brief- und Paketbeförderung.** Für die unverzügliche Zustellung von Briefsendungen nach Berlin und Breslau ist es erforderlich, daß in der Anschrift seitens der Absender außer der Straße stets die Nummer des Zustellpostamtes angegeben wird (z. B. Berlin W. 8, Breslau 18 usw.); andernfalls muß mit Verzögerungen in der Zustellung der Briefe am Bestimmungsort gerechnet werden. Bei dieser Gelegenheit wird allgemein gebeten, die Auslieferung der täglichen Briefpost möglichst bis spätestens 18 Uhr zu bewerkstelligen, da die Hauptpost nach Berlin bereits 19.15 Uhr das Postamt verläßt. Hinsichtlich des bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsestes ist recht frühzeitige Auslieferung der Pakete und Briefpost ganz besonders erwünscht und zweckmäßig, um die rechtzeitige Ueberkunft sicherzustellen.

* **Mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkehr** wird seitens der Post darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen der Freivermerk auf den Paketkarten und Paketen vorhanden sein muß. Die Aufnahmehelfer haben stets auf das Vorhandensein des Vermerkes zu achten; wo er fehlt, sind die Auslieferer anzuhalten, das Veräumte nachzuholen.

* **Die Bauwerks-Innung Grünberg (Stadt und Land)** hatte ihre ordentliche Generalversammlung auf vergangenen Montag in ihrem Innungslokal „Schützenhaus“ angelegt. Der Obermeister, Stadtrat G. Streicher, begrüßte die Erschienenen, darunter den Vertreter des Magistrats Dr. Fülle und gab alsdann einen Rückblick auf die Wirtschaftslage im Berichtsjahre vom Standpunkte des Bauwerks. Stadtrat Streicher führte aus, daß der so lange erhoffte wirtschaftliche Aufschwung leider auch 1932 ausgeblieben sei. Die Gründe hierfür liegen nicht zuletzt in den andauernden Regierungskrisen, aber im besonderen auch in der pflichtlichen Behandlung, deren sich die Siedlungs- und Baugenossenschaften durch die Regierung in Gestalt von Zuwendungen von Zuschüssen zc. erfreuen könnten, obwohl sie dem sechsten Handwert die Aufträge im großen Umfang wegnahmen. Redner streifte hierbei den Kampf, den das schlesische Handwerk mit der schlesischen Heimstätte führt. Die staatlichen Zuschüsse von einem Fünftel für Instandsetzungsarbeiten von Gebäuden, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung verteilt werden, sind leider ungenügend, da es dem Grünberger Hausbesitz in der Mehrheit überhaupt nicht möglich sei, die verbleibenden vier Fünftel aus eigenen Mitteln und Einkommen bezu. aus Erträgen der Mieten, soweit sie ihm nach Zahlung der Steuern noch verblieben, zu bezahlen. Auch die näheren Bestimmungen über die Förderung des Eigenheimbaues könnten nicht befriedigen. Das Umschulungsverfahren wiederum leide unter einem unmitelbaren Instanzenzug und den langwierigen Prüfungen. Die Hilfe, die die Regierung der Randwirtschaft angedeihen läßt, ist für das Handwerk mindestens ebenso notwendig. Der Kampf des Handwerks gegen Schwarzarbeit und Plünderung sei hinlänglich bekannt.

Björnstjerne Björnson.



Der Geburtstag dieses berühmten norwegischen Dichters fällt am 8. Dezember d. J. zum 100. Male. Björnson war als Dichter ebenso bekannt wie als Politiker. Er kämpfte gegen die Union mit Schweden und trat für eine norwegische Bühne ein. Zu seinen besten Werken gehören mehrere norwegische Bauerngeschichten, aber auch viele zu seiner Zeit oft gespielte Dramen stammen von ihm.

In Gränberg wurde in den letzten Jahren sein Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ aufgeführt.

schäftigte sich Herr Sellenthien noch mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des DVB., das der Reichsregierung vor wenigen Tagen überreicht wurde.

* Der Bürger-Gesangsverein beging am Sonntag im Schützenhause sein Herbstvergnügen in Form eines Vieder- und Tanzabends mit ausgewähltem Programm. Trotz der Nähe des Weihnachtsfestes hatte sich die Veranstaltung eines recht guten Besuches zu erfreuen, wobei die Jugend bei weitem überwiegt. Um die beschränkte Zeit nach Möglichkeit auszunutzen und das zeitraubende Saalräumen zu sparen, begann man sofort mit dem Tanz und füllte eine eingelegte größere Pause mit den gesanglichen Darbietungen aus, wobei sich das Programm in rascher Folge abwickelte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Neumann, begrüßte eingangs die Festteilnehmer und führte aus, daß man sich wohl die Frage vorlegen könne, ob es bei der heutigen katastrophalen Wirtschaftslage überhaupt noch zweckmäßig sei, Feste zu feiern. Diese Frage müsse er aber mit einem überzeugenden Ja beantworten. Denn erstens solle uns jedes Fest, in geistlichem Rahmen gehalten, die Alltags Sorgen für einige Stunden vergessen lassen und uns neuen Mut zu frischem Wirken und Schaffen geben. Dann aber dienen wir mit solchen Festen auch der Allgemeinheit, da wir dem heute um seine Existenz schwer ringenden Gastwirtstand helfen, mit dem wiederum eine ganze Reihe anderer Gewerbe eng verbunden seien und damit finden zahlreiche Arbeitnehmer Brot und Lohn, da ein Rad in's andere greife. Redner rief dann in wohlgeformter Ansprache die Bedeutung und die Macht des deutschen Liedes als Kulturfaktor und wandte sich schließlich mit einem warmen Appell an die Jugend, sich, soweit sie fangefreudig und stimmbegabt sei, einem Bundes-Gesangsverein anzuschließen und Förderer des deutschen Liedes zu werden. Seine von Begeisterung für das deutsche Lied getragenen Worte klangen in einem von Sängern freudig aufgenommenen „Lied hoch!“ aus. Warme Worte der Begrüßung widmete der Vorsitzende dem mit seiner Gattin anwesenden Ehren-

Chormeister des Vereins, Kantor Schaefer, dessen Komposition für gemischten Chor „An grüner Linde“ — um es vorweg zu nehmen — von den Sängern und Sängerinnen mit ganz besonders feinem Empfinden zum Vortrag gebracht wurde. Herr Schaefer dankte sowohl für die beglückenden Worte wie auch für die vorzügliche Wiedergabe seines Wertes und richtete an die Mitglieder die dringende Bitte, weiterhin treu zur Fahne zu halten, damit es auch fernerhin mit dem DVB. vorwärts und aufwärts gehen möge. Unter des derzeitigen Chormeisters, des Lehrers Gollmer, zielbewusster, sicherer Stabführung brachte der Frauenchor unter Begleitung des Stadtorchesters Fr. Schuberts „Deutsche Länze“ einwandfrei zu Gehör. Schon hierbei konnte man feststellen, daß im Verein intensiv gearbeitet wird, um auch an schwierigere Chöre herangehen zu können. Der Männerchor trug im Anschluß hieran das Schubertsche „Ständchen“ in der Bearbeitung von Franz Wagner vor, ein Chor, der bei aller Einfachheit doch seine Schwierigkeiten hat, die aber gemeistert wurden. Fräulein Gerda Korringer, die sich in liebenswürdigster Weise dem Verein zur Verfügung gestellt und „Glocken aus dem Wienerwald“ von Joh. Strauß zum Vortrag gewählt hatte, sang sich mit ihrem angenehmen klingenden weichen Sopran so in die Herzen der Zuhörer hinein, daß man gern noch mehr von ihr gehört hätte und durch anhaltenden Beifall der Hoffnung Ausdruck gab, sie recht bald wieder einmal als Solistin im Verein zu hören. „Ein Walzerstrauch von Strauchwalzern“, großer Männerchor mit Orchester von Franziskus Nagler, stellte an die Sänger ganz erhebliche Anforderungen und sein tadellos erbrachte den Beweis, daß es der überaus rührige talentvolle Chormeister in der Zeit seines Wirkens im Verein verstanden hat, einen ausgefallenen, sich immer mehr vervollkommnenden Tonkörper zu schaffen, der sich auch an schwierigere Chöre heranzuwagen darf. Sämtliche Gesangsvorträge zeugten von eifrigem Studium und gutem Stimmmaterial, sowohl im Frauen- wie im Männerchor und die Durchführung war musterhaft. In Fräulein Marschner und Herrn Nowack hat der Verein zwei auf der Bühne stets gern gesehene Darsteller, die auch diesmal wieder mit zwei Duett in Alt-Wiener Kostümen „Wo der Strauß musiziert“ und „Du mein Wien“ aufwarteten und mit ihren gesungenen Stimmen bei vorzüglichem Vortragstalent und guter Aussprache reichen Beifall ernteten. Schließlich sang noch Herr Hans Neumann mit ansprechendem Organ zwei bekannte Volkslieder für Tenor solo „Grün ist die Heide“ und „Rosenmarie“. Es wurde ebenfalls stark applaudiert. Die Klavierbegleitung für die Solovorträge lag in den gewandten Händen des Chormeisters. Auch die Mitglieder des Stadtorchesters, unterstützt in liebenswürdiger Weise durch Herrn Dr. Junge (Füße), erledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Eifer. — Im Königszimmer konnten die Festteilnehmer durch Schießen und Würfeln praktische und wertvolle Preise erringen, von welcher Gelegenheit umfangreicher Gebrauch gemacht wurde. Der ganze Ton des Festes, dessen Arrangement bei Herrn Modyszewski wie stets in guten Händen lag, war von Anfang an ausgesprochen harmonisch, durch den Mitglieder und Gäste sich rasch verbunden fühlten. Nur zu schnell geboht die Polzeistunde Ruhe. — Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsch, daß der Verein unter seiner heutigen bewährten Leitung weiter wachsen und die Jugend die Bitte des Vorsitzenden, sich dem Verein anzuschließen, beherzigen möge; denn Nachwuchs tut den Gesangsvereinen heute ausnahmslos bitter not, um sich als Pflegelinde des deutschen Liedes, insbesondere des schlichten Volksliedes behaupten zu können.

* Katholischer Gesellen-Verein. Den Geburts- und Sterbefall des Gründers der Gesellen-Vereine, Adolf Kolping, feierte auch in diesem Jahre der Verein durch eine Kolpings-Fete, die dieses Mal in Form eines Familienabends am Sonntag stattfand. Das Vereinshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt und trug einen dem Tage entsprechenden Schmuck. Der Vereinspräsident, Kaplan Gallich, eröffnete die Feier mit herzlichem Worten der Begrüßung an alle Gäste, Familienangehörigen, durchwandernden Gesellen und Ehrenmitglieder, sowie an die zahlreich anwesenden Kolpingsbrüder. Ein Symphonieorchester von Tschonowski und ein Orchester, das den Gesellenvater feierte, ließen schon eine ernste, aber zugleich auch erhebende Feierstimmung bei allen Anwesenden aufkommen. Nach dem Kolpings-Liede sprach der Präsident einige sehr schöne Worte über das Werk Adolf Kolpings und betonte, daß es am schärfsten sei, ihn selbst sprechen zu lassen; das zeigte erst so recht, was für ein Mann des Geistes, der Charaktergröße und was für ein Sozialpädagoge er, der Gründer der Gesellen-Vereine, war. Gerade besonders als Sozialpädagoge könne man ihn würdigen an die Seite des zu dieser Zeit lebenden großen sozialen Arbeiterbischofs Emanuel von Ketteler stellen. So las denn der Präsident den Wortlaut

Amthlicher Wetterbericht

der Deutschen Wetterdienststelle Breslau.
Übermittelt durch die Wetterwarte Grünberg.



Zeichenerklärung: Hoch, Tief, Wolken, Nebel, Regen, Schnee, Hagel, Gewitter, Dunst, Nebel. Die Symbole der Windstärke (in Stationen) sind: 0 bis 12, 13 bis 16, 17 bis 20, 21 bis 24, 25 bis 28, 29 bis 32, 33 bis 36, 37 bis 40, 41 bis 44, 45 bis 48, 49 bis 52, 53 bis 56, 57 bis 60, 61 bis 64, 65 bis 68, 69 bis 72, 73 bis 76, 77 bis 80, 81 bis 84, 85 bis 88, 89 bis 92, 93 bis 96, 97 bis 100, 101 bis 104, 105 bis 108, 109 bis 112, 113 bis 116, 117 bis 120, 121 bis 124, 125 bis 128, 129 bis 132, 133 bis 136, 137 bis 140, 141 bis 144, 145 bis 148, 149 bis 152, 153 bis 156, 157 bis 160, 161 bis 164, 165 bis 168, 169 bis 172, 173 bis 176, 177 bis 180, 181 bis 184, 185 bis 188, 189 bis 192, 193 bis 196, 197 bis 200, 201 bis 204, 205 bis 208, 209 bis 212, 213 bis 216, 217 bis 220, 221 bis 224, 225 bis 228, 229 bis 232, 233 bis 236, 237 bis 240, 241 bis 244, 245 bis 248, 249 bis 252, 253 bis 256, 257 bis 260, 261 bis 264, 265 bis 268, 269 bis 272, 273 bis 276, 277 bis 280, 281 bis 284, 285 bis 288, 289 bis 292, 293 bis 296, 297 bis 300, 301 bis 304, 305 bis 308, 309 bis 312, 313 bis 316, 317 bis 320, 321 bis 324, 325 bis 328, 329 bis 332, 333 bis 336, 337 bis 340, 341 bis 344, 345 bis 348, 349 bis 352, 353 bis 356, 357 bis 360, 361 bis 364, 365 bis 368, 369 bis 372, 373 bis 376, 377 bis 380, 381 bis 384, 385 bis 388, 389 bis 392, 393 bis 396, 397 bis 400, 401 bis 404, 405 bis 408, 409 bis 412, 413 bis 416, 417 bis 420, 421 bis 424, 425 bis 428, 429 bis 432, 433 bis 436, 437 bis 440, 441 bis 444, 445 bis 448, 449 bis 452, 453 bis 456, 457 bis 460, 461 bis 464, 465 bis 468, 469 bis 472, 473 bis 476, 477 bis 480, 481 bis 484, 485 bis 488, 489 bis 492, 493 bis 496, 497 bis 500, 501 bis 504, 505 bis 508, 509 bis 512, 513 bis 516, 517 bis 520, 521 bis 524, 525 bis 528, 529 bis 532, 533 bis 536, 537 bis 540, 541 bis 544, 545 bis 548, 549 bis 552, 553 bis 556, 557 bis 560, 561 bis 564, 565 bis 568, 569 bis 572, 573 bis 576, 577 bis 580, 581 bis 584, 585 bis 588, 589 bis 592, 593 bis 596, 597 bis 600, 601 bis 604, 605 bis 608, 609 bis 612, 613 bis 616, 617 bis 620, 621 bis 624, 625 bis 628, 629 bis 632, 633 bis 636, 637 bis 640, 641 bis 644, 645 bis 648, 649 bis 652, 653 bis 656, 657 bis 660, 661 bis 664, 665 bis 668, 669 bis 672, 673 bis 676, 677 bis 680, 681 bis 684, 685 bis 688, 689 bis 692, 693 bis 696, 697 bis 700, 701 bis 704, 705 bis 708, 709 bis 712, 713 bis 716, 717 bis 720, 721 bis 724, 725 bis 728, 729 bis 732, 733 bis 736, 737 bis 740, 741 bis 744, 745 bis 748, 749 bis 752, 753 bis 756, 757 bis 760, 761 bis 764, 765 bis 768, 769 bis 772, 773 bis 776, 777 bis 780, 781 bis 784, 785 bis 788, 789 bis 792, 793 bis 796, 797 bis 800, 801 bis 804, 805 bis 808, 809 bis 812, 813 bis 816, 817 bis 820, 821 bis 824, 825 bis 828, 829 bis 832, 833 bis 836, 837 bis 840, 841 bis 844, 845 bis 848, 849 bis 852, 853 bis 856, 857 bis 860, 861 bis 864, 865 bis 868, 869 bis 872, 873 bis 876, 877 bis 880, 881 bis 884, 885 bis 888, 889 bis 892, 893 bis 896, 897 bis 900, 901 bis 904, 905 bis 908, 909 bis 912, 913 bis 916, 917 bis 920, 921 bis 924, 925 bis 928, 929 bis 932, 933 bis 936, 937 bis 940, 941 bis 944, 945 bis 948, 949 bis 952, 953 bis 956, 957 bis 960, 961 bis 964, 965 bis 968, 969 bis 972, 973 bis 976, 977 bis 980, 981 bis 984, 985 bis 988, 989 bis 992, 993 bis 996, 997 bis 1000, 1001 bis 1004, 1005 bis 1008, 1009 bis 1012, 1013 bis 1016, 1017 bis 1020, 1021 bis 1024, 1025 bis 1028, 1029 bis 1032, 1033 bis 1036, 1037 bis 1040, 1041 bis 1044, 1045 bis 1048, 1049 bis 1052, 1053 bis 1056, 1057 bis 1060, 1061 bis 1064, 1065 bis 1068, 1069 bis 1072, 1073 bis 1076, 1077 bis 1080, 1081 bis 1084, 1085 bis 1088, 1089 bis 1092, 1093 bis 1096, 1097 bis 1100, 1101 bis 1104, 1105 bis 1108, 1109 bis 1112, 1113 bis 1116, 1117 bis 1120, 1121 bis 1124, 1125 bis 1128, 1129 bis 1132, 1133 bis 1136, 1137 bis 1140, 1141 bis 1144, 1145 bis 1148, 1149 bis 1152, 1153 bis 1156, 1157 bis 1160, 1161 bis 1164, 1165 bis 1168, 1169 bis 1172, 1173 bis 1176, 1177 bis 1180, 1181 bis 1184, 1185 bis 1188, 1189 bis 1192, 1193 bis 1196, 1197 bis 1200, 1201 bis 1204, 1205 bis 1208, 1209 bis 1212, 1213 bis 1216, 1217 bis 1220, 1221 bis 1224, 1225 bis 1228, 1229 bis 1232, 1233 bis 1236, 1237 bis 1240, 1241 bis 1244, 1245 bis 1248, 1249 bis 1252, 1253 bis 1256, 1257 bis 1260, 1261 bis 1264, 1265 bis 1268, 1269 bis 1272, 1273 bis 1276, 1277 bis 1280, 1281 bis 1284, 1285 bis 1288, 1289 bis 1292, 1293 bis 1296, 1297 bis 1300, 1301 bis 1304, 1305 bis 1308, 1309 bis 1312, 1313 bis 1316, 1317 bis 1320, 1321 bis 1324, 1325 bis 1328, 1329 bis 1332, 1333 bis 1336, 1337 bis 1340, 1341 bis 1344, 1345 bis 1348, 1349 bis 1352, 1353 bis 1356, 1357 bis 1360, 1361 bis 1364, 1365 bis 1368, 1369 bis 1372, 1373 bis 1376, 1377 bis 1380, 1381 bis 1384, 1385 bis 1388, 1389 bis 1392, 1393 bis 1396, 1397 bis 1400, 1401 bis 1404, 1405 bis 1408, 1409 bis 1412, 1413 bis 1416, 1417 bis 1420, 1421 bis 1424, 1425 bis 1428, 1429 bis 1432, 1433 bis 1436, 1437 bis 1440, 1441 bis 1444, 1445 bis 1448, 1449 bis 1452, 1453 bis 1456, 1457 bis 1460, 1461 bis 1464, 1465 bis 1468, 1469 bis 1472, 1473 bis 1476, 1477 bis 1480, 1481 bis 1484, 1485 bis 1488, 1489 bis 1492, 1493 bis 1496, 1497 bis 1500, 1501 bis 1504, 1505 bis 1508, 1509 bis 1512, 1513 bis 1516, 1517 bis 1520, 1521 bis 1524, 1525 bis 1528, 1529 bis 1532, 1533 bis 1536, 1537 bis 1540, 1541 bis 1544, 1545 bis 1548, 1549 bis 1552, 1553 bis 1556, 1557 bis 1560, 1561 bis 1564, 1565 bis 1568, 1569 bis 1572, 1573 bis 1576, 1577 bis 1580, 1581 bis 1584, 1585 bis 1588, 1589 bis 1592, 1593 bis 1596, 1597 bis 1600, 1601 bis 1604, 1605 bis 1608, 1609 bis 1612, 1613 bis 1616, 1617 bis 1620, 1621 bis 1624, 1625 bis 1628, 1629 bis 1632, 1633 bis 1636, 1637 bis 1640, 1641 bis 1644, 1645 bis 1648, 1649 bis 1652, 1653 bis 1656, 1657 bis 1660, 1661 bis 1664, 1665 bis 1668, 1669 bis 1672, 1673 bis 1676, 1677 bis 1680, 1681 bis 1684, 1685 bis 1688, 1689 bis 1692, 1693 bis 1696, 1697 bis 1700, 1701 bis 1704, 1705 bis 1708, 1709 bis 1712, 1713 bis 1716, 1717 bis 1720, 1721 bis 1724, 1725 bis 1728, 1729 bis 1732, 1733 bis 1736, 1737 bis 1740, 1741 bis 1744, 1745 bis 1748, 1749 bis 1752, 1753 bis 1756, 1757 bis 1760, 1761 bis 1764, 1765 bis 1768, 1769 bis 1772, 1773 bis 1776, 1777 bis 1780, 1781 bis 1784, 1785 bis 1788, 1789 bis 1792, 1793 bis 1796, 1797 bis 1800, 1801 bis 1804, 1805 bis 1808, 1809 bis 1812, 1813 bis 1816, 1817 bis 1820, 1821 bis 1824, 1825 bis 1828, 1829 bis 1832, 1833 bis 1836, 1837 bis 1840, 1841 bis 1844, 1845 bis 1848, 1849 bis 1852, 1853 bis 1856, 1857 bis 1860, 1861 bis 1864, 1865 bis 1868, 1869 bis 1872, 1873 bis 1876, 1877 bis 1880, 1881 bis 1884, 1885 bis 1888, 1889 bis 1892, 1893 bis 1896, 1897 bis 1900, 1901 bis 1904, 1905 bis 1908, 1909 bis 1912, 1913 bis 1916, 1917 bis 1920, 1921 bis 1924, 1925 bis 1928, 1929 bis 1932, 1933 bis 1936, 1937 bis 1940, 1941 bis 1944, 1945 bis 1948, 1949 bis 1952, 1953 bis 1956, 1957 bis 1960, 1961 bis 1964, 1965 bis 1968, 1969 bis 1972, 1973 bis 1976, 1977 bis 1980, 1981 bis 1984, 1985 bis 1988, 1989 bis 1992, 1993 bis 1996, 1997 bis 2000, 2001 bis 2004, 2005 bis 2008, 2009 bis 2012, 2013 bis 2016, 2017 bis 2020, 2021 bis 2024, 2025 bis 2028, 2029 bis 2032, 2033 bis 2036, 2037 bis 2040, 2041 bis 2044, 2045 bis 2048, 2049 bis 2052, 2053 bis 2056, 2057 bis 2060, 2061 bis 2064, 2065 bis 2068, 2069 bis 2072, 2073 bis 2076, 2077 bis 2080, 2081 bis 2084, 2085 bis 2088, 2089 bis 2092, 2093 bis 2096, 2097 bis 2100, 2101 bis 2104, 2105 bis 2108, 2109 bis 2112, 2113 bis 2116, 2117 bis 2120, 2121 bis 2124, 2125 bis 2128, 2129 bis 2132, 2133 bis 2136, 2137 bis 2140, 2141 bis 2144, 2145 bis 2148, 2149 bis 2152, 2153 bis 2156, 2157 bis 2160, 2161 bis 2164, 2165 bis 2168, 2169 bis 2172, 2173 bis 2176, 2177 bis 2180, 2181 bis 2184, 2185 bis 2188, 2189 bis 2192, 2193 bis 2196, 2197 bis 2200, 2201 bis 2204, 2205 bis 2208, 2209 bis 2212, 2213 bis 2216, 2217 bis 2220, 2221 bis 2224, 2225 bis 2228, 2229 bis 2232, 2233 bis 2236, 2237 bis 2240, 2241 bis 2244, 2245 bis 2248, 2249 bis 2252, 2253 bis 2256, 2257 bis 2260, 2261 bis 2264, 2265 bis 2268, 2269 bis 2272, 2273 bis 2276, 2277 bis 2280, 2281 bis 2284, 2285 bis 2288, 2289 bis 2292, 2293 bis 2296, 2297 bis 2300, 2301 bis 2304, 2305 bis 2308, 2309 bis 2312, 2313 bis 2316, 2317 bis 2320, 2321 bis 2324, 2325 bis 2328, 2329 bis 2332, 2333 bis 2336, 2337 bis 2340, 2341 bis 2344, 2345 bis 2348, 2349 bis 2352, 2353 bis 2356, 2357 bis 2360, 2361 bis 2364, 2365 bis 2368, 2369 bis 2372, 2373 bis 2376, 2377 bis 2380, 2381 bis 2384, 2385 bis 2388, 2389 bis 2392, 2393 bis 2396, 2397 bis 2400, 2401 bis 2404, 2405 bis 2408, 2409 bis 2412, 2413 bis 2416, 2417 bis 2420, 2421 bis 2424, 2425 bis 2428, 2429 bis 2432, 2433 bis 2436, 2437 bis 2440, 2441 bis 2444, 2445 bis 2448, 2449 bis 2452, 2453 bis 2456, 2457 bis 2460, 2461 bis 2464, 2465 bis 2468, 2469 bis 2472, 2473 bis 2476, 2477 bis 2480, 2481 bis 2484, 2485 bis 2488, 2489 bis 2492, 2493 bis 2496, 2497 bis 2500, 2501 bis 2504, 2505 bis 2508, 2509 bis 2512, 2513 bis 2516, 2517 bis 2520, 2521 bis 2524, 2525 bis 2528, 2529 bis 2532, 2533 bis 2536, 2537 bis 2540, 2541 bis 2544, 2545 bis 2548, 2549 bis 2552, 2553 bis 2556, 2557 bis 2560, 2561 bis 2564, 2565 bis 2568, 2569 bis 2572, 2573 bis 2576, 2577 bis 2580, 2581 bis 2584, 2585 bis 2588, 2589 bis 2592, 2593 bis 2596, 2597 bis 2600, 2601 bis 2604, 2605 bis 2608, 2609 bis 2612, 2613 bis 2616, 2617 bis 2620, 2621 bis 2624, 2625 bis 2628, 2629 bis 2632, 2633 bis 2636, 2637 bis 2640, 2641 bis 2644, 2645 bis 2648, 2649 bis 2652, 2653 bis 2656, 2657 bis 2660, 2661 bis 2664, 2665 bis 2668, 2669 bis 2672, 2673 bis 2676, 2677 bis 2680, 2681 bis 2684, 2685 bis 2688, 2689 bis 2692, 2693 bis 2696, 2697 bis 2700, 2701 bis 2704, 2705 bis 2708, 2709 bis 2712, 2713 bis 2716, 2717 bis 2720, 2721 bis 2724, 2725 bis 2728, 2729 bis 2732, 2733 bis 2736, 2737 bis 2740, 2741 bis 2744, 2745 bis 2748, 2749 bis 2752, 2753 bis 2756, 2757 bis 2760, 2761 bis 2764, 2765 bis 2768, 2769 bis 2772, 2773 bis 2776, 2777 bis 2780, 2781 bis 2784, 2785 bis 2788, 2789 bis 2792, 2793 bis 2796, 2797 bis 2800, 2801 bis 2804, 2805 bis 2808, 2809 bis 2812, 2813 bis 2816, 2817 bis 2820, 2821 bis 2824, 2825 bis 2828, 2829 bis 2832, 2833 bis 2836, 2837 bis 2840, 2841 bis 2844, 2845 bis 2848, 2849 bis 2852, 2853 bis 2856, 2857 bis 2860, 2861 bis 2864, 2865 bis 2868, 2869 bis 2872, 2873 bis 2876, 2877 bis 2880, 2881 bis 2884, 2885 bis 2888, 2889 bis 2892, 2893 bis 2896, 2897 bis 2900, 2901 bis 2904, 2905 bis 2908, 2909 bis 2912, 2913 bis 2916, 2917 bis 2920, 2921 bis 2924, 2925 bis 2928, 2929 bis 2932, 2933 bis 2936, 2937 bis 2940, 2941 bis 2944, 2945 bis 2948, 2949 bis 2952, 2953 bis 2956, 2957 bis 2960, 2961 bis 2964, 2965 bis 2968, 2969 bis 2972, 2973 bis 2976, 2977 bis 2980, 2981 bis 2984, 2985 bis 2988, 2989 bis 2992, 2993 bis 2996, 2997 bis 3000, 3001 bis 3004, 3005 bis 3008, 3009 bis 3012, 3013 bis 3016, 3017 bis 3020, 3021 bis 3024, 3025 bis 3028, 3029 bis 3032, 3033 bis 3036, 3037 bis 3040, 3041 bis 3044, 3045 bis 3048, 3049 bis 3052, 3053 bis 3056, 3057 bis 3060, 3061 bis 3064, 3065 bis 3068, 3069 bis 3072, 3073 bis 3076, 3077 bis 3080, 3081 bis 3084, 3085 bis 3088, 3089 bis 3092, 3093 bis 3096, 3097 bis 3100, 3101 bis 3104, 3105 bis 3108, 3109 bis 3112, 3113 bis 3116, 3117 bis 3120, 3121 bis 3124, 3125 bis 3128, 3129 bis 3132, 3133 bis 3136, 3137 bis 3140, 3141 bis 3144, 3145 bis 3148, 3149 bis 3152, 3153 bis 3156, 3157 bis 3160, 3161 bis 3164, 3165 bis 3168, 3169 bis 3172, 3173 bis 3176, 3177 bis 3180, 3181 bis 3184, 3185 bis 3188, 3189 bis 3192, 3193 bis 3196, 3197 bis 3200, 3201 bis 3204, 3205 bis 3208, 3209 bis 3212, 3213 bis 3216, 3217 bis 3220, 3221 bis 3224, 3225 bis 3228, 3229 bis 3232, 3233 bis 3236, 3237 bis 3240, 3241 bis 3244, 3245 bis 3248, 3249 bis 3252, 3253 bis 3256, 3257 bis 3260, 3261 bis 3264, 3265 bis 3268, 3269 bis 3272, 3273 bis 3276, 3277 bis 3280, 3281 bis 3284, 3285 bis 3288, 3289 bis 3292, 3293 bis 3296, 3297 bis 3300, 3301 bis 3304, 3305 bis 3308, 3309 bis 3312, 3313 bis 3316, 3317 bis 3320, 3321 bis 3324, 3325 bis 3328, 3329 bis 3332, 3333 bis 3336, 3337 bis 3340, 3341 bis 3344, 3345 bis 3348, 3349 bis 3352, 3353 bis 3356, 3357 bis 3360, 3361 bis 3364, 3365 bis 3368, 3369 bis 3372, 3373 bis 3376, 3377 bis 3380, 3381 bis 3384, 3385 bis 3388, 3389 bis 3392, 3393 bis 3396, 3397 bis 3400, 3401 bis 3404, 3405 bis 3408, 3409 bis 3412, 3413 bis 3416, 3417 bis 3420, 3421 bis 3424, 3425 bis 3428, 3429 bis 3432, 3433 bis 3436, 3437 bis 3440, 3441 bis 3444, 3445 bis 3448, 3449 bis 3452, 3453 bis 3456, 3457 bis 3460, 3461 bis 3464, 3465 bis 3468, 3469 bis 3472, 3473 bis 3476, 3477 bis 3480, 3481 bis 3484, 3485 bis 3488, 3489 bis 3492, 3493 bis 3496, 3497 bis 3500, 3501 bis 3504, 3505 bis 3508, 3509 bis 3512, 3513 bis 3516, 3517 bis 3520, 3521 bis 3524, 3525 bis 3528, 3529 bis 3532, 3533 bis 3536, 3537 bis 3540, 3541 bis 3544, 3545 bis 3548, 3549 bis 3552, 3553 bis 3556, 3557 bis 3560, 3561

der letzten Rede Kolpings vor. Sie ist eine Mahnung, die sozialen Gegensätze zwischen Reicher und Armen zu überbrücken. Ein Gotteshaus steht an dem Rheine zu Köln, beschloß die schlichte, aber eindrucksvolle Ansprache des Präses, von der alle sichtlich ergriffen waren. Nach einigen Kolpings-Portraits (persönliche Ansprache) über die Familie brachten der Präses und der Senior-Kolpingsbruder G. A.inski einige Duette für 2 Violinen schön zu Gehör. Während der erste Teil der Feier das Gedächtnis an den Gründer ehren sollte, galt der nun folgende gemütliche Teil mehr der Freude des Geburtstages. Es wechselten nun Vorträge in schlesischer Mundart, Humoresken und lustige Begebenheiten, die von zahlreichen Kolpings-Brüdern zum besten gegeben wurden. So blieben die Anwesenden noch ein paar Stunden gemütlich beisammen und alle werden gewiß diese schöne, schlichte Feier lange im Gedächtnis behalten.

* **Deutscher Ostbund.** Am 5. d. M. hielt der Ostbund im „Grünen Baum“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Vereinsmitglieder, darunter ein neu hinzugekommenes Mitglied, recht herzlich. Alsdann wurden die seit der letzten Versammlung eingegangenen Schreiben, Dankgebungen usw. zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Das Bundespräsidentenamt, Studienrat und öffentlicher Seimadichter Dr. Franz Lütke (Oranienburg), hat ein Programm über die in den Ortsgruppen zu leistende Arbeit entwickelt. Es wurde den Vereinsmitgliedern bekanntgegeben und zugleich festgestellt, daß bereits in diesen Gedankenkreisen überwiegend hierorts gewirkt werde. Nachdem noch über die Anfang Januar stattfindende Weihnachtsfeier das Programm in den Ortsgruppen bekanntgegeben worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung, den Erschienenen ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschend. Die Vereinsmitglieder blieben alsdann noch einige Zeit gemütlich beisammen.

* **Der Marineverein „Graf Luckner“ für Grünberg und Umgebung** hatte seine Mitglieder nebst Frauen am vergangenen Sonntag zu einem Essen in die „Resourse“ geladen. Der Vorsitzende R. Lorenz begrüßte die vollständig erschienenen mit herzlichen Worten. Aus eigenen Flaggenbeständen war das Lokal nach Seemannsart festlich dekoriert. Ein „Seemannsklavier“ und eine Orgel sorgten für musikalische Unterhaltung und das Abingen von Matrosenliedern verlieh dem Abend die Stimmung. Pflege der Kameradschaft und Festhalten an der Tradition sind die Aufgaben unserer hiesigen ehemaligen Blaujaden. „Jungs, halt fast!“

* **Vorträge für die Gegenwart.** Es wird uns berichtet: In Fortsetzung der Vorträge der letzten Woche sprach im Gemeindefaal, Gedenkerstr. 4, Prediger Hinkelstein über das Thema: „Wer führt uns durch die Notzeit?“ Er ging von den Führertalenten aus, die das Ruder ihrer Zeit zu meistern verstanden. In weiser Fürsorge jedoch stünde sich Kraftvolles Herrschen mit aufopfernder Liebe gepaart erst in Jesus, der sich mit Recht den guten Hirten nennt, und der, soweit es erreichbar möglich und notwendig ist, auch auf grüne Weide führe. Zum Schluß zeigte der Vortrag die Haltung, die den Geführten zukomme, nicht Irrlichtern zu folgen, sondern gläubig auf- und vorwärts zu schauen. ++

* **Geschäftsjubiläum.** Kaufmann Artur Kofe, Berliner Straße 11, kann am 10. d. M. auf die 10jährige Wiederkehr seiner Geschäftsjubiläum zurückblicken. Vor 10 Jahren gründete er in den jetzt noch innehabenden Räumen ein Kolonialwarengeschäft, welches er in den Jahren, trotz der schlechten Zeiten, zu einem beachtenswerten Großhandels-geschäft ausbaute.

* **Ein völlige Umgestaltung** erfährt durch den im Gange befindlichen Umbau die Eisenbahnstraße in dem Teil hinter dem Eisenbahnkörper. Der Fußgängerweg kommt jetzt ungefähr in die Mitte zu liegen, so daß die Straße circa 4 Meter schmaler wird. Der Baum wird soweit herüber-gesetzt. Das dadurch gewonnene Gelände dient später zur Erweiterung der Gleisanlagen.

* **Im Befinden der beiden in der Bahnhofstraße verunglückten Fahrer** ist — wie wir auf Anfrage beim Johannistift erfahren — eine leichte Besserung eingetreten. Bei dem Radfahrer handelt es sich um einen Herrn J. J. eich aus der H. Bergstraße. Er hat neben einer Kopfverwunde eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen. Der Motorradfahrer ist Herr Kofe aus Altfessel. Dieser hat sich eine tiefe Wunde über dem Auge zugezogen. Lebensgefahr besteht bei beiden Verunglückten nicht.

* **Großer Unfall und Sachbeschädigung.** In letzter Zeit sind durch spielende Kinder u. a. auch von stillgelegten Betriebes Feuerwerkskörper mit Steinen eingeworfen worden. Für die Eltern der betreffenden Kinder kann u. U. Ersch-plichkeit eintreten, wenn sie ihrer Aufsichtspflicht nicht genügt haben.

* **Verbefahrt des Deutschen Tierischvereins.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundruf des Reichskommissars für das Preussische Kultusministerium an die Provinzialschulkollegien und Regierungen entnimmt, veranstaltet der Deutsche Tierischverein zu Berlin seit Juni d. J. eine Verbefahrt durch ganz Preußen, um den Tier-schutzgedanken in weiten Volkskreisen zu verbreiten. Die Verbefahrt besteht in Vorträgen mit Lichtbildern und An-weisungen für den praktischen Tierischschutz, besonders in Gegen-wart von Schülern.

* **Ein Schmetterling (Zitronenfalter)** wurde uns von einem Anwohner der Berliner Straße überreicht. Ob der Winter noch auf sich warten läßt?

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

zeigte ein vorweihnachtliches Aussehen. Infolge des herrschenden neblig-trüben Wetters setzten die Zufuhren nur zögernd ein und der Markt kam dadurch nur schleppend in Gang. Die Kaufkraft ließ allgemein zu wünschen übrig.

An den Gemüseständen wurde im Zusammenhang mit dem zeitweise kühlen Wetter die Nachfrage für die verschiede-nen Wintergemüsearten etwas lebhafter. In größeren Mengen können jetzt **Kohl- und Grünkohl** auf dem Markt untergebracht werden. Bei **Blumenkohl** ist das inländische Angebot fast zu Ende und hat das Ausland (Italien und Holland) mit den Versendungen begonnen. An **Wurzeln** aller Art ist das Gesamtangebot reichlich. An **Kohlarten** ist jetzt **Rotkohl** mit am besten abgesetzt. An **Früh-gemüse** hat man noch **Spinat** und **Marum** ausreichend, ferner **Feldsalat** und **Endivienalat**. **Nadiesen** und **Nettiche** werden noch gern gekauft. — An **Obst** waren viel **Äpfel** vorhanden. **Süßfrüchte** aller Art waren auch käuflich. — Die **Blumenstände** boten mit ihren zahlreichen **Topfpflanzen**, **Adventsbaum** usw. einen schönen Anblick. — Vereinzelt wurde noch **Pflanzenmaterial** angeboten. Für die jetzige Jahreszeit gewiß eine Seltenheit. — Die Zufuhren an **Nüssen** waren reichlich. — An einer Stelle sah man noch **Preiselbeeren**, das **Pfund** zu 45 Pf.

Sport - Spiel - Turnen

Fußball

Tabellenstand am 4. Dezember 1932.

Vereine	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Tore	Pkt.
Sportklub Jauer	12	7	3	2	42:19	16:8
Schlesien Gagnau	14	8	3	3	50:31	19:9
V. f. B. Pignitz	13	8	4	1	33:21	17:9
V. C. Blüh 08 Pignitz	12	6	4	2	32:25	14:10
Sportfrd. Grünberg	12	4	5	3	24:27	11:13
Preußen Glogau	12	4	7	1	27:41	9:15
Deutsch. S. C. Neusalz	13	4	7	2	24:39	10:16
Spielvereinigung 96	10	1	9	0	15:44	2:18

* **Sportfreunde Handballab. — Sportfreunde Alte Herren** 3:1 (3:1).

Die Handballer beginnen und sind bald vor dem Tor des Gegners, werden aber von der schlagfertigen Verteidigung abgelehnt. Die Alten Herren kommen ebenfalls des öfteren, vor das Gegentor, können aber nichts erreichen. Der Handballerturnier kombiniert gut. Halbrechts schießt daraufhin den 1. Treffer. Im Anschluß an einen Eckball köpft der Mittelfürmer zum 2. Tor ein. Das Spiel ist jetzt ganz in die Hände der Alten Herren gedrängt. 2 weitere Eckbälle von links sind die Ausbeute, und nach dem Zweiten gelang es den Handballern noch einmal, den Ball ins Netz zu setzen. Nun scheint es aber doch genug. Die Alten Herren kommen ganz gut durch, und dabei schießt Buchholz plazierte, doch haltbar ein. 3:1 und bald darauf Pause. Die 2. Hälfte ist bedeutend ruhiger, obwohl die Handballer immer noch drücken. Leider fehlt gute Angriffe werden von der Hinter-mannschaft abgelehnt. Es gelingt nichts mehr. Mit dem unveränderten Resultat beendet der Schiedsrichter Grund-mann das Spiel.

* **Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.**

Persia weite am Sonntag mit 2 Mannschaften in Christianstadt. Trotz schlechten Wetters wurden sehr schöne Spiele gezeigt.

* **Persia II — Christianstadt II 2:0 (1:0).**
Die sieggewohnte 2. Elf hatte am Sonntag gegen die „körperlichen“ Christianstädter keinen leichten Stand. — In flottem Tempo werden beide Tore öfters gefährlich bedrängt. Mit etwas Glück schießt Persia das 1. Tor. Nach der Pause geht es im gleichen Tempo weiter. Doch die Hintermannschaft ist nicht zu überwinden. Bald darauf stellt der Persia-Sturm durch ein 2. Tor den Sieg sicher.

* **Persia I — Christianstadt I 1:1 (1:0).**
Die 1. Mannschaft von Christianstadt ist äußerst spiel-stark. Gelang es ihr doch, Sorau I überzeugend 5:1 zu schlagen. — Mit dem Anstoß beginnt ein sehr abwechslungs-reiches Spiel. Besonders der Rechtsaußen von Christianstadt ist es, der durch seine schönen Vorlagen die Hinter-mannschaft von Persia in arge Bedrängnis bringt. Doch Beppo klärt durch seinen bekannten Schuß. Vor der Pause geht Persia in Führung. In der 2. Hälfte hat Persia die schlechte Pflanze. Christianstadt verliert aus-gleichend, was auch bald gelingt. Der Persia-Tormann muß sich sehr freuen, um sein Tor reinzuhalten. Doch keiner Mannschaft will mehr etwas gelingen. Sei.

Handball

Fr. Licht. Schertendorf I — Arb.-Radf.-Verein Plochow I 14:2 (8:0).

Obige Gegner standen sich im Punktspiel gegenüber. — Plochow hat Anspiel, der Angriff wird aber von der

Im Butterhandel konnte die Nachfrage befriedigt werden. In der Preisgestaltung ist eine gewisse Befestigung eingetreten. — Infolge des verhältnismäßig milden Wetters ist die Produktion der Eier noch immer zufriedenstellend. Da die Kaufkraft der Verbraucher nur gering ist, blieb die Nachfrage nach Frischfleisch wenig zufriedenstellend. Aber auch für Auslands- und Kühlhausfleisch ist anscheinend noch wenig Interesse vorhanden. Die kommende Zeit vor dem Fest dürfte aber auf den Umsatz belebend einwirken.

Am Geflügelmarkt war die Auswahl groß. Selbst die kleinsten Gänse sind in gutgefülltem Zustande anzutreffen. Das gilt auch für das andere geschlachtete Hausgeflügel. — Lebendes Hausgeflügel war genügend anzutreffen. — Wild, besonders Gänse, wurden in vorzüglichen Exemplaren ange-boten. — Der Fischmarkt hatte das in letzter Zeit gewohnte starke Angebot, so daß die Unterbringung der Süßwasser-fische schon Schwierigkeiten bereitete. — Seefische waren in allen gangbaren Arten zu vorwöchigen Preisen zu haben. — Die Fleischer boten beste Ware an. Die meisten Käufer ver-langen hier aber nur kleine „Notverordnungsportionen“.

Auf dem Glaservplatz waren Weihnachtsbäume in Hülle und Fülle käuflich. Das Angebot an Kartoffeln fiel nicht besonders groß aus, es genügte aber der Nachfrage. Sen und Stroh wurde von zusammen 8 Wagen aus verkauft.

Gingelant.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

In üblem Geruch

steht in letzter Zeit öfters der offene Graben in der Lungen Gasse. Da er außerdem eine Brutstätte für allerlei Unge-zier bildet, wäre eine gänzliche Zuzuführung am Platze. Im vorderen Teile ist vor längerer Zeit der Anfang damit ge-macht worden.

Kaufmannschaft und Weihnachts-Bersammlungen.

Von der Industrie- und Handelskammer zu Pignitz wird uns geschrieben:

Erfahrungsgemäß werden um die Weihnachtszeit herum die Geschäftsinhaber von privaten Vereinen und Vereini-gungen mit Geschenkfischen geradezu überhäuft. Dieser Umstand läßt es angezeigt erscheinen, einmal nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß bei der heutigen Wirtschaftslage und der überaus starken finanziellen Belastung kein Kaufmann in der Lage ist, seine Waren in dem ihm zugemuteten Um-fange zu veräußern. Der Geschäftsmann ist zwar gern bereit, die berechtigten und organisierten Wohlfahrtspflege auch weiterhin im Rahmen des Möglichen nach besten Kräften zu fördern. In weitestem Umfange geschieht dies bereits durch Zuwendungen an die „Nothilfe der Wirtschaft“, an der die

gegnerischen Hintermannschaft abgefangen. Nach kurzem Hin und Her nimmt Schertendorf das Spiel in die Hand. Nach einigen gut gehaltenen Vällen beginnen die Scherten-dorfer mit reichem Torregen, bei der der Innensturm her-vortritt. Bis zur Halbzeit bringen sie 8 Treffer an, wäh-rend der Gegner leer ausgeht. Nach der Halbzeit kommt Plochow etwas mehr auf und schafft 2 Tore. In gleich-mäßigen Abständen stellt Schertendorf das Resultat bis zum Schluß auf 14:2. Eine noch größere Niederlage verbinder-te der Tormann. Körperlich waren die Mannschaften gleich stark. Technisch hatte Schertendorf etwas mehr vom Spiel. Durch wiederholtes Freistellen konnten Tore nicht aus-bleiben. Der Schiedsrichter leitete gut.

Boxen

Oberschlesien gegen Niederschlesien.

Zwischenrunde zur Deutschen Pokalmeisterschaft im Amateurbogen. Am kommenden Freitag wird in Dentschen die Frage nach der besten schlesischen Verbandsmannschaft im Amateurbogen durch die Zwischenrunde zur Deutschen Pokalmeisterschaft geklärt werden. Beide Bezirke stellen diesmal ihre besten Kräfte. Punktrichter- und Schiedsrichter-posten versehen Ostoberschlesien.

Radspport

5. Kölner Sechstages-Rennen.

Die Montagnacht nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Nach der Abendwertung hielten die Vorläufe fast noch eine ganze Stunde lang an. Als endlich Ruhe eintrat, hatten Nichtli-Broccardo und Funda-Maidorn allein die Führung vor Rausch-Hürtgen inne. Während der 2-Uhr-Wertung setzte aber wieder das Regen ein, das fast eine Stunde währte und abermals eine Veränderung des Placements zur Folge hatte. Sehr stark fuhren vor allem die Kölner Rausch-Hürtgen, die vorübergehend sogar mit 2 Runden Vorsprung allein die Spitze hatten, schließlich aber Funda-Maidorn aufschließen lassen mußten, während von Kempen-Pijnenburg und Nichtli-Broccardo mit 1 Runde Verlust auf den nächsten Plätzen folgten. Damit waren die Ereignisse dieser Nacht im groben und ganzen erschöpft.

Am Dienstag nachmittag wurden die am Ende des Feldes in ausfichtloser Position liegenden Mannschaften von Nevels-Deyann und Clignet-Müller aus dem Rennen genommen. Damit rückten nur noch 10 Paare zur 1. Nachmittagspur-ferie, die Nichtli, van Kempen, Nichtli, Kormsmeier und van Kempen als Sieger sah. Die 2500 Zuschauer wurden nur noch Zeuge eines kampflösen Rundenwetters von Djamella-Schorn und Damm-Dumm. Zu weiteren Kämpfen waren die Fahrer trotz eines Pfeiffkonzerts nicht zu bewegen. In den plötzlich eingelegten Temporunden waren von Kempen-Pijnenburg mit 13 und Nichtli-Broccardo mit 12 Punkten am erfolgreichsten. Spurtzieger im 2. Wertungsabschnitt waren Nichtli, Pijnenburg, van Kempen, Rausch, Djamella, Pijnenburg. Nach 90 Stunden (2150,160 Kilometer) waren der Stand folgender:

1. Rausch-Hürtgen 161 P.,
2. Funda-Maidorn 124 P.,
1. Runde zurück: 3. van Kempen-Pijnenburg 232 P.,
4. Nichtli-Broccardo 222 P.,
2. Runde zurück: 5. Braspenning-Broomen 82 P.,
3. Runde zurück: 6. Siegel-Thierbach 100 P.,
4. Runde zurück: 7. Vopel-Kormsmeier 105 P.,
6. Runde zurück: 8. Jims-Perelaer 183 P.,
9. Djamella-Schorn 178 P.,
10. Damm-Dumm 96 P.

Kreise von Industrie, Handel und Gewerbe mit zum Teil sehr erheblichen Spenden beteiligt sind. Tut so die Kauf-mannschaft alles, um echte Not nach Möglichkeit zu lindern, so glaubt der Geschäftsmann auf der anderen Seite mit Recht erwarten zu dürfen, daß er mit privaten Sammlungen, ins-besondere solchen, die für die Veranstaltung von Weihnachts-feiern bestimmt sind, verschont wird. Es kann der Wirt-schaft, die selbst auf schwerste Notzeiten und nur unter sehr erheblichen Opfern für die öffentliche Wohlfahrtspflege ihr Scherlein beizutreten vermag, nicht zugemutet werden, darüber hinaus Waren und Geld für Zwecke zur Verfügung zu stellen, die — wie die Weihnachtsmessen — in Zeiten auter Konjunktur ihre Berechtigung haben mögen, bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage aber hinter wichtigeren Dingen zurücktreten müssen. Von der Einsicht der Bevölke-rung glaubt die Industrie- und Handelskammer volles Ver-trändnis für ihre Auffassung erwarten zu dürfen.

Rundfunk-Programm für den 8. Dezember 1932.

Büchergewerhaußen 184 kHz / 1635 m / 60 kW

6.15: Gymnastik. — 6.30: Wetter. — 6.35: Frühkonzert des Erwerbslosen-Orchesters Dresden. — 7.00: Schulfunk. — 7.05: Schulfunk. — 7.10: Schulfunk. — 7.15: Schulfunk. — 7.20: Schulfunk. — 7.25: Schulfunk. — 7.30: Schulfunk. — 7.35: Schulfunk. — 7.40: Schulfunk. — 7.45: Schulfunk. — 7.50: Schulfunk. — 7.55: Schulfunk. — 8.00: Schulfunk. — 8.05: Schulfunk. — 8.10: Schulfunk. — 8.15: Schulfunk. — 8.20: Schulfunk. — 8.25: Schulfunk. — 8.30: Schulfunk. — 8.35: Schulfunk. — 8.40: Schulfunk. — 8.45: Schulfunk. — 8.50: Schulfunk. — 8.55: Schulfunk. — 9.00: Schulfunk. — 9.05: Schulfunk. — 9.10: Schulfunk. — 9.15: Schulfunk. — 9.20: Schulfunk. — 9.25: Schulfunk. — 9.30: Schulfunk. — 9.35: Schulfunk. — 9.40: Schulfunk. — 9.45: Schulfunk. — 9.50: Schulfunk. — 9.55: Schulfunk. — 10.00: Schulfunk. — 10.05: Schulfunk. — 10.10: Schulfunk. — 10.15: Schulfunk. — 10.20: Schulfunk. — 10.25: Schulfunk. — 10.30: Schulfunk. — 10.35: Schulfunk. — 10.40: Schulfunk. — 10.45: Schulfunk. — 10.50: Schulfunk. — 10.55: Schulfunk. — 11.00: Schulfunk. — 11.05: Schulfunk. — 11.10: Schulfunk. — 11.15: Schulfunk. — 11.20: Schulfunk. — 11.25: Schulfunk. — 11.30: Schulfunk. — 11.35: Schulfunk. — 11.40: Schulfunk. — 11.45: Schulfunk. — 11.50: Schulfunk. — 11.55: Schulfunk. — 12.00: Schulfunk. — 12.05: Schulfunk. — 12.10: Schulfunk. — 12.15: Schulfunk. — 12.20: Schulfunk. — 12.25: Schulfunk. — 12.30: Schulfunk. — 12.35: Schulfunk. — 12.40: Schulfunk. — 12.45: Schulfunk. — 12.50: Schulfunk. — 12.55: Schulfunk. — 13.00: Schulfunk. — 13.05: Schulfunk. — 13.10: Schulfunk. — 13.15: Schulfunk. — 13.20: Schulfunk. — 13.25: Schulfunk. — 13.30: Schulfunk. — 13.35: Schulfunk. — 13.40: Schulfunk. — 13.45: Schulfunk. — 13.50: Schulfunk. — 13.55: Schulfunk. — 14.00: Schulfunk. — 14.05: Schulfunk. — 14.10: Schulfunk. — 14.15: Schulfunk. — 14.20: Schulfunk. — 14.25: Schulfunk. — 14.30: Schulfunk. — 14.35: Schulfunk. — 14.40: Schulfunk. — 14.45: Schulfunk. — 14.50: Schulfunk. — 14.55: Schulfunk. — 15.00: Schulfunk. — 15.05: Schulfunk. — 15.10: Schulfunk. — 15.15: Schulfunk. — 15.20: Schulfunk. — 15.25: Schulfunk. — 15.30: Schulfunk. — 15.35: Schulfunk. — 15.40: Schulfunk. — 15.45: Schulfunk. — 15.50: Schulfunk. — 15.55: Schulfunk. — 16.00: Schulfunk. — 16.05: Schulfunk. — 16.10: Schulfunk. — 16.15: Schulfunk. — 16.20: Schulfunk. — 16.25: Schulfunk. — 16.30: Schulfunk. — 16.35: Schulfunk. — 16.40: Schulfunk. — 16.45: Schulfunk. — 16.50: Schulfunk. — 16.55: Schulfunk. — 17.00: Schulfunk. — 17.05: Schulfunk. — 17.10: Schulfunk. — 17.15: Schulfunk. — 17.20: Schulfunk. — 17.25: Schulfunk. — 17.30: Schulfunk. — 17.35: Schulfunk. — 17.40: Schulfunk. — 17.45: Schulfunk. — 17.50: Schulfunk. — 17.55: Schulfunk. — 18.00: Schulfunk. — 18.05: Schulfunk. — 18.10: Schulfunk. — 18.15: Schulfunk. — 18.20: Schulfunk. — 18.25: Schulfunk. — 18.30: Schulfunk. — 18.35: Schulfunk. — 18.40: Schulfunk. — 18.45: Schulfunk. — 18.50: Schulfunk. — 18.55: Schulfunk. — 19.00: Schulfunk. — 19.05: Schulfunk. — 19.10: Schulfunk. — 19.15: Schulfunk. — 19.20: Schulfunk. — 19.25: Schulfunk. — 19.30: Schulfunk. — 19.35: Schulfunk. — 19.40: Schulfunk. — 19.45: Schulfunk. — 19.50: Schulfunk. — 19.55: Schulfunk. — 20.00: Schulfunk. — 20.05: Schulfunk. — 20.10: Schulfunk. — 20.15: Schulfunk. — 20.20: Schulfunk. — 20.25: Schulfunk. — 20.30: Schulfunk. — 20.35: Schulfunk. — 20.40: Schulfunk. — 20.45: Schulfunk. — 20.50: Schulfunk. — 20.55: Schulfunk. — 21.00: Schulfunk. — 21.05: Schulfunk. — 21.10: Schulfunk. — 21.15: Schulfunk. — 21.20: Schulfunk. — 21.25: Schulfunk. — 21.30: Schulfunk. — 21.35: Schulfunk. — 21.40: Schulfunk. — 21.45: Schulfunk. — 21.50: Schulfunk. — 21.55: Schulfunk. — 22.00: Schulfunk. — 22.05: Schulfunk. — 22.10: Schulfunk. — 22.15: Schulfunk. — 22.20: Schulfunk. — 22.25: Schulfunk. — 22.30: Schulfunk. — 22.35: Schulfunk. — 22.40: Schulfunk. — 22.45: Schulfunk. — 22.50: Schulfunk. — 22.55: Schulfunk. — 23.00: Schulfunk. — 23.05: Schulfunk. — 23.10: Schulfunk. — 23.15: Schulfunk. — 23.20: Schulfunk. — 23.25: Schulfunk. — 23.30: Schulfunk. — 23.35: Schulfunk. — 23.40: Schulfunk. — 23.45: Schulfunk. — 23.50: Schulfunk. — 23.55: Schulfunk. — 24.00: Schulfunk. — 24.05: Schulfunk. — 24.10: Schulfunk. — 24.15: Schulfunk. — 24.20: Schulfunk. — 24.25: Schulfunk. — 24.30: Schulfunk. — 24.35: Schulfunk. — 24.40: Schulfunk. — 24.45: Schulfunk. — 24.50: Schulfunk. — 24.55: Schulfunk. — 25.00: Schulfunk. — 25.05: Schulfunk. — 25.10: Schulfunk. — 25.15: Schulfunk. — 25.20: Schulfunk. — 25.25: Schulfunk. — 25.30: Schulfunk. — 25.35: Schulfunk. — 25.40: Schulfunk. — 25.45: Schulfunk. — 25.50: Schulfunk. — 25.55: Schulfunk. — 26.00: Schulfunk. — 26.05: Schulfunk. — 26.10: Schulfunk. — 26.15: Schulfunk. — 26.20: Schulfunk. — 26.25: Schulfunk. — 26.30: Schulfunk. — 26.35: Schulfunk. — 26.40: Schulfunk. — 26.45: Schulfunk. — 26.50: Schulfunk. — 26.55: Schulfunk. — 27.00: Schulfunk. — 27.05: Schulfunk. — 27.10: Schulfunk. — 27.15: Schulfunk. — 27.20: Schulfunk. — 27.25: Schulfunk. — 27.30: Schulfunk. — 27.35: Schulfunk. — 27.40: Schulfunk. — 27.45: Schulfunk. — 27.50: Schulfunk. — 27.55: Schulfunk. — 28.00: Schulfunk. — 28.05: Schulfunk. — 28.10: Schulfunk. — 28.15: Schulfunk. — 28.20: Schulfunk. — 28.25: Schulfunk. — 28.30: Schulfunk. — 28.35: Schulfunk. — 28.40: Schulfunk. — 28.45: Schulfunk. — 28.50: Schulfunk. — 28.55: Schulfunk. — 29.00: Schulfunk. — 29.05: Schulfunk. — 29.10: Schulfunk. — 29.15: Schulfunk. — 29.20: Schulfunk. — 29.25: Schulfunk. — 29.30: Schulfunk. — 29.35: Schulfunk. — 29.40: Schulfunk. — 29.45: Schulfunk. — 29.50: Schulfunk. — 29.55: Schulfunk. — 30.00: Schulfunk. — 30.05: Schulfunk. — 30.10: Schulfunk. — 30.15: Schulfunk. — 30.20: Schulfunk. — 30.25: Schulfunk. — 30.30: Schulfunk. — 30.35: Schulfunk. — 30.40: Schulfunk. — 30.45: Schulfunk. — 30.50: Schulfunk. — 30.55: Schulfunk. — 31.00: Schulfunk. — 31.05: Schulfunk. — 31.10: Schulfunk. — 31.15: Schulfunk. — 31.20: Schulfunk. — 31.25: Schulfunk. — 31.30: Schulfunk. — 31.35: Schulfunk. — 31.40: Schulfunk. — 31.45: Schulfunk. — 31.50: Schulfunk. — 31.55: Schulfunk. — 32.00: Schulfunk. — 32.05: Schulfunk. — 32.10: Schulfunk. — 32.15: Schulfunk. — 32.20: Schulfunk. — 32.25: Schulfunk. — 32.30: Schulfunk. — 32.35: Schulfunk. — 32.40: Schulfunk. — 32.45: Schulfunk. — 32.50: Schulfunk. — 32.55: Schulfunk. — 33.00: Schulfunk. — 33.05: Schulfunk. — 33.10: Schulfunk. — 33.15: Schulfunk. — 33.20: Schulfunk. — 33.25: Schulfunk. — 33.30: Schulfunk. — 33.35: Schulfunk. — 33.40: Schulfunk. — 33.45: Schulfunk. — 33.50: Schulfunk. — 33.55: Schulfunk. — 34.00: Schulfunk. — 34.05: Schulfunk. — 34.10: Schulfunk. — 34.15: Schulfunk. — 34.20: Schulfunk. — 34.25: Schulfunk. — 34.30: Schulfunk. — 34.35: Schulfunk. — 34.40: Schulfunk. — 34.45: Schulfunk. — 34.50: Schulfunk. — 34.55: Schulfunk. — 35.00: Schulfunk. — 35.05: Schulfunk. — 35.10: Schulfunk. — 35.15: Schulfunk. — 35.20: Schulfunk. — 35.25: Schulfunk. — 35.30: Schulfunk. — 35.35: Schulfunk. — 35.40: Schulfunk. — 35.45: Schulfunk. — 35.50: Schulfunk. — 35.55: Schulfunk. — 36.00: Schulfunk. — 36.05: Schulfunk. — 36.10: Schulfunk. — 36.15: Schulfunk. — 36.20: Schulfunk. — 36.25: Schulfunk. — 36.30: Schulfunk. — 36.35: Schulfunk. — 36.40: Schulfunk. — 36.45: Schulfunk. — 36.50: Schulfunk. — 36.55: Schulfunk. — 37.00: Schulfunk. — 37.05: Schulfunk. — 37.10: Schulfunk. — 37.15: Schulfunk. — 37.20: Schulfunk. — 37.25: Schulfunk. — 37.30: Schulfunk. — 37.35: Schulfunk. — 37.40: Schulfunk. — 37.45: Schulfunk. — 37.50: Schulfunk. — 37.55: Schulfunk. — 38.00: Schulfunk. — 38.05: Schulfunk. — 38.10: Schulfunk. — 38.15: Schulfunk. — 38.20: Schulfunk. — 38.25: Schulfunk. — 38.30: Schulfunk. — 38.35: Schulfunk. — 38.40: Schulfunk. — 38.45: Schulfunk. — 38.50: Schulfunk. — 38.55: Schulfunk. — 39.00: Schulfunk. — 39.05: Schulfunk. — 39.10: Schulfunk. — 39.15: Schulfunk. — 39.20: Schulfunk. — 39.25: Schulfunk. — 39.30: Schulfunk. — 39.35: Schulfunk. — 39.40: Schulfunk. — 39.45: Schulfunk. — 39.50: Schulfunk. — 39.55: Schulfunk. — 40.00: Schulfunk. — 40.05: Schulfunk. — 40.10: Schulfunk. — 40.15: Schulfunk. — 40.20: Schulfunk. — 40.25: Schulfunk. — 40.30: Schulfunk. — 40.35: Schulfunk. — 40.40: Schulfunk. — 40.45: Schulfunk. — 40.50: Schulfunk. — 40.55: Schulfunk. — 41.00: Schulfunk. — 41.05: Schulfunk. — 41.10: Schulfunk. — 41.15: Schulfunk. — 41.20: Schulfunk. — 41.25: Schulfunk. — 41.30: Schulfunk. — 41.35: Schulfunk. — 41.40: Schulfunk. — 41.45: Schulfunk. — 41.50: Schulfunk. — 41.55: Schulfunk. — 42.00: Schulfunk. — 42.05: Schulfunk. — 42.10: Schulfunk. — 42.15: Schulfunk. — 42.20: Schulfunk. — 42.25: Schulfunk. — 42.30: Schulfunk. — 42.35: Schulfunk. — 42.40: Schulfunk. — 42.45: Schulfunk. — 42.50: Schulfunk. — 42.55: Schulfunk. — 43.00: Schulfunk. — 43.05: Schulfunk. — 43.10: Schulfunk. — 43.15: Schulfunk. — 43.20: Schulfunk. — 43.25: Schulfunk. — 43.30: Schulfunk. — 43.35: Schulfunk. — 43.40: Schulfunk. — 43.45: Schulfunk. — 43.50: Schulfunk. — 43.55: Schulfunk. — 44.00: Schulfunk. — 44.05: Schulfunk. — 44.10: Schulfunk. — 44.15: Schulfunk. — 44.20: Schulfunk. — 44.25: Schulfunk. — 44.30: Schulfunk. — 44.35: Schulfunk. — 44.40: Schulfunk. — 44.45: Schulfunk. — 44.50: Schulfunk. — 44.55: Schulfunk. — 45.00: Schulfunk. — 45.05: Schulfunk. — 45.10: Schulfunk. — 45.15: Schulfunk. — 45.20: Schulfunk. — 45.25: Schulfunk. — 45.30: Schulfunk. — 45.35: Schulfunk. — 45.40: Schulfunk. — 45.45: Schulfunk. — 45.50: Schulfunk. — 45.55: Schulfunk. — 46.00: Schulfunk. — 46.05: Schulfunk. — 46.10: Schulfunk. — 46.15: Schulfunk. — 46.20: Schulfunk. — 46.25: Schulfunk. — 46.30: Schulfunk. — 46.35: Schulfunk. — 46.40: Schulfunk. — 46.45: Schulfunk. — 46.50: Schulfunk. — 46.55: Schulfunk. — 47.00: Schulfunk. — 47.05: Schulfunk. — 47.10: Schulfunk. — 47.15: Schulfunk. — 47.20: Schulfunk. — 47.25: Schulfunk. — 47.30: Schulfunk. — 47.35: Schulfunk. — 47.40: Schulfunk. — 47.45: Schulfunk. — 47.50: Schulfunk. — 47.55: Schulfunk. — 48.00: Schulfunk. — 48.05: Schulfunk. — 48.10: Schulfunk. — 48.15: Schulfunk. — 48.20: Schulfunk. — 48.25: Schulfunk. — 48.30: Schulfunk. — 48.35: Schulfunk. — 48.4

Volkswirtschaft

Stegener Gemüse-Großmarkt.

Stegener, 6. November. Das anhaltende milde Wetter bringt es mit sich, daß die Nachfrage für Weiß- und Rotkohl immer noch recht gering ist. Bei Wirsingkohl gehen die Vorläufe langsam zurück. Rosenkohl und Spinat begegnen lebhafter Nachfrage, jedoch sind Preiserhöhungen nicht durchzuführen. Blumenkohl aus hiesigem Anbau wird ebenfalls nur noch in geringen Mengen angeboten und gern gekauft. Obst ist in guten Winterformen gern gekauft, wobei farbige Äpfel bevorzugt werden.

Niederschlesische Eierverwertung e. G. m. b. H., Ologau.

Vollfrische Eier: 1,70 RM. pro Kilogramm = 10,2 Rpf. pro Ei. Enteneier: 10 Rpf. pro Stück. Maisbezugsscheine a. St.: 8,80 RM. pro 100 Kilogramm = 1 1/4 Rpf. pro Ei Nachzahlung.

Berliner Produktendörse vom 6. Dezember. Weizen, flau, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 188,00—190,00; Roggen, matter, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 151,00—153,00; Gerste, schwach, ab märkischen Stationen, keine Sorten über Notiz, Braugerste 170,00—180,00, Futter- und Industrieernte 161,00—168,00; Hafer, matt, märk., Durchschnittsqualität ab Station 119,00—124,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach. 24,00—26,60, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach. 0/1 (ca. 70 Prozent) 19,60—21,80, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9,45—9,75; Roggenkleie, frei Berlin 8,80—9,15; Vitoriaerbsen 21,00—26,00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiserbsen 20,00—23,00; Futtererbsen 14,00—16,00; P.-Linsen 13,00—15,00; Ackerbohnen 13,50—15,50; Wicken 14,00—16,00; Lupinen, blaue 9,00—11,00, gelbe 12,00—13,50; Serradella, neue 18,00—25,50; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,10—10,20; Erdnussfuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10,70; Erdnussfuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,00; Trockenfuchsen, Parität Berlin 8,90; extrah. Sojabohnenschnitzel, 46 Prozent, ab Hamburg 10,00, ab Sietlin 10,70. Gefällige Handelskassen wurden heute nicht notiert.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktendörse vom 6. Dezember 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Delsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide	6. 12. 100 kg	5. 12. 100 kg
Weizen (schl.), neu, Sektollergewicht von 76 kg	19,50	19,60
gut, gesund und trocken	19,30	19,40
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	18,90	19,00
do. 72 kg, gesund und trocken	18,50	18,60
do. 70 kg, gesund und trocken	17,90	18,00
do. 68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.	15,80	15,90
Roggen (schl.), neu, Sektollergewicht von 71 kg	14,90	15,00
gut, gesund und trocken	14,80	14,90
do. 69 kg, gesund und trocken	14,40	14,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	11,80	11,90
Braugerste, feinste	19,50	19,60
gute	17,80	17,90
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	17,00	17,10
Industrieernte, 65 kg	16,80	16,90
Wintergerste, 61-62 kg	16,10	16,20

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen.

Tendenz: Roggen behauptet nur infolge Stützung.

Ämtliche Notierung für Mühlenzerengnisse (je 100 Kilogr.)

	6. 12.	5. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	27,00	27,25
Roggenmehl (Type 70%)	21,50	21,50
Auszugmehl	33,00	33,25

*) 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer.

Tendenz: Ruhiger.

Hallenfrüchte (je 100 Kilogramm)

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte:	
6. 12.	5. 12.
Viktoria-Erbf.	22,00—26,00
Gelbe Mittelerb.	—
Fein-gelbe-Erbf.	—
Grüne Erbf.	32—35
Weiße Bohnen	17—18
Pferdeböhen	—
Wicken	—
Felufchfen	—
Lupinen gelb	—
do. blau	—

Tendenz: Ruhig.

Schwiebener Getreidefirma Citig haben gegen das Urteil der 2. Subener Strafkammer Berufung eingelegt. Es dürfte deshalb in einiger Zeit mit einer Neuauflage des Prozesses zu rechnen sein.

h-Großlumberg, 5. Dezember. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend im Gasthof „Zur Oder“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Kameraden — auch zwei Schöffen waren in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erschienen — erstattete der Rassenführer P. Wisklad den Rassenbericht. Da Beiträge aus Prinzip nicht erhoben werden und sonstige Unterstüßungen im laufenden Jahre ausgeblieben sind, ist der Rassenbestand bis auf 30 RM. zusammengeschmolzen. Eine Einladung zur Oberführertagung am 18. d. M. in Crotten wurde zur Kenntnis gebracht. Darauf trat der Gesamtvorstand zurück unter eingehender Begründung dieses Schrittes. Eine Wiederwahl lehnte er entschieden ab. Da auf keiner Seite Reue bestand, die Führung zu übernehmen, schien es beinahe, daß die Freiwillige Feuerwehr nach etwa 4jährigem Bestehen auflösen solle zu existieren. Gemeindevorsteher Rostke warnte eindringlich vor einer Auflösung der Wehr, die ein sofortiges Wiederaufleben der Pflichtfeuerwehr zur Folge haben würde, und bat die Wehrmänner, dem Dienste zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit treu zu bleiben. Wenn ihnen nicht ungeteilte Anerkennung zuteil werde, dann sei ihnen die Freude am Gelingen ihrer freiwillig übernommenen Pflichten der Dank für ihre selbstlose Tätigkeit. Es konnte schließlich eine provisorische Führung der Freiwilligen Feuerwehr zustande gebracht werden, die sich aus folgenden Kameraden zusammensetzt: H. Apelt als Oberführer, M. Wisklad als Schriftführer, G. Kupisch als Rassenführer, D. Kirisch und B. Handke als

Rauhfrüchte (je 50 Kilogramm):

	6. 12.	5. 12.
R.-u.-B.-Rohrpreßr.	0,80	0,80
R.-u.-B.-Bdpreßr.	0,70	0,75
G.-u.-B.-Rohrpreßr.	0,65	0,65
G.-u.-B.-Bdpreßr.	0,70	0,70

Tendenz: Ruhig.

Futtermittel. Nachstehende ämtliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 Kilogramm Parität Waggon frei Breslau für ganze Waggonladungen.

	6. 12.	5. 12.
Weizenkleie	9,00—9,50	—
Roggenkleie	8,25—8,75	—
Gerstenkleie	—	—
Reinfuchsen 36%	11,25—11,75	—
Rapsfuchsen 36%	8,25—8,75	—
Palmenfuchsen 20%	9,75—10,25	—
Palmenfuchsen 16%	9,25—9,75	—
Sesamfuchsen 46%	—	—
Di.-Kofosfuchsen 26%	—	—
Erdnussfuchsen 50%	12,00—12,50	—
Sonn.-Blumf. 46%	8,60—9,10	—
Soyaschrotca. 44%	11,30—11,80	—
Baumwollsaatmehl 50%	11,00—11,50	—
Reisf.-Mehl 24%	8,30—8,80	—
Vierteiler	8,50—9,00	—
Malzkeime	8,00—8,50	—
Erdenschnitzel	8,20—8,70	—
Kartoffelschalen	14,25—14,75	—
Weizf.-Mehl 40/60	—	—
Vierteiler-Mehl 40/60	—	—
Palmenfuchsen 30/70	—	—
do. Tort	—	—
Futter-Mais*	—	—

Tendenz: Stetig.

Breslauer Reittageställe in Getreide und Mehl. Heute keine Notierungen.

Ämtlicher Bericht des Berliner Schlachtviehmarktes

vom 6. Dezember 1932.

Auftrieb: 1612 Rinder, darunter 240 Ochsen, 592 Bullen, 840 Kühe und Färsen, zum Schlachthof direkt 30; 10 Auslandsrinder, 2908 Kälber, 3527 Schafe, zum Schlachthof direkt 50; 12 327 Schweine, zum Schlachthof direkt 2089; 710 Auslandschweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	6. Dezbr.	2. Dezbr.
Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere	38—34	33—34
b) ältere	—	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	31—32	31—32
b) ältere	—	—
fleischige	25—28	25—29
gering gemästete	19—22	20—23
Bullen: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes	27	28
sonstige vollfleischige gut ausgemästete	25—26	26—27
fleischige	23—24	24—25
gering gemästete	18—22	20—23
Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes	22—24	24—26
sonstige vollfleischige oben ausgemästete	18—20	20—23
fleischige	14—17	15—18
gering gemästete	8—13	10—14
Färsen: vollf., ausgem. höchsten Schlachtwertes	30—31	31—32
vollfleischige	25—28	27—30
fleischige	18—23	21—24
Fresser: mäßig gemästetes Jungvieh	15—20	15—22
Kälber: Doppeller, bester Mast	—	—
beste Mast- und Saugkälber	38—46	36—43
mittlere Mast- und Saugkälber	25—38	24—35
geringe Kälber	15—23	15—22
Schafe: Mastlamm u. jung. Mastlamm a) Weibemast	30—31	29—30
b) Stallmast	—	—
mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm a) b)	28—29	27—29
gut gemästete Schafe	19—22	17—21
fleischiges Schafvieh	25—27	25—26
gering gemästetes Schafvieh	16—24	14—24
Schweine: Fetttschweine ab 300 Pfd. Lebfg. vollf., v. ca. 240—300 Pfd. Lebfg. v. ca. 200—240 Pfd. Lebfg. v. ca. 160—200 Pfd. Lebfg. v. ca. 120—160 Pfd. Lebfg. fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebfg. Sauen	38—40 37—38 34—36 32—33 34—35	40—41 38—40 36—37 33—34 35—36

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst langsam; bei Kälbern mittel; bei Schafen glatt; bei Schweinen langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Zeugwarte. Es wurden dann noch verschiedene Fragen über die Behandlung von Feuerlöschgeräten erörtert.

X-Christiansburg (Vöber), 6. Dezember. Wohltätigkeitsfest. Am Sonntagabend fand im hiesigen Schützenhaus das Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz statt. Der Saal war bis zum letzten Platte ausverkauft. Ein glänzender Beweis für die Bewertung der Frauenvereinsveranstaltungen in Christiansburg und den Nachbarorten. Auch diesmal wurden alle Erwartungen erfüllt. Nach der Begrüßung durch die stellv. Vorsitzende Bertha Müller und einem einleitenden Prolog kam die Operette „Wälderprinzessin“ zur Aufführung. Den hohen Anforderungen, die dieses Stück an Laienspieler stellt, wurde bestens entsprochen, daß man meinen konnte, vor Berufsplayern zu sitzen. Der Beifall wartete auch nicht erst bis zum Schluß, sondern brach jedesmal stürmisch hervor, wenn einzelne Spieler von der Bühne abtraten und wiederholte sich, als ihnen durch den Vorstand der Dank ausgesprochen wurde. Der Tanz fand noch eine Unterbrechung durch die Verlosung zahlreicher Stiftungen, unter denen sich recht wertvolle Sachen befanden.

Entziehung der Unterrichtserlaubnis für polnischen Lehrer.

Marienwerder, 6. Dezember. Die Regierung hat dem Lehrer Sarnowski an der polnischen Kinderheilschule in Altmark (Kr. Stuhm) die Unterrichtserlaubnis entzogen, weil er sich außerhalb seiner Lehrertätigkeit in einer dem friedlichen Zusammenleben der Angehörigen deutschen und polnischen Volksstämme abträglichen Weise betätigt hat. Eine Entziehung der Schule ist mit dieser Maßnahme nicht verbunden.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Kreuzer „Karlsruhe“ wieder in der Heimat.

Kiel, 6. Dezember. Der Kreuzer „Karlsruhe“ ist nach fast einjähriger Abwesenheit in den Heimathafen zurückgekehrt.

Eugen Brieux †.

Nizza, 6. Dezember. Der Dramatiker Eugen Brieux, Mitstifter der Academie Francaise, ist heute hier gestorben. Brieux ist in Deutschland hauptsächlich durch sein Justizdrama „Die rote Robe“ und durch sein Aufklärungsstück „Die Schiffsbrüder“ bekannt geworden.

Tödlicher Flugzeugabsturz in Staaten.

Berlin, 6. Dezember. Auf dem Flugplatz Staaten stürzte heute nachmittags eine Klemm-Sportmaschine aus bisher unbekannter Ursache ab. Die Führerin, ein Fräulein von Löben, erlitt schwere Verletzungen.

Berlin, 6. Dezember. Die heute auf dem Flugplatz Staaten abgestürzte Klemm-Sportmaschine von Löben ist abends ihren schweren Verletzungen erlegen.

Das reitende Flugzeug...

New York, 6. Dezember. Auf dem Curtiss-Flugplatz von Wallen Stream in USA. ereignete sich ein Flugzeugunglück, wie es wohl bisher noch nicht zu verzeichnen war. Ein landendes Flugzeug raste auf ein haltendes auf und blieb rittlings auf ihm liegen. Der Rumpf des stillstehenden Flugzeuges wurde völlig eingedrückt. Glücklicherweise war es unbemannt. Der Pilot des landenden Flugzeuges wurde nur verletzt.

Maschinendefekt auf der „Conte di Savoia“.

London, 6. Dezember. Wie der an Bord des italienischen Luxusdampfers „Conte di Savoia“ befindliche Reuter-Korrespondent meldet, hat das Schiff etwa 800 Meilen vor New York seine Maschinen wegen eines Defekts an der Turbo-Generatoranlage abstoppen müssen. Die „Conte di Savoia“, die sich auf der Jungfernfahrt befindet, wird nach Vervollendung der notwendigen Reparaturen ihre Reise mit vermindelter Geschwindigkeit fortsetzen.

Das japanische Schiffsunlück.

Tokio, 6. Dezember. Nur langsam laufen nähere Einzelheiten über die Katastrophe des Zerstörers „Sawarabi“ ein. Entgegen den ersten Berichten ist das Schiff nicht abgedacht, sondern gekentert. Es treibt Kieloben, so daß Hoffnung besteht, es noch bergen zu können. Leider ist über das Schicksal der vermissten 106 Mann Besatzung noch nichts bekannt, und man befürchtet, daß sie alle ums Leben gekommen sind.

Auf hoher See operiert.

Bremen, 6. Dezember. Der bekannte Führer des Schnelldampfers „Europa“, Commodore Johnson, mußte sich auf hoher See einer Blinddarmeroperation unterziehen. Nach dem Einlaufen in New York wurde der Kapitän in eine chirurgische Klinik gebracht, wo er nochmals operiert wurde, da inzwischen eine Bauchhöhlenentzündung hinzugegetreten war. Das Befinden des allen Amerikafahrern bekannten rangältesten Offiziers des Norddeutschen Lloyd ist sehr ernst.

Urteil im Berufsungsprozess um die gefälschten van Gogh's.

Berlin, 6. Dezember. In dem zweiten Prozess um die gefälschten van Gogh's wurde die Berufung des Angeklagten Wader verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde der in der ersten Instanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilte angeklagte Kunsthändler Otto Wader wegen fortgesetzten Betruges und schwerer Urkundenfälschung sowie Falschmünzerei zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Wahrensdorfer Mord.

Eutin, 6. Dezember. Als des Mordes in Wahrensdorf dringend verdächtig wurden der 24jährige Gärtner Rommel aus Augsburg und die Wirtschaftsgehilfin Johanna Degen aus Mainz festgenommen. Beide wohnten bis zum 15. November bei dem ermordeten Möller und sind kurz nach der Tat von Wahrensdorf angeblich nach Augsburg abgereist. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden.

Vier Wandersburschen vergiftet aufgefunden.

Königsberg i. Pr., 6. Dezember. Vier Wandersburschen wurden gestern morgen in der Herberge Landsberg (Schpreken) durch Kohlenruß vergiftet aufgefunden. Zwei von ihnen waren bereits tot. Die beiden anderen mußten in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Vier Händler vom Schnellzug zermalmt.

Warschau, 6. Dezember. Ein Bauernwagen wurde gestern abend beim Überqueren des Bahndammes bei Radom von einem Schnellzug erfasst. Vier vom Marke heimkehrende Händler wurden zermalmt. Der Führer des Wagens blieb unverletzt.

Von einem Rudel Wölfe überfallen.

Warschau, 6. Dezember. Ein Bauer wurde bei Komel in Wolhynien von einem Rudel Wölfe überfallen und zerissen. Zwei in der Nähe weidende Pferde wurden ebenfalls von den Wölfen angegriffen. Die Bevölkerung, die vor der überhandnehmenden Wolfsplage in ständiger Furcht lebt, bereitet umfassende Maßnahmen vor.

Trostki in Paris.

Paris, 6. Dezember. Trostki ist heute nacht an Bord des dänischen Dampfers „Bernstorff“ in Dänkirchen eingetroffen, wo er den Zug nach Paris bestieg. Er langte hier im Laufe des Vormittags an. In Dänkirchen hat Trostki gegen ein ihm zugesprochenes Interview protestiert, das eine scharfe Kritik an Stalin geübt haben soll. Er habe niemals ein Interview gegeben, sondern immer nur schriftliche Erklärungen abgegeben.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Otto Pauli und Gertrud Mielisch, Herrndorf. — Herbert Buder und Anna Werner, Herrndorf. — Hermann Reiske und Martha Forbrich, Lannaheinersdorf.

Gestorben: Frau Emilie Sudwia, geb. Rübik, 79 Jahre, Alte Fähr. — Mühlenbesitzer i. A. Julius Zuehör, 74 Jahre, Raddau. — Handelsmann Wilhelm Radke, 58 Jahre, Weichholz. — Rentempfängerin Marie Wiesner, geb. Linke, 77 Jahre, Linden. — Auszüglerin Juliane Wittner, geb. Funke, 84 Jahre, Borkau. — Fleischermeister Carl Saggula, 73 Jahre, Nibau. — Kaufmann Paul Müller, 69 Jahre, Christiansburg (Vöber). — Frau Emilie Pusch, 84 Jahre, Sagan. — Frau Frieda Lehmann, geb. Stod, 50 Jahre, Schönwald. — Dachdeckermeister Paul Sandke, 26 Jahre, Sigen.

Die erste Liebe großer Männer.

Dantes Beatrice.

Von Alfred.

Am 1. Mai des Jahres 1274 versammelte einer der vornehmsten Notabeln der Stadt Florenz, Herr Folco Portinari, alle seine Verwandten und Freunde mit ihren Kindern zu einem Familienfest, von dessen Glanz und Pracht Florenz sprach, als keiner der damals Erschienenen mehr unter den Lebenden wollte.

Bei diesem Fest war auch ein Mann aus dem altadeligen Hause der Alighiere anwesend, der seinen damals zehnjährigen Sohn Durante (abgekürzt Dante) mitgebracht hatte. Unter den Kindern befand sich Herr Folcos Tochter Beatrice. Sie war nur ein Jahr jünger als Dante, aber von solcher Schönheit, daß das Kind nicht nur auf diesem Fest, sondern überall in Florenz, wenn es über die Straße ging, Aufsehen und Bewunderung erregte.

Der Geschichtsschreiber und Zeitgenosse Dantes, Boccaccio, hat uns ihr Schicksal aufgezeichnet.

Er schreibt, daß Beatrice Portinari auf diesem Fest als Frühlingsschönheit in ihrer weit über ihre Jahre gehenden Anmut des Betragens und Sicherheit des Auftretens auf den jungen Dante einen solchen großen Eindruck machte, daß man beide Kinder den ganzen Tag über alle in zusammen sitzen, allein sich unterhalten sah.

Das ist die Beatrice, deren Bild mit Innigkeit und Anbetung durch Dantes ganzes Leben ging, das er bis zum Tode als ein Heiligtum betrachtete. Er hat ihr in seiner „Göttlichen Komödie“ den Ruhm der Unsterblichkeit für ewige Zeiten verliehen.

Das was sie eigentlich Dante geworden ist, sagt uns nicht nur die Göttliche Komödie. Auch in seinem anderen dichterischen Werke, im „Neuen Leben“ (Vita Nuova) macht er ausführliche Geständnisse. Er berichtet, wie er Beatrice oft wiedergesehen, furchtbar und schüchtern auf sie gewartet und tugendlich grüßte, „daß er das Endziel aller Seligkeit zu schauen vermeinte“.

Als er zum Jüngling heranwuchs, strömte er, in Gedanken an sie, seine leidenschaftliche Liebe und Verehrung in Sonetten und Kanzenen aus.

Dante weiß uns von vielen Begegnungen mit der Geliebten zu berichten. Er erzählt uns, welche ungeheure Macht diese Liebe allmählich über ihn gewonnen, welche Seeligkeit und welchen Schmerz sie ihm bereitete.

Wer derart unter den Bann eines weiblichen Wesens geraten ist, dem gestaltet sich dieses Wesen naturgemäß zu dem Urbild alles dessen, was groß, schön und erhaben ist.

Einmal sagte er in seinen Sonetten:

„Wenn nicht die Liebe ohne Wunsch und ohn Verlangen,
Denn ist nie wahrer Liebe Wesen aufgegangen.“

Man muß hierbei unwillkürlich an die ähnlichen späteren Gedankengänge Wolfgang von Goethes in Wagners „Tannhäuser“ denken, aber auch allgemein an die Sinnesrichtung der mittelalterlichen Minnesänger, die immer nur die Frau besangen, die sie nie zu besitzen begehrten.

Ob sich damit der leidenschaftliche Jugendtraum Dantes erschöpft hat, in dieser Verehrung, dieser Anbetung, dieser unerschöpflichen Jugendliebe?

Wir wissen es nicht. Boccaccio läßt die Frage offen. Erklären Dantes wissen uns auch nichts anderes zu berichten, als daß in Dantes Jugendliebe zu Beatrice der höchste Gipfel des mittelalterlichen Frauendienstes erreicht sei.

Er hat seiner Liebe zu Beatrice eine solche Macht eingeräumt, daß er krank war, wenn er ihren Anblick entbehren mußte, und er war in Verweilung, wenn sie ihn im Vorübergehen nicht freundlich genug grüßte. Boccaccio, der uns das alles so genau wiedererzählt, hat aber mit dem weiteren Satz unrecht, diese Jugendliebe und Schwärmerei, von der ganz Florenz sprach, habe ein Unverständliches

gehabt. Dante habe nie gewagt, sich dem Gegenstand seiner Liebe zu nähern, obgleich es ihm freigestanden hätte. Sicher ist das wohl eine dichterische Ausschmückung seiner Jugendliebe, die vielleicht Dante aus uns unbegreiflichen Gründen selbst genährt hat. Auch die damalige Zeit brauchte ihre Ideale, auch damals wollte man Ungewöhnliches, Ueberirdisches sehen und daran glauben.

Ganz anders schreibt Dantes Freund, der junge Forese Donati, von Dantes Verhältnis zu Beatrice. Aber wir wissen nicht, was Wahrheit, was Dichtung ist.

In anderer Stelle schreibt Forese Donati noch, daß Dante der schönen Frauenwelt von Florenz „mit Freude und Hingebung“ zugehörte, wenn nicht gerade der Kampf zwischen Hingebungen und Querselen in Florenz durch die Straßen getrieben habe.

Und doch bleibt diese Jugendliebe des größten italienischen Dichters reich an Geheimnissen, für die uns heute Schlüssel und Verständnis fehlen.

Dante hatte nämlich keinen Versuch gemacht, diese Herzengeschichte mit ihrer Zartheit und Schwärmerei zu einem Schicksal für sein eigenes Leben zu gestalten.

Ein anderer kam ihm in der Werbung um die inzwischen 16 Jahre alt gewordene Beatrice Portinari zuvor. Es war Messer Simone Bardi, der Nachbar der Alighiere, der Beatrice als Gattin heimführte und dem sie nachmals drei Kinder schenkte.

Wir hören keine Klage von Dante, als dieses geschehen war, aber auch keinen Abbruch seiner Empfindungen für Beatrice. Ja, er übergeht die Tatsache ihrer Vermählung in der Gestaltung der Geschichte seiner Jugendliebe ganz und gar.

Beatrice starb schon am 9. Juni 1290.

Da wurde ihm Beatrices früher Tod bei so viel Schönheit und Jugend wieder höchstes Ereignis. In seinen Sonetten ist sie von diesem Augenblick an ihm wieder traumvolles und letztes Ziel einer nie erfüllten Sehnsucht.

Weihnachts-Preisrätsel für die Jugend!

50 gute Bücher haben wir als Preise für die Einsender richtiger Lösungen ausgesetzt.

Einsendungen bis Sonnabend, den 10. Dezember, mittags 12 Uhr.

Auch Ihre Kinder können sich beteiligen!

Hinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pfegegesetzliche Verantwortung.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre am Sonnabend, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im großen Schützenhausale ein Benefizkonzert für die Mitglieder des Stadtorchesters statt. Das sehr sorgfältig ausgesuchte Programm bringt im ersten Teile Werke aus Opern, wie die Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Richard Strauss, den großen Walzer aus „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss und eine Fantasie aus „Der Bajazzo“ von Leoncavallo. Der zweite Teil bringt Operettenmusik und ein

Er hat, wie schon gesagt, nach Beatrices jähem Verlassen, den Roman seiner Liebe unter dem Titel „Neues Leben“ gedichtet.

Beatrice hatte seine heißeste Liebe mit ins Grab genommen.

Und es spricht sicher für die Tiefe seiner Empfindung zu Beatrice Portinari, daß er fünf Heiratspläne ausschlug, solange sie am Leben war. Erst zwei Jahre nach ihrem Tode heiratete er 1292 Gemma Donati, die Tochter eines der ältesten Adelsgeschlechter von Florenz, die ihm fünf Kinder schenkte.

Gleichviel, die Jugendliebe zu Beatrice hat Dantes ganzes Leben ausgefüllt.

Als Dante nach dem endgültigen Sieg seiner politischen Gegner, erst 37 Jahre alt, unter Androhung des Feuertodes aus Florenz gewiesen wurde, um als heimatischer Mann 20 Jahre lang durch die Verbannung sich hinzuschleppen, weigerte sich seine Gattin Gemma Donati, ihm zu folgen. Sie blieb in Florenz. Der Verbannte hat sie und seine Vaterstadt nie wiedergesehen. —

Aus dem Gedanken an Beatrice heraus wurde ihm, wie er selbst gestand, in einer Vision die Anregung zu seinem großen Heldengedicht, dem Hauptwerk seines Lebens gegeben.

Beatrice ist es, die ihm in diesem Epos auf seiner Fahrt durch Hades und Paradies Führerin und Leiterin ist. Mit welcher einzigen Genialität und Schönheit die früh heimgegangene Jugendliebe in diesem großen Danteschen Epos weiterlebt, das muß man im 30. und 31. Gesang des Hades selbst nachlesen.

Inmitten der himmlischen Klänge dringt die leidenschaftliche Liebe durch:

„Was Eva einst verlor im Paradies

Nicht half es mir, die Tränen zu vermeiden,

Bovon ein Strom die Wangen niederfiel.

Ich sah die Frau, die erst sich mir entzog,

Als sie erschien, in ferner Engelsfeier,

Wie nach mir her ihr Blick von jenseits flog...

Doch ihr vom Haupte wallen ließ der Schleier...

Sie führt in dem Epos den Dichter bis zum Ausklang seiner Dichtung, bis zu den höchsten Regionen des Himmels in den Zustand seligster Verklärung und Weltentronnenheit.

Kylophonolo. Die gern gehörte „Fledermaus“, Ouvertüre von Joh. Strauß, zwei Lieder aus dem „Rastelbinder“ von Lehar und ein großes Potpourri „Fortissimo“ über sämtliche Kalmán-Operetten (anlässlich des 50. Geburtstages des Komponisten am 24. 10. 1932). An das Konzert schließt sich ein gemütliches Tanzfranzöchen. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf bei Karneki und Hauskassierern 40 Pf., an der Abendkasse 50 Pf. Den Musikern des Stadtorchesters wäre trotz der äußerst ungünstigen Zeit, unter welcher aber die Musiker am meisten zu leiden haben, ein volles Haus zu wünschen. Alle Freunde und Gönner des Orchesters sind herzlich eingeladen.

Eine entscheidende Frage. Weihnachten steht vor der Tür und damit die Frage der Tannenbaumlichter. Sollen es wieder Wachskerzen sein mit ihrer Feuergefährlichkeit, dem unterfrenklichen Tröpfeln und der unbequemen Handhabung oder doch diesmal endlich die elektrischen Ösram-Weihnachtskerzen, bei denen alles Unangenehme der brennenden Kerze wegfällt? Sie meinen, daß diesen elektrischen Kerzen das seine Stimmungsmoment der Wachskerzen fehle? Aber keineswegs! Das ist ja gerade das Schöne und letzte Endes Entscheidende, daß auch die Lichtstimmung der Wachskerzen, mithin gleiche psychologische Wirkung erreicht wurde. Die Frage ist also dahin entschieden: Von jetzt ab nur noch Ösram-Weihnachtskerzen!



Renate ergriff mit einem Lachen, das die läche Frechheit in ihren Augen nicht verbergen konnte, seine Hände:

„Peterchen, du bist ein goldener Kerl!“

„Du kommst?“

„Bestimmt!“ Sie warf mit einer jugendhaft frohen Bewegung den Kopf zurück, und Peter ließ die Gütle ausreifen.

Als Peter den Schiemannschen Hof erreichte, stand Renates Bruder breitbeinig im Tor, hielt die Hand als Blende über den Augen und rief plötzlich:

„Ist ja nicht möglich! Der Herr von Bernothsen weiß auch noch, wo wir wohnen?“ Georg Schiemann war ein großer, fehniger Kerl mit dünnem Haar und fast weiß-blonden Augenbrauen. Er trug seine Hagerkeit in betont lässiger Eleganz. Langsam schlenkerte er an den Wagen heran, von dem Renate schweigend abstieg, und tippte höflich an einen imaginären Mützenrand:

„Tag, Quednow! Kommst du mich besuchen?“

Peter lächelte dünn.

„Tag, Schiemann. — Ich habe nur die Renate ein Stückchen mitgenommen!“

„Sol!“ sagte der Gütsbesitzer, während sich die Furchen nasenabwärts vertieften. Er deutete in plötzlicher Zuvorkommenheit zum Haus hinüber: „Aber du kommst doch n Moment mit herein, was? — Lange nicht gesehen!“

Peter spielte mit der Peitsche.

„Heute geht es leider nicht — muß zum Essen nach Hause. — Vielleicht ein andermal!“ Er grüßte kurz und höflich, ließ die Pferde auf der Stelle herumgehen und fuhr davon.

Der Gütsbesitzer reichte sich auf, sein Gesicht war blutrot geworden.

„Das glaube ich ja weniger!“ brüllte er heiser hinter dem davonfahrenden Wagen her.

Kurz darauf hatte Peter noch ein Erlebnis, das erst durch seine unheimlichen Folgen für ihn bedeutungsvoll wurde.

Er fuhr ziemlich lange auf dem holperigen Landweg, den der erwachende Sommer in steinharten Furchen hatte erstarrten lassen, zwischen den Schiemannschen Feldern daher. Es war ein sehr großer Fest. Die Renate hatte vor vielen Jahren, als der Vater noch lebte, stets als glänzende Partie gegolten, denn die Familie hatte nur zwei Kinder. Wie es heute stand — ob nicht alles längst mit Hypotheken überlastet war, konnte natürlich niemand wissen. Das ganze Gut machte einen etwas vernachlässigten Eindruck, und von Schiemann wußte man, daß er seine Tage lieber in Königsberg und Berlin verbrachte, als auf seinem Besitz.

An der Wiegung zur Chauffee wurde er angerufen:

„Herr Quednow! — Herr Quednow!“

Ein Mann, der mit zwei Pferden am Begrand gestanden hatte, kam hastig auf ihn zu und riß die Mütze vom Kopf.

„Ich habe Sie schon vorhin vorbeifahren gesehen, Herr Quednow, und da habe ich hier auf Sie gewartet. Ich weiß nicht, ob Sie mich noch kennen?“

Peter suchte in seiner Erinnerung:

„Rhode?“ fragte er zögernd. Nun erkannte er ihn.

Der war auch einmal einer von seinen Leuten gewesen — übrigens der Sohn eines reichen Gastwirts von jenseits der Weichsel. Verwundert sah er den schäbig gekleideten Mann an: „Was machen Sie denn hier, Rhode? — Weg von zu Hause?“

Der Mann sah finster zu Boden.

„Es gibt kein Zuhause mehr, Herr Quednow.“

„Warum? Was ist mit Ihrem Vater?“

„Der geht jetzt hauffen, Herr Quednow.“

Peter sah ihn bestürzt an. Rhodes Gastwirtschaft war doch eine Goldgrube gewesen.

„Verlaßt?“ fragte er unsicher.

„Man kann es auch so nennen, Herr Quednow, aber ich würde was anderes darauf sagen. Unser Geschäft war seine guten hunderttausend Zloty wert. Dann hat man meinem Vater über Nacht und ohne Begründung die Konzeption entzogen — wir mußten froh sein, daß wir es noch für zwanzigtausend Zloty verkaufen konnten. Der Käufer war ein Pole — drei Tage später hat er die Konzeption wieder gehabt und achtzigtausend Zloty bar verdient. Dann...“

Er stockte, räusperte sich und mußte einmal heftig schlucken, ehe er fortfuhr: „Dann haben sie meinen Vater schikanieren, bis er über die Grenze ging. An der Grenze haben sie ihm von den zwanzigtausend Zloty noch sechzehntausend weggenommen — wegen Kapitalflucht.“

Das war amtlich. Danach haben sie ihn auf der Straße angerepelt und niedergeschlagen. Als er aufwachte, waren auch die letzten viertausend weg. Das war nicht amtlich. Und... jetzt geht er hauffen. Und... ich bin froh, daß ich hier untergekommen bin!“

Peters Blick ging über die Schiemannschen Felder.

„Ausgerechnet hier —“, sagte er langsam.

Der Mann warf einen flüchtigen Blick zurück, dann trat er näher zum Wagen.

„Deshalb habe ich Sie angehalten, Herr Quednow, ich muß mit Ihnen sprechen — über vieles, was hier vorgeht. Jetzt kann ich nicht — der Lohmann bespizelt uns alle! Aber wenn ich mal zu Ihnen rüberkommen dürfte?“

„Heute abend?“ fragte Peter.

„Ich komme heute abend“, sagte Rhode. Er trat hastig zurück „Da drüben ist der Hund schon wieder!“

Während er zu den Pferden hinüberging, fuhr Peter langsam weiter. In einiger Entfernung sah er einen Mann über den Feldrain schlendern, in dem er trotz der Entfernung seinen ehemaligen zweiten Inspektor erkannte. Er grübelte noch lange über die Begegnung und was gespannt, was er heute abend erfahren würde.

Als der Abend sank, kam Sturm auf. Das erste Gewitter des Frühkommers flog überraschend schnell heran. Die Fenster klirrten unter der aufbrausenden Wucht des Windes, Sand wirbelte in biden Wolken, die Bäume neigten sich tief, und in den kurzen Sekunden, in denen der Sturm Atem zu holen schien, hörte man über die kurze Entfernung hinweg das zischende Stöhnen des Meeres. Eine halbe Stunde lang dauerte der trockene, heiße Sturm, dann knatterten die ersten Blitze los, und gleich darauf goß es wie aus Riesentannen herab. In wenigen Minuten waren die steinharten Landwege zu tiefen, lehmigen Morastten geworden.

Peter sah in der Halle mit Willens zusammen und sah die Aufstellungen durch. Sie besprachen Zukunftspläne, denn Peter hatte die Absicht, einige weit entfernt liegende Ländereien, deren Bewirtschaftung vom Gütschef aus zu schwierig war, an eine Siedlungsgesellschaft abzugeben. Besitzersöhne aus der Gegend sollten bevorzugt werden. Außerdem mußte die Molkerei völlig modernisiert werden, um das Geschäft — ja, das Geschäft war die Hauptsorge. Peter dachte an Epp, dem er diese Stellung versprochen hatte, und beschloß, noch heute abend an ihn zu schreiben.

(Fortsetzung folgt)

Das Ergebnis der ersten Reichstags-Sitzung.

Rückkehr des Reichstages zu gesetzgeberischer Arbeit. Voraussichtlich Freitag Vertagung bis 15. Januar.

Bei aller Belebtheit des äußeren Verlaufes hat die gestrige Eröffnungssitzung des neuen Reichstages keine politischen Sensationen gebracht. Bis fast zum Schluss der Sitzung war aber die wesentlichste Frage offen, nämlich die, ob es bereits heute zur Entscheidung über das Schicksal auch dieses Reichstages kommen, oder ob er sich über Weihnachten und Neujahr vertagen würde. Unvorhergesehene Pflöcke, die alle Berechnungen umwerfen können, sind natürlich auch jetzt noch nicht ausgeschlossen; aber unter diesen Vorbehalten kann es jetzt als sicher gelten, daß der Reichstag sich am Freitag abend bis zum 15. Januar vertagen wird. Die Ablehnung des kommunistischen Antrages, das Mißtrauensvotum und des sozialdemokratischen Antrages, die Regierungserklärung auf die heutige Tagesordnung zu setzen, wird in parlamentarischen Kreisen als charakteristisch, gewissermaßen als Vorabstimmung für die Entscheidung über die Vertagung ins nächste Jahr hinein angesehen.

Der Reichstag wird Mittwoch und Freitag — dazwischen liegt der katholische Feiertag — das Gesetz über die Regelung der Stellvertretung des Reichspräsidenten und das über die Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Juni-Notverordnung behandeln und annehmen. Man rechnet sogar damit, daß für beide Gesetze ungewöhnlich große Mehrheiten zusammenkommen. Bei dem Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten kann sogar annähernd Einstimmigkeit erzielt werden. Sehr viel anders liegt es übrigens auch keineswegs bei dem zweiten Gesetz, zumal die Reichsregierung selbst ohnehin die Absicht hatte, diese Bestimmungen außer Kraft zu setzen. Nach Erledigung dieser beiden Aufgaben wird der Reichstag sich dann voraussichtlich am Freitag abend bis zum 15. Januar vertagen.

Die NSD zum Gereke-Plan.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz befaßt sich gestern besonders mit den Aufgaben Dr. Gerekes auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Die Tatsache, daß Dr. Gereke mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung betraut wurde, könnte begrüßt werden, da Gereke aus den Grundrissen der Nationalsozialisten viel gelernt habe. Die Finanzierungsanschläge Dr. Gerekes seien Abwandlungen der Grundzüge, die Gottfried Feder vor 10 und 12 Jahren aufgestellt habe. Auch diese Tatsache könne das Programm sympathisch machen. All dies sei als ein Erfolg der nationalsozialistischen Propaganda zu buchen; aber die politische Unruhe und das wachsende Bewußtsein, daß eine von einmütigem Volkswillen getragene Regierung da sein müsse, ehe irgendwelche Maßnahmen Erfolg beschieden sein könne, verurteile den Versuch zum Scheitern.

In dem Artikel der NSD wird dann weiter erklärt, die Nationalsozialisten hätten seit mehr als Jahresfrist darauf hingewiesen, daß für diesen Winter mit einem erheblichen Steigen der Arbeitslosigkeit aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht zu rechnen sei. Wenn also das Tempo der Arbeitslosigkeit nicht in demselben Maße wie früher steige, sondern merklich sinken werde, so müßten die Nationalsozialisten, was sie davon zu halten hätten.

Die Aufgaben des Stahlhelms.

Der neugewählte schlesische Landesführer des Stahlhelms, General Freydrick, wendet sich an seine Kameraden mit einer Kundgebung, in der er zunächst darauf hinweist, daß er zur Erfüllung seiner Aufgabe die aktivste und hingebungsvollste Mitarbeit aller Führer und jedes einzelnen Kameraden braucht. Weiter heißt es dann u. a.:

Unsere Aufgabe verlangt: „Wehrdienst! Erziehung unseres Volkes zur Wehrhaftigkeit! Dieser Wehrdienst kann in engem Rahmen auch von der kleinsten Drissgruppe geleistet werden. Und muß geleistet werden. Unsere Aufgabe verlangt: Sozialdienst! Kameradschaft ist Volksgemeinschaft; sie legt uns ernste soziale Pflichten auf. Der bevorstehende Winter verlangt von uns die warmste Betätigung sozialer Kameradenhilfe. Dazu gehört eine restlose Ausnutzung aller Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung. Sie liegt auch in der Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Unsere Aufgabe verlangt: Werbedienst! Alle Veranstaltungen des Winters haben im Zeichen der Stahlhelm-Arbeit zu stehen. „Deutsche Abende“ stehen im Dienst der Sozialen Fürsorge und sind der Werbung nutzbar zu machen. Wir brauchen Nachwuchs. Darum ist der Bildung von „Scharnhorst-Gruppen“ tatkräftige Aufmerksamkeit zu widmen.

„Ich kenne“, so schließt die Kundgebung, „das große Maß von Treue und Hingabe, mit dem alle Führer und alle Kameraden im Stahlhelmsgeist und Stahlhelmsinne gearbeitet haben. Dafür möchte ich Ihnen den aufrichtigsten Dank der Landesführung aussprechen!“

Caro-Pettichel-Prozess.

Ein zweifelhafter Zeuge. — Private Enthüllungen angekündigt, von denen ein ungeheurer Skandal befürchtet wird!

Berlin, 6. Dezember. In der heutigen Verhandlung stellte Justizrat Dr. Davidsohn, der Vertreter Pettichels, den Antrag, den vor dem Gerichtssaal wartenden Kaufmann Carlo Preuß als Zeugen zu vernehmen. Preuß habe sich gestern, von Gewissensbissen getrieben, bei ihm gemeldet, um zu bekunden, daß er von Caro veranlaßt worden sei, auf Grund falscher Unterlagen ein Gutachten über den spanischen Ursprung der Familie Caro zu beschaffen. Dieser neue Beweisanspruch erregte ungeheure Sensationen und rief die heftigsten Tumulte hervor. Geheimrat Caro erklärte sofort, Preuß sei eine zweifelhafte Persönlichkeit; er habe sich an ihn herangemacht und beantragt gegen Pettichel erhoben. Das fragliche Gutachten über die Herkunft der Caros habe Preuß von sich aus erbringen wollen. Auch Professor Dr. Alsbach sowie Rechtsanwalt Dr. Dix erklärten, es wäre unverantwortlich gewesen, sich mit Preuß einzulassen.

Im Reichstage steht man die politische Bedeutung dieser voraussichtlichen Entwicklung in zwei Punkten. Einmal ist bedeutsam, daß die neue Reichsregierung bis Mitte Januar Zeit zu ruhiger Arbeit hat. Die Vertagung um fünf Wochen war ein unlegbarer Erfolg — der erste Erfolg — des Kabinetts von Schleicher, durch den auch im Augenblick verhindert wird, daß neue Beunruhigung in die Wirtschaft hineingetragen wird. Das ist umso bemerkenswerter, als gerade augenblicklich zum Beispiel aus dem Ruhrgebiet sehr ansehnliche Anläufe einer Wirtschaftsbelebung gemeldet werden, so bei der Kohlenförderung eine Besserung um 15 Prozent; ähnlich ist die Steigerung in der Eisenerzeugung, und beim Rohstahl beträgt sie sogar 33 Prozent. Gerade bei den Abgeordneten, die in enger Verbindung mit der Wirtschaft stehen, wird die ruhige parlamentarische Entwicklung, die sich zunächst für eine gewisse Zeit anzubahnen scheint, in diesem Zusammenhange mit lebhafter Genugtuung verzeichnet.

Der zweite Gesichtspunkt für die parlamentarische Beurteilung ist die Tatsache, daß der Reichstag mit der für Mittwoch und Freitag in Aussicht genommenen Tätigkeit wieder ansetzt, seine gesetzgeberischen Aufgaben zu erfüllen. In den Kreisen, die grundsätzlich auf dem Boden des Parlamentarismus stehen, wird besonders begrüßt, daß der Reichstag sich damit wieder als arbeitsfähig erweist, statt sich in fruchtlosen Negativen, wie Mißtrauensvoten und dergleichen zu erschöpfen. Das wird, so sehr es sich auch nur um einen Anfang handelt, als ein wesentlicher Fortschritt zur Wiederherstellung parlamentarischer Verhältnisse empfunden. Ein Fortschritt übrigens, der auch in Kreisen der Reichsregierung schon deshalb mit Befriedigung aufgenommen wird, weil das Parlament, wenn es wieder zu seiner ureigensten Aufgabe, der Gesetzgebung, zurückkehrt, dem Reichspräsidenten die jetzt langem gewünschte Entlastung auf diesem Gebiete bringt.

Rechtsanwalt Dr. Roth entgegnete, er und Dr. Drucker hätten wiederholt einen Verkehr des Preuß mit der Gegenseite beobachtet. Schließlich erklärte Rechtsanwalt Dr. Dix sich bereit, privat Kenntnis von dem ihm feinerzeit angebotenen Enthüllungen des Preuß zu geben, und er überlasse es dann der Verteidigung Pettichels, ob sie auf ihrem Antrag bestehen wolle. Im anderen Falle befürchte er, daß es zu einem ungeheuren Skandal kommen werde. Pettichels Vertreter, Justizrat Dr. Davidsohn, erklärte, er fürchte, es werde hier zu einer Tragödie und nicht zu einer Tragikomödie kommen; was an ihn herantrete, teile er dem Gericht mit.

Englisch-französische Schuldenbesprechungen.

Bei Wiederaufnahme der Schuldenzahlungen an Amerika neue Untersuchung der Lausanner Vereinbarungen.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain fährt Mittwoch nach Paris, wo er mit Macdonald und Herriot zusammentrifft. Sein Besuch stimmt mit der seit einiger Zeit von den Regierungen befolgten Politik überein, sich gegenseitig über die Schulden- und Reparationsfragen in persönlicher Aussprache zu unterrichten.

Wahrscheinlich werden die Pariser Besprechungen von der in Lausanne gehegten Annahme ausgehen, daß die Dezember-Zahlungen vielleicht nicht erfolgen müßten. Man ist jedoch fest der Ansicht, daß die Haltung Großbritanniens, Frankreichs und Italiens insbesondere angesichts der Möglichkeit einer Zahlungsforderung seitens der Vereinigten Staaten zweckmäßig ohne weitere Verzögerung zu erörtern seien. Dabei würde man die Wirkung der gesamten Frage auf Deutschland nicht aus dem Auge lassen. Auf britischer Seite wird nachdrücklich hervorgehoben, daß hier keinerlei Absicht besteht, eine geschlossene Front gegenüber den Vereinigten Staaten zu bilden.

Die Frage der französischen Schulden an Großbritannien wurde gestern im Unterhause von dem unabhängigen Mitglied Wedgwood aufgeworfen, der von dem Schatzkanzler wissen wollte, ob die französische Regierung irgendeine Absicht zum Ausdruck gebracht habe über die Bezahlung der im März fälligen Rate. Schatzkanzler Chamberlain antwortete, in Lausanne sei vereinbart worden, die Bezahlung von Kriegsschulden an England bis zum Inkrafttreten der Lausanner Vereinbarungen aufzuschieben. Die Frage sei augenblicklich in der Schwebe.

„Preß Association“ meldet zu den Schuldenbesprechungen in Paris u. a.: Wenn die Zahlungen an Amerika wieder aufgenommen werden sollten, sei es klar, daß die Lausanner Vereinbarungen auf neue untersucht werden müßten. Es sei daher zu erwarten, daß die Pariser Besprechungen die unmittelbaren und möglichen Wirkungen erwägen würden. Es könnte beispielsweise für notwendig erachtet werden, die Lausanner Konferenz wieder einzuberufen. Es sei wahrscheinlich, daß bei den heutigen Besprechungen auch das Abrechnungsproblem erörtert wird.

Trochki in Marseille an Land gebracht.

Paris, 7. Dezember. Trochki, der heute früh mit dem italienischen Dampfer „Campidoglio“ Marseille verlassen sollte, hat im Laufe der Nacht plötzlich verlangt, mit seinen Reisebegleitern an Land gebracht zu werden. Nach längeren Verhandlungen mit einem Sonderkommissar der Polizei wurden Trochki und seine Begleitung in ein Hotel im Zentrum Marseilles gebracht. Die Verbindung mit der Außenwelt ist ihnen verweigert. In der Stadt war das Gerücht verbreitet, Trochki lehne es ab, auf dem Seewege nach Konstantinopel zurückzufahren. Er habe um die Erlaubnis erjudet, die Eisenbahn benutzen zu dürfen.

Polnisch-italienische Verhandlungen.

Auf Grund eines Übereinkommens zwischen der polnischen und der italienischen Regierung wird in diesen Tagen eine polnische Delegation in Rom eintreffen. Diese Delegation, die unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministers für Handel und Industrie Dolezal steht, hat den Auftrag, Verhandlungen zwecks Belebung und Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Italien und Polen aufzunehmen.

17 Notverordnungen seit September.

Berlin, 7. Dezember. Neben einigen internationalen Abkommen hat die Reichsregierung dem Reichstage die seit der letzten Reichstagsauflösung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen zur Kenntnisnahme zugeleitet. Das Verzeichnis, das mit dem 19. September beginnt und mit dem Erlass wider die Gewaltenteilung in Preußen vom 18. November endet, enthält nicht weniger als 17 Verordnungen aus diesem Zeitraum. Die ersten Verordnungen des Kabinetts von Papen über Wirtschaftsbelebung sind in dieser Aufstellung nicht mehr mit enthalten, da sie vor der Reichstagsauflösung veröffentlicht wurden.

Die außerordentliche Völkerbundsversammlung.

Ablehnung der politischen und militärischen Methoden Japans.

Die außerordentliche Völkerbundsversammlung nahm gestern vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans ihre Arbeiten wieder auf.

Auf der Tagesordnung steht außer dem chinesisch-japanischen Konflikt auch die Wahl des bisherigen stellvertretenden Generalsekretärs Avenol zum Generalsekretär des Völkerbundes. Der chinesische Delegierte Dr. Yen wiederholte in einer längeren Rede den Antrag auf Feststellung, daß die Völkerbundsatzung durch Japan gebrochen sei.

Die Vertreter Irlands, der Tschechoslowakei, Schwedens und Norwegens nahmen zu dem Lyttton-Bericht und den sich daraus ergebenden Folgerungen Stellung. Alle Redner stimmten in der Ablehnung der von Japan befolgten politischen und militärischen Methoden überein und wiesen auf das Lebensinteresse hin, das der Völkerbund an einer gerechten und würdigen Lösung dieses schwersten bisher vor sein Forum gebrachten Konfliktes habe.

Die Aussprache wird am Mittwoch fortgesetzt.

Gewalttäter Uebertritt chinesischer Truppen auf russisches Gebiet.

General Sypingwen mit Stab interniert.

Moskau, 6. Dezember. (Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) In der Nacht zum 5. Dezember flüchteten annähernd 1000 chinesische Soldaten von der Station Mandschuria aus in einem Eisenbahnzug auf sowjetrussisches Gebiet. Sie wurden dort vom Sowjet-Grenzschutz entwaffnet und interniert. Unter ihnen befindet sich General Sypingwen mit seinem ganzen Stabe.

Der Uebertritt der flüchtenden chinesischen Truppen auf russisches Gebiet erfolgte gewalttätig. Da der sowjet-russische Stationsvorsteher in Mandschuria sich weigerte, für die Soldaten einen Zug abfahren zu lassen, stellten sie eigenmächtig einen aus 48 Wagen bestehenden Zug zusammen und fuhrten damit ab. Die Soldaten führten in drei Wagen japanische Anführer und chinesische Angehörige des Staates Mandschuria mit, die auf dem von Sypingwen besetzten Gebiet wohnten. Die Japaner und die chinesischen Zivilisten werden auf Wunsch von den Sowjet-Behörden nach der Mandschurerei oder nach Japan weiterbefördert.

Moskau, 6. Dezember. Die Zahl der auf sowjetrussisches Gebiet übergetretenen chinesischen Soldaten der Armee Sypingwen beträgt 3000. Die Soldaten wurden entwaffnet und interniert.

Japaner besetzten Mandschuria.

London, 7. Dezember. Nach einer Reuter-Meldung haben die Japaner die an der sowjet-russischen Grenze liegende Stadt Mandschuria besetzt.

Fliegerbomben auf mexikanische Stadt.

Mexiko, 7. Dezember. Amerikanische Militärflugzeuge sollen bei einem Luftmanöver eine mexikanische Stadt überflogen und Brandbomben abgeworfen haben, durch die mehrere Häuser zerstört worden seien. Der mexikanische Gesandte wird in Washington vorstellig werden.

Das Hindenburger Grubenunglück.

Einer der Verunglückten tot geborgen.

Hindenburg, 7. Dezember. Einer der vier in den Delbrückschächten verunglückten Bergleute ist heute früh tot geborgen worden.

Tierfreunde helfen Garrafani.

Dresden, 6. Dezember. Der Alte Tierchutzverein Dresden erläßt einen Aufruf, in dem er die „Gründung einer Gesellschaft der Freunde des Rirkus Garrafani“ anregt. Der Aufruf weist darauf hin, daß Garrafani unvergütet in Not geraten ist, daß er aber angesichts der großen Leistungen für das Ansehen Deutschlands im Ausland aus dem ganzen deutschen Volk Unterstützung verdient. Der Aufruf wendet sich an die breiteste Öffentlichkeit. Er bittet um Geldspenden, namentlich aber auch um Futterspenden für die Tiere. Heimatsort der Gesellschaft ist Dresden, Auguststraße 6. Die Dresdner Bank nimmt auf Konto „Garrafani-Hilfe“ Spenden entgegen.

Der Aufruf ist außer vom Präsidenten des Dresdner Tierchutzvereins, Albert Gaul, vom sächsischen Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Bedrich, Polizeipräsidenten Dr. Palitzsch und Oberbürgermeister Dr. Kütz unterzeichnet.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!



4711

Allwetter-Creme

pfl egt u. schütz t

Gegen rauhe Haut

Hoovers Jahresbotschaft an den Kongress.

Washington, 6. Dezember. In beiden Häusern des Kongresses wurde heute die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover vorgelesen. Hoover fordert darin als Programm der gegenwärtigen Kongressperiode eine weitere Verabschiedung aller Bundesausgaben, eine Reform des Privatbankensystems und eine enge Zusammenarbeit mit dem Ausland in Wirtschaftssachen.

Der Präsident lehnt den Wunsch der alliierten Schuldner nach Aufschub der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenszahlungen mit der Begründung ab; daß Vertrauen und Freundschaft nur dann erhalten werden könnten, wenn man Verträge getreulich erfüllte, bis sie durch ein gegenseitiges Abkommen geändert seien und eine für beide Teile zureichende Lösung gefunden sei. Weiter teilt Hoover mit, daß die Verhandlungen mit den alliierten Regierungen noch andauern; er werde dem Kongress eine ergänzende Botschaft übermitteln, sobald diese Verhandlungen abgeschlossen seien.

In der Botschaft wird angedeutet, daß Hoover für diejenigen Staaten, bei welchen Transferschwierigkeiten bestehen, Maßnahmen zur Behebung dieses Hindernisses vorzuschlagen gedenkt.

Von der Weltwirtschaftskonferenz erhofft Hoover eine Besserung der Warenpreise, der Beschäftigung und des Geschäftsumsatzes im allgemeinen, und zwar insbesondere durch Stabilisierung der Währungen und Abbau der Handelsbarrieren. Zur Ausgleichung des Budgets schlägt Hoover eine beim Fabrikanten zu erhebende allgemeine Verkaufssteuer vor, von der nur Nahrungsmittel und vielleicht bestimmte Arten von Kleidungsstücken befreit sein sollen. Ferner wird eine Herabsetzung aller 1000 Dollar übersteigenden Gehälter bei den Bundesbehörden um 11 Prozent oder, den Zwangsurlaub eingerechnet, um insgesamt durchschnittlich 14,8 Prozent empfohlen.

Die „Hungerdemonstranten“ in Washington.

Washington, 6. Dezember. Die etwa 3000 „Hungerdemonstranten“, die seit Sonntag bei Washington auf freiem Felde kampieren, veranstalteten heute unter Bewachung

durch 1700 Schutzeleute ihren Umzug um das Capitol. Sie wurden jedoch weder auf den Vorplatz noch in die Nähe des Weißen Hauses gelassen. Nachdem zwei Delegierte ein Geschäft um 50 Dollar Barunterstützung an jeden Arbeitslosen in Amerika dem Vizepräsidenten Curtis überreicht hatten, marschierten sie zum Lager zurück. Im Laufe der Nacht werden sie die ungastliche Stätte verlassen, wo sie weder Nahrung noch geschützte Unterkunft fanden.

Der Kampf um die Prohibition geht weiter.

Washington, 6. Dezember. Der mit Roosevelt eng befreundete Bundes Senator Wagner erklärte: Wir werden im Januar nochmals versuchen, die Aufhebung des Alkoholverbotes durchzusetzen, denn da die Parlamente der meisten Einzelstaaten im Januar tagen, würde der Aufschub dieser Verfassungsänderung bis zum späten Frühjahr den ganzen umständlichen, zur Verfassungsänderung notwendigen Prozeß um Jahresfrist verzögern.

Washington, 6. Dezember. (Reuter.) Senator Warburg hat im Senat eine Vorlage eingebracht, die eine Aenderung des Prohibitionsgesetzes dahin vorsieht, daß die Herstellung und der Verkauf von Getränken gestattet wird, die bis zu vier Prozent Alkohol enthalten.

General Runt in La Paz.

La Paz, 6. Dezember. Der deutsche General Runt wurde bei seiner Ankunft hier vom Präsidenten im Namen Boliviens begrüßt. Die Bevölkerung bereitet ihm eine Festwahrnehmung.

Immunität des Genfer Sozialisten Nicole aufgehoben.

Bern, 6. Dezember. Der Nationalrat hat mit 121 bürgerlichen Stimmen gegen 47 Stimmen der Sozialisten und der Kommunisten die Immunität des sozialistischen Ratsmitgliedes Nicole aufgehoben. Nicole befindet sich wegen der Genfer Unruhen in Haft.

Anhörung der Berufsvertretungen vor Fassung von Realsteuer-Umlagebeschlüssen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind die Aufsichtsbehörden und Gemeinden in einem gemeinsamen Rundschreiben vom 2. 12. 1932 durch das Innenministerium und Finanzministerium erneut auf die Vorschriften über die Anhörung der Berufsvertretungen vor Fassung von Realsteuer-Umlagebeschlüssen hingewiesen worden.

Bei der engen Verbundenheit zwischen den Gemeinden und der Privatwirtschaft ist gegenseitiges Verständnis für die beiderseitigen Bedürfnisse Voraussetzung für eine gedeihliche kommunale Arbeit. Die Anhörung der Berufsvertretungen vor der Fassung von Umlagebeschlüssen fördert dieses Ziel.

Die Verpflichtung zur Anhörung der Berufsvertretungen ergibt sich hinsichtlich der Gewerbesteuer aus den Vorschriften des § 45 der Gewerbesteuerverordnung in Verbindung mit Artikel 27 der Ausführungsanweisung. Die Nichtbeachtung des § 45 oder der in der Ausführungsanweisung enthaltenen Vorschriften hat die Rechtswidrigkeit des ganzen Steuerverteilungsbeschlusses — auch bezüglich der in ihm enthaltenen Festsetzung der Grundvermögenssteuereinzelsätze, da der Steuerverteilungsbeschluss eine Einheit bildet — zur Folge. Für die Grundvermögenssteuer ist mangels einer besonderen Bestimmung in dem Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen § 54 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes maßgebend. Wenn auch nach der Rechtsprechung des Obergerichtes die Aufhebung dieser Vorschriften die Ungültigkeit des Steuerverteilungsbeschlusses hier nicht zur Folge hat, so muß doch unbedingt Wert darauf gelegt werden, daß die Gemeinden auch dieser Vorschrift in jedem Falle nachkommen. Als Berufsvertretungen, die wegen der Grundvermögenssteuer zu hören sind, kommen die Landwirtschaftskammern und die Haus- und Grundbesitzervereine in Betracht.

Konvertierungsplan für die inneren Anleihen in Griechenland. Wie die Blätter melden, beschäftigt sich die Regierung gegenwärtig mit dem Plan einer Umwandlung aller inneren Anleihen in eine einzige 5prozentige Anleihe.

Voranzeige!

Das „Stadttheater“ bringt Ihnen die neuesten und besten Filme!

Von morgen ab

zeigt es den neuen großen Ufa-Erfolg, den sensationellen

„Rauschgift“-Film:

Der weiße Dämon

Beachten Sie das morgige Inserat!

A. Mohr's Konditorei

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:

Ab 5 Uhr:



Ressource.



Morgen, Donnerstag: Schweinefleisch.

Von 10 Uhr ab Weißfleisch, auch abends. Von 11 Uhr ab Blut- und Leberwurst.

Reichsverband deutscher Kriegssopler e. V.

Freitag, den 9. Dezember 1932, abends 8 Uhr:



Mitgliederversammlung bei Stier. 7 Uhr Vorstandssitzung dafelbst. Der Vorstand i. A. Verl.

Am Freitag, d. 9. Dezbr., abends 8 Uhr im Gemeindehaussaal:

Jahresfest des Ev. Mädelsbundes

Schlaggedichte — Festansprache — Lichtertanz — Sprechchor.

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Eintritt 30 Pfg., Erwerbstätige die Hälfte.

Schützenhaus

Sonnabend, den 10. Dezember 1932:

Benefizkonzert

für die Mitglieder des Stadtorchesters. Leitung Kapellmstr. Gerhard Fiedler. Anfang 8 Uhr, anschloß. Tanz. Karten im Vorverkauf bei Karnezzki und durch Hauskassierer 40 Pfennig, an der Abendkasse 50 Pfennig.

Filmvorführung im Zentraltheater

Glasserstraße

Montag, den 12. Dezember, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Erwachen der Seele.

Dieser Film zeigt die Geburt des Kindes und die weitere Entwicklung bis zum dritten Lebensjahre. Des weiteren wird gezeigt der Film:

Schlachtfeld der Arbeit.

Eintritt 0.40 Mark. Jugendliche und Erwerbstätige 0.20 Mark. Jugendliche haben Zutritt.

Verkaufen Sie nicht diese beiden Filme zu sehen. Vorverkauf bei A. Elter, Große Bergstraße 21, und im Bürohaus, Berliner Straße 37, 1. Treppe.

Die große Auswahl, Otto Rothe, Ring 21/22

Alles zum Baden aus neuer Ernte in den bewährten und erprobten besten Qualitäten ist eingetroffen.

Die guten Qualitäten erfreuen jeden.	Rosinen . . 55, 40	Mandeln . . 1.60, 1.40, 1.20
	Sultaninen . . 90, 70, 60, 48	Hafelnüsse . . 80
	Korinthen . . 70, 58	Kokosnuss, geröst., 40
	Sitronat . . 1.00	Schl. Bismarck 45
	Drangat . . 1.00	Raffin. Auszug . . 22, 21
	Weizenmehl 000 17	
	Rüchberger Pfefferkörner, Meißner Gebäck, Thorne Katharinen.	
Die niedrigen Preise erleichtern den Kauf.	Gründerger Weißwein, Flasche o. Gl. 65	Breslauer 1/2 Liter 80
	Dürheimer Rotwein, Flasche o. Gl. . 70	Bismuth, Bitter 95
	Rum-Verschnitt 1/2 Liter 1.50	
	Zarragona 1/2 Gl. 95	

Grüß Gott die edle Schuhmacherzunft, denn heut' zu leben ist eine Kunst. Ist man im vorigen Jahrhundert geboren, hat man gar manchen Kunden schon verloren. Es gibt nichts Schöneres als Futterneid; es ist der beste Zeitvertreib. Wir reparieren nach der neuesten Technik, Art und Weise, deshalb bei uns die billigen Preise.

Damensohlen	1.50	III. Qual., 1.75 II. Qual., 2.00 I. Qual.
Herrensohlen	2.—	III. Qual., 2.30 II. Qual., 2.60 I. Qual.

Großbesohlenstalt Breite Str. 68

Inh. Julius Gerlach.



Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 35 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 35. Jetzt billigste Preise.

Lupinen und alle Getreidesorten

Adolf Selowsky

Geräumige Auto-Garage ab 1. 1. 1933 eventl. schon 15. 12., zu vermieten Große Fabrikstr. 40.

Gestern abend 11 1/4 Uhr starb sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe **Katharina Jakubke** im Alter von 82 Jahren. Grünberg, Berlin, den 7. Dezember 1932. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Hermann Reek und Frau.** Beerdigung Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem katholischen Friedhof.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, dem 12. Dezember 1932, 12 Uhr.
1. Ueberrahme des Gehilfen Anders in das Beamtenverhältnis.
2. Ausbau der Bürgerheige in der Raumburger Straße.
3. Wahl von 4 Personen für den Spar-Kassenvorstand.
4. Bau der Kläranlage. Grünberg, Schl., den 6. Dez. 1932. Der Stadtverordnetenvorsteher.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Freytag N.-Schl. Straßenperierung!
Wegen Wegebefestigungsarbeiten am Bullendorfer Wege und zwar zwischen der Dberherzogsmalbauer Chauffee und dem Spitalwege wird der Bullendorfer Weg in diesem Teile in voller Breite, vom 7. d. Mts. bis zum 21. Dezember 1932, für sämtlichen Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umlenkung nach Bullendorf erfolgt an der Dber-Herzogsmalbauer Chauffee beim Grundstück Dreißig über den Spitalweg. Der Umweg beträgt ca. 500 m. Freytag N.-Schl., den 5. Dezember 1932. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Auto-Fahren (6-Sitzer) führe zu jeder Zeit aus **Artur Frenzel** Mühlweg 9, Telefon 4.

Kinderwagen modern, gut erhalten preiswert zu verkaufen Löbtenz 2.

Großer Spiegel preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Bl.

2 Zimmer u. Küche, Nähe Grünberg, a. 15. 1. 1933 bill. zu verm. Off. unt. B 5 295 an die Exp. d. Bl.

Stube u. Küche zu vermieten. Off. unt. B 2 94 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer, Küche, Zubehör, monatlich 50.— Mtl. zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ressourcen-Gesellschaft. Außerordentliche Generalversammlung Sonntag, d. 11. Dez., 6 Uhr abends. Ballotage.



Mittwoch, 14. 12. 32, 20.30 Uhr, Schwaner Adler: Jahreshauptversammlung.



Sonntag, d. 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Hauptversammlung im Kaiserhof. Vorstandswahl, Beitragszahlung, Forderung u. Abrechnung. Der Vorstand.

Weinausschank

Mohr, Berliner Str. (1930er)

Kirchl. Nachrichten.

Evangelische Kirche Donnerstag 8: Bibelstunde, Hebergstraße.

Für 50 Pfg. kann man noch zu Weihnachten sein Glück machen! Am 20. und 21. Dezember findet die Ziehung der Arbeiterwohlfahrt-Weihnachts-Lotterie statt, bei der 450 000 RM. gewonnen werden. Der Höchstgewinn auf ein Doppellos beträgt 50 000 RM. und wird auf Wunsch mit 90% in bar ausgegahlt. Das Los kostet nur 50 Pfg. Beachten Sie deshalb den unterer beiliegenden Prospekt der Fa. P. G. Kröger u. Co., Berlin W. 8, Friedrichstraße 192-93.

Verantwortlich: Für Polit. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Lokales und Feuilleton Richard Kern; für Provinz, Politik und Landwirtschaft und Sport Viktor Strept. Für die Inserate verantwortlich: August Schid. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Lewysohn, Grünberg. Hierzu zwei Beilagen

Donnerstag 9 Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst;** 12 Uhr: **Hausmacher-Blut- und Grünkurst** Richard Tietze, Breslauer Str. Tel. 482. Jeden Donnerstag, ab 9 Uhr: **Warme Wellfleisch mit Brüh.** Ab 12 Uhr: **Wellwurst.** Freitag, ab 5 Uhr: **Warme Wellfleisch.** G. Adler.

Adolf Selowsky. Grünberg i/Schl.

Wer hat Sonntag, den 10. d. M., Ladung für Lastauto von Berlin nach Grünberg? Ernst Schulz, Breslauer Str. 3b.

Hochtragende Ruh steht zum Verkauf Sawade Nr. 159.

Hund

wachsam, dressiert, in gute Hände gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Bl.

Gr. Hund (Deutsche Dogge, tigerfarbig), entlaufen. Abzug bei Stein, Mühlweg 26.